



CONVIS

ziichter

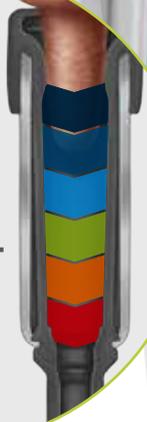
de lëtzebuenger

N° 1 Mäerz 2021 • 38. Joergank





NEU:
Mit In-Liner-
Technologie inkl.
Vordippen!



Meine beste Sparanlage? Steht im Stall!

Der GEA DairyRobot R9500.

Die perfekte Lösung, damit sich Milchproduktion für Sie lohnt:

- 30 % Strom sparen durch bis zu vier Boxen mit nur einer Versorgungseinheit
- Innovative In-Liner-Technologie inklusive Vordippen sorgt für erstklassige Hygiene und Milchqualität
- Eutergesundheit einfach im Blick behalten mit dem optionalen Zellzahlsensor

Ihr GEA Fachzentrum berät Sie gern!



CLOOS & KRAUS S.À.R.L.
Machines agricoles, industrielles et espaces verts

Cloos & Kraus

10, ZAC Jauschwis · L-7759 Roost

E-Mail info@clooskraus.lu · Tel. (+352) 28 68 45-1



Wohin führt der Weg?



Auch in Luxemburg werden Rindviehhaltung, Fleischerzeugung und Fleischverzehr in regelmäßigen Abständen öffentlich an den Pranger gestellt. Wer Fleisch zu sich nimmt, wird in manchen Kreisen lapidar als Umweltsünder abgestempelt. Es wird den Leuten glaubhaft gemacht, Rinder würden dem Klima Schaden zufügen, da sie verantwortlich seien für hohe Treibhausgasemissionen. In Wirklichkeit sind diese lächerlich klein, z.B. im Vergleich zu den Ausstößen aus Transport und Industrie. Außerdem benötige die Produktion von einem kg Rindfleisch laut einigen abstrusen Berechnungen enorme Wassermengen, was maßlos übertrieben ist. Hinzu kommt, dass des Öfteren die heimische Rindfleischproduktion fälschlicherweise mit intensiver Massentierhaltung in Verbindung gebracht wird, was überhaupt nicht stimmt.

Warum ist dies so, oder warum wird die lokal produzierte hochwertige Fleischware so wenig wertgeschätzt? Einerseits entfernen sich viele Menschen durch ihren modernen schnellen Lebensstil immer weiter von sich selbst und verlieren leider auch den Bezug zur Realität. Andererseits haben manche der sogenannten Experten mit ihren einseitig und teils falsch geführten Argumentationen offensichtlich die Bodenhaftung verloren. Frei nach dem bekannten Slogan: „98 Prozent der Bevölkerung wissen wie die Landwirtschaft zu funktionieren habe, aber nur 2 Prozent führen Sie täglich aus“.

Was ist nur schlecht an dem bösen Rindvieh? Die Mutterkuhhaltung als Basis der Rindfleischerzeugung ist die natürlichste aller Haltungsformen und alles andere als produktionsintensiv. Das Kalb saugt 8 Monate bei der Kuh. In einer Herde von überschaubarer Größe verbringen Kuh und Kalb hier zu Lande den Sommer zusammen idyllisch auf der Weide. Im Winter werden sie in modernen großräumigen Laufställen tiergerecht auf Stroh gehalten. Je nach Saison sind Weidegras, Heu sowie Gras- und wenig Maissilage die Hauptbestandteile der Fütterung.

Anschließend werden in Luxemburg die abgesetzten Fresser in kleinen bis mittleren Mastställen zum

größten Teil mit Gras- und Maissilage aber auch mit Stroh, Getreide und Kraftfutter gemästet. Gras, Mais, Heu, Stroh und Getreide können auf den Betrieben selbst produziert werden, wodurch nebenbei bemerkt, auch CO₂ gebunden wird. Die Futterautarkie bei den hiesigen Fleischrinderbetrieben liegt in der Regel über 90%! Im Gegensatz zu Importfleisch aus dem fernen Südamerika, dessen Haltungs- und Produktionsbedingungen zumindest unbekannt sind, schneidet die lokale Rindfleischproduktion deutlich nachhaltiger ab.

Luxemburg ist ein Grünlandstandort, 50 % der Agrarfläche besteht aus Wiesen und Weiden. Grünland kann ausschließlich durch Wiederkäuer in Milch oder Fleisch veredelt werden. Vergessen wird viel zu oft, dass durch das Abweiden Biodiversität erhalten wird sowie Natur und Klima geschützt werden.

Trotz aller Polemik, täten Politik (trotz „Panem et Circenses“) und Handel gut daran, eine produktive Landwirtschaft im Sinne der lokalen Lebensmittelproduktion unbedingt zu unterstützen. Ohne die notwendigen politischen Rahmenbedingungen (z.B. Schutz der landwirtschaftlichen Fläche), die richtigen Vermarktungsstrukturen, den Respekt der Bevölkerung, sowie die korrekte und angemessene Bezahlung hochwertiger Produkte geht die einheimische Rindfleischproduktion zwangsläufig den Bach hinunter.

Schwerindustrie wurde in der Vergangenheit fast komplett aus dem Großherzogtum ins Ausland verlagert. Können wir es uns leisten, ebenso mit der einheimischen Lebensmittelproduktion vorzugehen und ergo unsere Nahrungsmittel ausschließlich aus dem Ausland zu beziehen? Soll Luxemburg ausschließlich zum Beamtenstaat mit vorwiegend Banken und anderen Dienstleistungsfirmen mutieren, sowie sämtliche übriggebliebene landwirtschaftliche Fläche zum Naherholungsgebiet umgewandelt werden?

Hoffentlich nicht...! Naturschutz geht nicht ohne Landwirtschaft, speziell die Mutterkuhhaltung kann hierzu einen entscheidend großen Beitrag leisten!

Ettelbruck, im Februar 2021
Guy Schmit

“Die Vorteile des Lely Vector Fütterungssystems sind vor allem die Präzision beim Füttern, sowie der Gewinn an Flexibilität und Zeit.”
Weirich Romain - Gostingen



LELY VECTOR

Sie versuchen täglich die optimale Fütterungsstrategie für Ihren Betrieb, und somit eine bessere Tiergesundheit und höhere Milchleistung, zu erzielen? Eine Strategie die den Bedürfnissen jeder einzelnen Gruppe gerecht wird?

Dank dem Lely Vector Fütterungssystem können Sie dies erreichen.

Kontaktieren Sie Ihr Lely Center Urspelt für weitere Informationen!



Lely Center Urspelt
www.lely.lu

Tel.: + 352 26 91 34 40
E-mail: info@lely.lu



**Aufruf zur Vernunft!,
S. 6**



**Superjahr 2020,
S. 52**



**Der nationale Strategieplan
von Luxemburg zur GAP, S. 58**



**Für autarke, effiziente und
nachhaltige Milchviehbetriebe, S. 82**

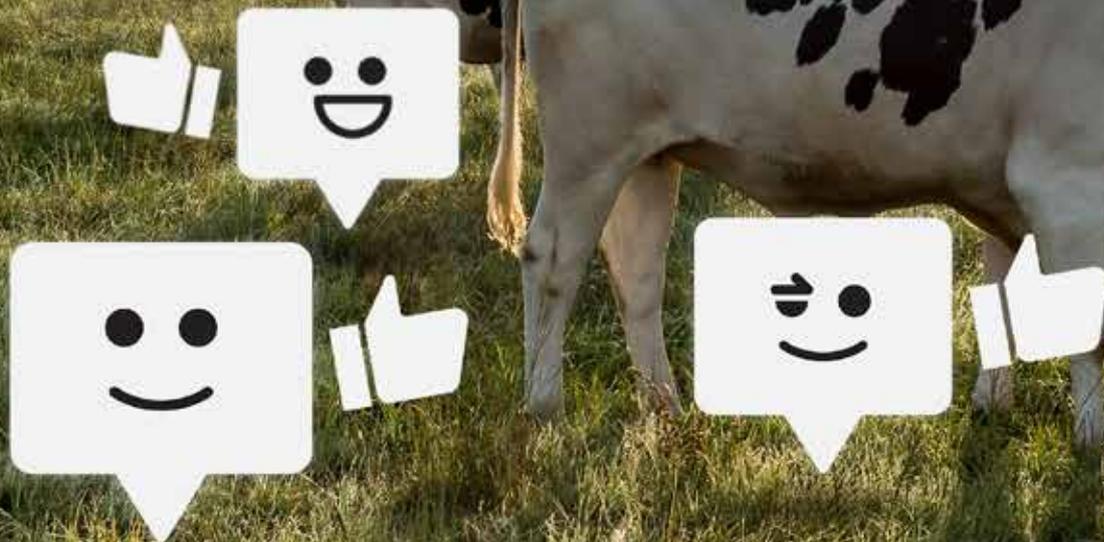


INHALT

CONVIS	
Unser Team verändert sich	5
Effizienz steigern - Nitratauswaschung reduzieren	6
Dossier zum Thema Versammlungen	
Generalversammlung CONVIS 2019	12
Jahresbericht Milchrinder 2020	15
Jahresbericht Fleischrinder 2020	19
Jahresbericht Beratung 2020	22
Jahresbericht Schwein 2020	25
MILCHRINDER	
Die Mischung macht's...	29
Zwei neue 100.000 kg Kühe in Luxemburg	32
Prädikat ZUCHELITE	33
Die besten Exterieurbetriebe in Luxemburg	35
Die höchsten Exterieur-Einstufungen in 2020	36
KURZ INFORMIERT	
Auswirkung der Neu-Zusammensetzung des RZG	43
Neue Hornlos-Bullen bereichern unser Bullenangebot	45
FLEISCHRINDER	
Erste Fleischrinder Online Sale	49
Mich juckt eine Laus	50
Cactus Rëndfleisch vum Lëtzebuurger Bauer	52
BLQ-Programm 2020	56
BETRIEBSFÜHRUNG UND MANAGEMENT	
Der nationale Strategieplan von Luxemburg zur GAP	58
Landesdüngeverordnung in RLP vom 10. Dezember 2020	61
Flächenantrag 2021	63
FÜTTERUNG	
Neues zu Selen und Kupfer beim Rind	65
GRÜNLAND UND FUTTERBAU	
Grünlandpflege nach dem Winter	69
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	
HappyMoo - Aktuelles zum Projekt	74
Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft	77
Treffen der Projektpartner AUTOPROT und PROTECOW	82
Guichet-Porc - Fortschritt im Forschungsprojekt	84
INLAND	
Erste Online Sale startet erfolgreich!	87
VON MITGLIEDERN FÜR MITGLIEDER	
Freispruch für die Kuh	89
AGENDA	
	92

FOIRE AGRICOLE

2.-4. JULI 2021 ETTTELBRUCK



**PHYSESCH A VIRTUELL
=
HYBRID FOIRE AGRICOLE
2021**

CONVIS-Intern



Unser Team verändert sich



Carole Weydert

Tel.: 26 81 20-332
carole.weydert@convis.lu

Max Schramer ist seit Mitte August 2020 als Milchkontrolleur bei CONVIS aktiv. Herr Schramer hat eine abgeschlossene Berufsausbildung als Landwirt und arbeitete zuvor in einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Seit dem 01.10.2020 arbeitet Ben Remiche als Programmierer bei uns. Herr Remiche hat seinen „Master of Science in Informatik“ in Trier letztes Jahr absolviert und konnte sich in den letzten Wochen schnellstens bei uns einarbeiten.

Wir wünschen unseren Kollegen weiterhin viel Freude und Erfolg in ihren Aufgabebereichen und freuen uns auf eine vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit.

Kai Hagedorn aus unserer Informatikabteilung hat seinen Arbeitsvertrag zum 31.12.2020 gekündigt. Zum 28.02.2021 hat Joé Frisch seine Stelle als Milchkontrolleur aufgegeben, um sich fortan im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Schwiegereltern einzubringen. Wir danken beiden für ihren unermüdlichen Einsatz und wünschen viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

■ Langjähriger Mitarbeiter geht in den Ruhestand

Am 31.12.2020 ist Marc Bettendorff nach über 31 Dienstjahren bei CONVIS in den wohlverdienten Ruhestand getreten.



v.l.n.r.: Max Schramer, Ben Remiche

1977 schloss Marc seine Lehre als Schlosser erfolgreich ab und arbeitete anschließend in diesem Beruf bei Cloos & Kraus bis 1981. Die nächsten Jahre arbeitete er im landwirtschaftlichen Familienbetrieb. Am 01.11.1989 stellte der damalige Herdbuchverband Marc Bettendorff als Milchkontrolleur ein. Mitte 2003 führte er die Prüfung der elektronischen Milchmengenmessgeräte durch und arbeitete sich ab 2006 in die Laborarbeiten ein. Ende 2008 übernahm Marc die Durchführung der Milchanalysen in unserem Labor. Wir danken Marc für die langjährige, stets gewissenhaft geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und einen schönen, erholsamen Ruhestand.



Aufruf zur Vernunft!

N-Effizienz steigern – Nitratauswaschungen reduzieren

Nitratbelastungen durch landwirtschaftliche Tätigkeiten – ein Thema, das kaum einem in den letzten Jahren entgangen sein dürfte. Die Landwirtschaft gerät mehr denn je ins Kreuzfeuer gesellschaftlicher und politischer Diskussionen. Sind diese Kritiken berechtigt? Einige Entwicklungen in der Praxis zumindest bereiten uns Beratern Sorgen: für eine effiziente Nährstoffausnutzung bleibt oft kaum noch Spielraum.



Charel Thirifay

Tel.: 26 81 20-353
charel.thirifay@convis.lu

■ Probleme der Nitratbelastung von Gewässern

Nitrat (oder N im Allgemeinen) in Wasserkörpern hat sowohl ökologische als auch toxikologische Folgen für Mensch und Natur. Zu den ökologischen Folgen gehören vor allem verstärktes Algenwachstum durch Eutrophierung (Nährstoffanreicherung) und dadurch hervorgerufene Abnahme der Artenvielfalt in Gewässern (v.a. durch Artensterben nach der Algenblüte). Hierdurch werden sensible Gewäs-

serorganismen verdrängt, andere Organismen können sich verstärkt vermehren. Die Artenvielfalt nimmt ab, ganze Wasserkörper können kippen.

Aus toxikologischer Sicht ist die Sicherung von Wasserkörpern zur Trinkwassernutzung von oberster Wichtigkeit. Erhöhte Nitratkonzentrationen im Trinkwasser können zur Umwandlung zu Nitrit im menschlichen Körper führen. Diese erhöhte Nitritkonzentration führt zur Blockierung der Methämoglobine im Blut (=Sauerstofftransportierende Teilchen), was wiederum zu Sauerstoffmangel (v.a. bei Kleinkindern) mit den daraus resultierenden dramatischen Folgen führen kann. Weiterhin begünstigt Nitrit die Bildung von Nitrosaminen im menschlichen Körper, welche in Verbindung mit Krebserkrankungen des Verdauungstraktes stehen.

■ Wodurch entstehen Nitratauswaschungen?

Die Ab-, Um- und Aufbauprozesse der Natur sind, anders als in der klassischen Chemie gewohnt, keine hermetisch abgeschlossenen Systeme. Sämtliche Prozesse unterliegen gewissen „Verlusten“; die Natur ist nicht zu 100 % effizient. Dies gilt auch beim Pflanzenwachstum sowie den dazugehörigen Ab- und Umbauprozessen im Wurzelraum. Pflanzenbau ohne Nährstoffverluste (Auswaschung, Ausgasung, Fixierung) ist nicht möglich; sie müssen auf ein Minimum beschränkt werden.

Ein Großteil der Nitratauswaschungen aus der Landwirtschaft entsteht durch unsachgemäße Düngung und Kulturführung in Kombination mit sich verändernden Umweltbedingungen. Dies kann sowohl an

fehl gerichteten landwirtschaftlichen Praktiken liegen, in vielen Fällen verhindern aber die geltenden rechtlichen Bestimmungen ein an die Vegetation und Witterung angepasstes betriebliches Nährstoffmanagement (weitere Informationen dazu weiter unten). Resultat sind Stickstoffüberschüsse UND/ODER Freisetzen im Herbst, welche aus pflanzenphysiologischen, witterungsbedingten und gesetzlichen Gründen nicht mehr von einer adäquaten Folgefrucht aufgefangen werden können.

Wichtig zu wissen ist, dass sich im Spätherbst die Bedingungen in Boden und Vegetation maßgebend ändern: durch den Stillstand des Pflanzenwachstums und zunehmende Niederschläge in Kombination mit verringerter Verdunstung kommt es zur Sickerwasserbildung; das Wasser dringt in tiefere Bodenschichten ein, bis es in angrenzende Wasserkörper übertritt. Dieses Sickerwasser nimmt gelöste Nährstoffe mit sich, welche so dem Agrarökosystem verloren gehen.

Um Kritikern der konventionellen Landwirtschaft gleich den Wind aus den Segeln zu nehmen: diese Probleme existieren auch im biologischen Landbau!

■ Nitrat-Situation in Luxemburg

Die uns vorliegenden Informationen zeigen, dass die Situation der Oberflächengewässer relativ stabil ist. Hierzu hat sicherlich der Ausbau der Abwassersysteme beigetragen. Der Beitrag der Landwirtschaft scheint sich zudem nicht verstärkt zu haben. Dennoch gibt es gewisse Tendenzen, welche einen Handlungsbedarf seitens der Landwirtschaft notwendig machen: in einigen Regionen liegen die gemessenen Werte über dem vorgeschriebenen Grenzwert von 25 mg NO₃/l Wasser.

Im Grundwasser ist die Situation zuge-spitzter: Einige ohnehin schon stark belastete Grundwasserkörper haben sich tendenziell noch verschlechtert. Da diese Körper jedoch oft sehr träge reagieren, ist die Herkunft der gemessenen Nährstoffe oft schwierig zu determinieren. Fakt ist jedoch, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über längeren Zeitraum ein Eintrag stattgefunden haben muss.

■ Der Beitrag des Klimawandels zur Situation

Die in den letzten Jahren auftretenden Wetterextreme tragen nicht unbedingt zur Entschärfung der Situation bei.

Durch die extreme Trockenheit im Sommer finden kaum Mineralisationsprozesse statt. Der tendenziell wärmere Herbst mit meist auftretenden Regenperioden bringen unüblich starke Herbstmineralisationsschübe mit sich, welche zum einen aus nicht umgesetzten Düngern erfolgen, vor allem aber durch die Mineralisation der vorliegenden organischen Substanz im Boden (Humus). Wird diesen unüblich hohen Schüben keine N-Aufnahmen durch die Vegetation entgegengesetzt, drohen bei einsetzender Sickerwasserbildung Auswaschungen.

Als ob dies nicht genug wäre, tragen die tendenziell abnehmenden Sickerwassermengen im Herbst weiter zur Verschärfung der Situation bei. Vielerorts sind die Reststickstoffgehalte im Herbst bedingt durch die Anstrengungen von Landwirten und Beratern konstant bis sogar rückläufig. Dies hilft leider niemandem, wenn gleichzeitig die Sickerwassermenge abnimmt: durch weniger Wasser entsteht kein Verdünnungseffekt mehr, wodurch die Nitratkonzentrationen im Sickerwasser zumindest im Herbst kaum rückläufig sein können.

■ Lösungsansätze und No-Go's

Betriebliche Dünger besser verwerten

Ein wichtiger Baustein bei der Minimierung der Nitratbelastung ist die bessere Ausnutzung der betrieblichen organischen Dünger. Hierdurch wird der Kreislaufwirtschaft der Betriebe Rechnung getragen, der Import von mineralischen Düngern kann reduziert werden.

Einer besseren Verwertung der organischen Dünger stehen in den letzten Jahren allerdings sowohl natürliche wie auch gesetzliche Hindernisse gegenüber. Die in den letzten Jahren herrschenden klimatischen Bedingungen machen eine sinnvolle Gülleverwertung immer schwieriger. Die tendenziell nassen Monate Februar und März verhindern in vielen Regionen eine zeitige Güllegabe im Frühjahr auf

Grünland; die rasch fortschreitende Vegetation verhindert zudem spätere Gaben ab Ende März ohne das Risiko der Futtermittelverschmutzung. Gleichzeitig wird eine sinnvolle organische Düngung im Sommer durch die anhaltende Trockenheit sowie die Hitzekapriolen ebenso schwierig wie auch unsinnig. So kommt es vor, dass weder im Frühjahr, noch im Sommer der Pflanzenbedarf durch organische Dünger gedeckt werden kann; die Lager füllen sich bis in den Herbst. Um die Dünger überhaupt noch „los“ zu werden, bleiben vielen Betrieben nur noch die betrieblichen Ackerflächen.

Die Gaben im Frühjahr (vor allem im Mais) nehmen zu, späte Gaben auf spät entwickelnde Winterkulturen werden zur Regel. Von einer Verwertung kann keine Rede sein; die Gülle muss entsorgt werden! Hiervon ist aus Effizienzgründen allenfalls abzuraten. Sämtliche Gaben auf spät entwickelnde Kulturen können zu Auswaschungen führen; eine nennenswerte N-Aufnahme findet nicht mehr statt. Zudem kann eine übermäßige Gabe organischer Dünger im Mais (v.a. in extremen Jahren) zu Überschüssen im Herbst führen. Die positive Eigenschaft des Mais, sich die Frühjahrsmineralisation zu Nutzen zu machen wird verpasst. Der Mais wird unberechtigt zur Problemkultur mit hohen Reststickstoffgehalten im Herbst!

Winterbegrünung vorsehen und N-Senken schaffen!

Die Winterbegrünung, sei es durch Winterkulturen, Zwischenfrüchte oder Untersaaten ist in vielen Fällen (Greening, Agrarumweltprogramme oder Wasserschutzgebiete) bereits reglementiert und verpflichtend. Dennoch ist es ratsam, bei allen über Winter nicht bedeckten Böden eine Begrünung vorzusehen, um einerseits Erosionen vorzubeugen (P-Austrag), andererseits aber auch den Ursprung der Nitratbelastung vorzubeugen – N-Auswaschung! Früh gesäte, gut etablierte Zwischenfruchtbestände sind in der Lage, mehr als 60 kg N vor Vegetationsende aufzunehmen, welche wiederum nicht Gefahr laufen, in angrenzende Wasserkörper zu gelangen. Grundidee eines nährstoffeffizienten Pflanzenbaus ist es, durch stickstoffzehrende Kulturen und Zwischenfrüchte eventuell auftretende Überschüsse aus Vorfrucht und Mineralisati-

onsschüben im Herbst aufzufangen, zu konservieren und gezielt für die Folgekultur bereitzustellen. Ein wichtiger Baustein auf viehhaltenden Betrieben könnte in diesen Fällen das Feldfutter darstellen, welches von Seiten der Politik stärker gefördert und bei gesetzlichen Auflagen gezielt attraktiver gestaltet werden sollte.

■ Gibt es Schwachstellen in der Gesetzgebung?

Die aktuelle Devise zuständiger Verwaltungen heißt: Verbot und Restriktionen. Die Ausweichmöglichkeiten gehen den Betrieben nach und nach verloren: Sperrfristen werden verlängert, Düngeimits verschärft und Bewirtschaftungsverbote ausgehängt. Alles in der Hoffnung, die Nitrat-Situation zu verbessern. Ob und wie eine konsequente Erfolgskontrolle stattfindet, ist nicht einsichtig.

Beleuchtet man jedoch die Gesamtheit eines landwirtschaftlichen Betriebes, wo klimatische, standortbedingte, strukturbedingte und gesetzliche Hürden den Ablauf eines Betriebes bestimmen, so müsste schnell einleuchten, dass weitere gesetzliche Restriktionen nicht zielführend sind. Der innerbetrieblichen Verwertung organischer Dünger werden nicht nur witterungsbedingte, sondern auch gesetzliche Hürden gestellt. Eine sinnvolle Verwertung ist vielerorts nicht mehr möglich! So sind es u.a. die Sperrfristen, welche eine pflanzenbaulich sinnvolle Verwertung organischer Dünger auf Grünland in den Wintermonaten (Januar und Februar) verhindern. Diese Monate zeichnen sich jedoch sowohl durch geringe Emissionen als auch geringen Auswaschungen bedingt durch einen hohen Anteil organischer Stickstoffverbindungen wie Ammonium in den organischen Düngern aus.

Gekoppelt mit den schwierigen Bedingungen im Sommer werden die Betriebe gezwungen, auf Ackerflächen auszuweichen, wo prinzipiell von einem höheren Auswaschungsrisiko auszugehen ist. Resultat dieser strengeren Restriktionen: zunehmend schlechtere Verwertung auf Grünland, unnötiges Ausweichen mit einhergehenden Überschüssen im Ackerland - Ziel verfehlt!

■ Fazit

Vernunft muss her! Sowohl die aktiven Landwirte als auch die staatlichen Verwaltungen und der Gesetzgeber stehen im Zugzwang. Das bei der betrieblichen Düngerwertung existierende Verbesserungspotential muss von den Betrieben bestmöglich ausgeschöpft werden. Hier sind vor allem Güllegaben im Spätherbst auf spätentwickelnde Getreidekulturen zu vermeiden. Diese Dünger sollten vermehrt auf N-bedürftige Kulturen ausgebracht werden, um das Auswaschungsrisiko zu minimieren.

Dass der Gesetzgeber mit den zahllosen Restriktionen und Verboten die Situation eher noch verschlimmert, zeigt die Praxis der letzten Extremjahre deutlich! Hier müssten dringend die Auflagen auf ihre direkte und indirekte Wirkung überprüft werden. Lockerungen bei Sperrfristen und gezielte Förderungen und Vorteile im Bereich Grünland und Feldfutter würden den Betrieben deutlich mehr Flexibilität verschaffen und zu einer Verbesserung der Nitratsituation beitragen. Dazu braucht es jedoch Einsicht und den Willen zur Verbesserung von allen Seiten, auf nationaler Ebene!

Bemerkung

Die in diesem Artikel erwähnten Fakten und Lösungsansätze beruhen auf einem von den Beratern der Landwirtschaftskammer und CONVIS gemeinsam ausgearbeitetem Positionspapier, welches an den zuständigen Minister adressiert wurde, um konkrete Lösungsansätze seitens der Beratung zur aktuellen Nitrat-Situation zu formulieren. Zusätzlich wurde das Schreiben an alle in der Düngeplanung teilnehmenden Betriebe beider Organisationen verschickt.



CONVIS
BERODUNG

www.convis.lu

Kennen Sie das Einsparpotenzial Ihres Betriebs?

**Mit dem CONVIS Effizienzmonitoring
helfen wir Ihnen,
bares Geld
zu sparen!**



» Ihre CONVIS-Berater
stehen Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung: Tel.: 26 81 20-314

FOURNITURES ET MOBILIER DE BUREAU chapi er



PRÈS de VOUS, PRÊT pour VOUS



Dossier zum Thema Versammlungen

Die Jahresversammlungen mit physischer Präsenz fallen aus

Gerne würden wir unsere Mitglieder, Kunden, Partner und die offiziellen Stellen zu den Jahresversammlungen empfangen. Der persönliche Kontakt und der Austausch sind uns sehr wichtig. Deshalb fällt es uns sehr schwer, wegen den Corona-Schutzmaßnahmen auf all das verzichten zu müssen. Im Folgenden finden Sie deshalb eine schriftliche Darlegung der Jahresberichte aus den Abteilungen. Wir haben uns im Verwaltungsrat fest vorgenommen, sobald es die Schutzmaßnahmen wieder erlauben, den fachlichen Dialog in Gruppen wieder aufzunehmen und uns in der Stallgasse, auf einer Ausstellung oder bei CONVIS zu versammeln.

- **Generalversammlung CONVIS 2019** S. 12
- **Jahresbericht Milchrinder 2020** S. 15
- **Jahresbericht Fleischrinder 2020** S. 19
- **Jahresbericht Beratung 2020** S. 22
- **Jahresbericht Schwein 2020** S. 25

Generalversammlung CONVIS 2019

Dank Corona erstmals anders

Am 19.01.2021 fand in Ettelbruck bei CONVIS die Generalversammlung für das Jahr 2019 statt. Wobei „stattfinden“ nicht so ganz der richtige Begriff ist. Üblicherweise findet die Generalversammlung in den ersten Monaten des Folgejahres statt. Sie war auch schon für den April 2020 terminiert, als Corona alles dicht machte. Ein neuer Anlauf, im Herbst einen Termin zu finden, scheiterte auch. So wurde zum ersten Mal eine CONVIS-Generalversammlung in alternativer Form abgehalten.

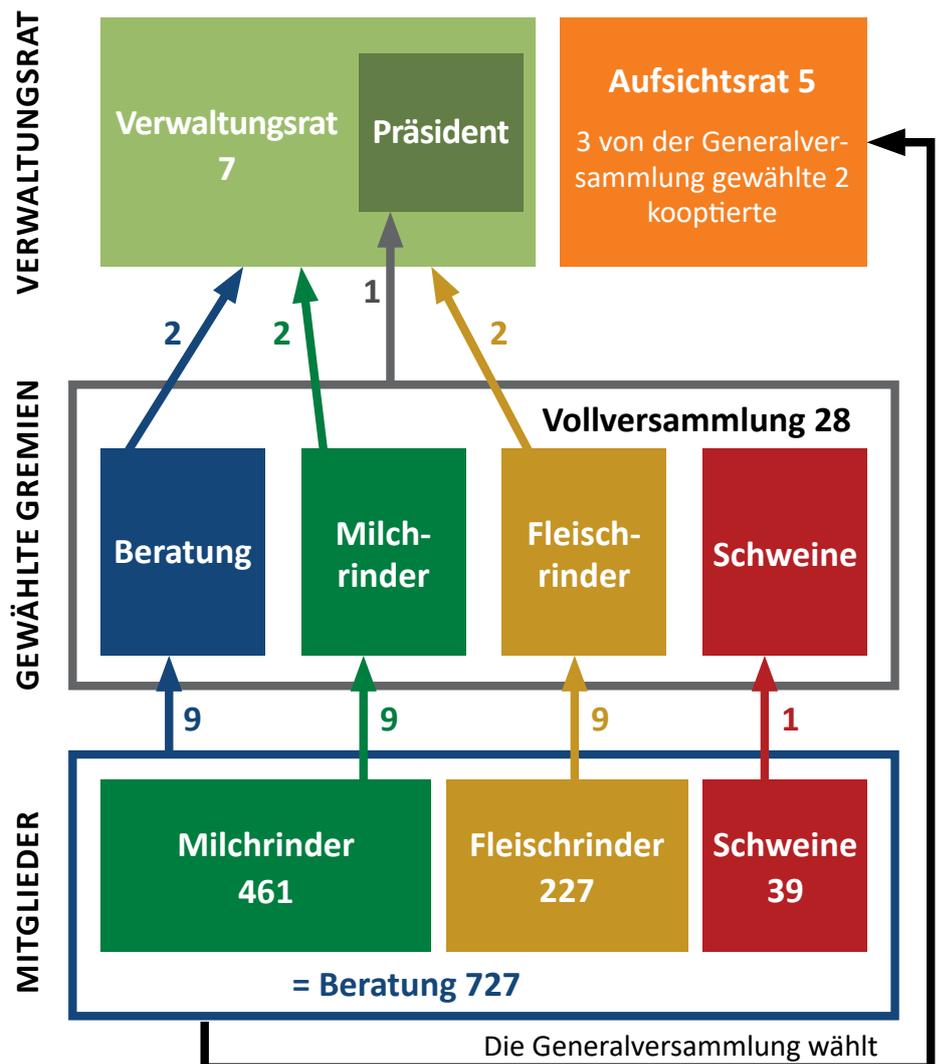


Ulrike Müller

Tel.: 26 81 20-336
ulrike.muller@convis.lu

Im Dezember waren an alle Mitglieder diesbezüglich Informationen und Wahlzettel verschickt worden. Alle relevanten Daten, die normalerweise in einer Generalversammlung gezeigt werden, waren online einsehbar.

- Der Lagebericht stellt die Entwicklungen in allen Abteilungen und Bereichen während des Berichtsjahres vor, geht auf Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres ein und wagt einen Blick auf die voraussichtliche Entwicklung der Genossenschaft.
- Die Gewinn- und Verlustrechnung weist ein positives Ergebnis des Geschäftsjahres von 206.051,02 EUR aus.
- Die Bilanzsumme fällt mit 4.969.463,06 EUR um 447.299,40 EUR geringer aus als im Vorjahr.
- Der Bericht der Wirtschaftsprüfer enthält das positive Prüfungsurteil, dass der „Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung



Tab. 1: Ergebnisse der Stimmauszählung der ordentlichen Generalversammlung vom 19.01.2021

Anzahl Stimmen: 168, davon gültige Stimmen: 168	Zustimmen	Ablehnen	Enthalten
Genehmigung der Bilanz	158	0	10
Entlastung des Verwaltungsrats	161	1	6
Entlastung der Abteilungsvorstände und der Abteilungsvollversammlung	161	0	7
Entlastung des Aufsichtsrats	158	1	9
Entlastung der Direktion	157	3	8
Jahresbeitrag bleibt wie bisher bei 100,- EUR	160	2	6
Gewinnverwendungsvorschlag: Bilanzgewinn in die Rücklagen führen	157	1	10

und Darstellung des Jahresabschlusses in allen wesentlichen Belangen die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sachgerecht“ darstellt.

Nur zwei Mitglieder kamen auf das Angebot zurück und meldeten sich bei CONVIS, um Fragen zu klären oder die Dokumente in Papierform zu erhalten, so dass davon ausgegangen werden kann, dass alle Daten und Fakten hinreichend erklärt waren.

Online war auch eine Stellungnahme des Aufsichtsratspräsidenten zu lesen, in der er berichtete, dass der Aufsichtsrat die Arbeit von CONVIS und PRO CONVIS in seinen Sitzungen verfolgt hatte. Neben einer eigenen Stichprobenkontrolle ohne Beanstandung wurde die Richtigkeit der Finanzen von der Firma CLERC geprüft und im Prüfungsbericht bestätigt. 2019 konnte mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden. Hierfür beglückwünschte Josy Hansen Verwaltungsrat, Direktion und sämtliche Mitarbeiter. Abschließend bat er daher im Namen des Aufsichtsrats alle Mitglieder, die Bilanz 2019 von CONVIS zu genehmigen und den Gremien Verwaltungsrat, Aufsichtsrat, Abteilungsvorstand, Abteilungsvollversammlung, sowie der Direktion Entlastung zu erteilen.

Die eingehenden Wahlbriefe wurden im CONVIS-Sekretariat gesammelt. Am 19.01.2021 traf sich dann der Aufsichtsrat mit Sekretariatsmitgliedern zur Auszählung der Stimmen (Tabelle 1).

Durch die deutliche Zustimmung der Mitglieder sind die Bilanz genehmigt und die Gremien entlastet, bleibt der Jahresbei-

trag bei 100,- EUR und wird der Bilanzgewinn in die Rücklagen geführt.

■ Statutenreform

Außergewöhnlich war die Generalversammlung auch, weil geänderte Statuten abgestimmt werden sollten. In den vergangenen Jahren hatte der Verwaltungsrat in vielen Diskussionen und detaillierter Kleinarbeit die gesamten Statuten überarbeitet, um sie den tatsächlichen Arbeitsverhältnissen bei CONVIS besser anzu-

Tab. 2: Mitgliederzahlen

	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020
Voll- Mitglieder	735	733	731
MRZ	467	463	457
FRZ	224	231	235
SZ	44	39	39

passen. Anfangs sollte „nur“ die Beratung eine eigene Abteilung bekommen und dann wurde es eine Rundumerneuerung.

Der CONVIS Präsident beschrieb die wichtigsten Änderungen in seiner online veröffentlichten Stellungnahme so:

„Die Hauptänderung betrifft die Schaffung einer eigenständigen, von Mitgliedern getragenen **Beratungsabteilung** innerhalb von CONVIS. Die Beratungsabteilung erhält einen neu dazu **gehörigen Abteilungsvorstand**, bestehend aus 9 gewählten Vertretern. Die in den letzten Jahren stetig steigende Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen an unser Beraterteam zu den unterschiedlichsten Bereichen (Tierhaltung, Tierwohl, Fütterung, Anträge, Düngung, Wasserschutz, Nachhaltigkeit, ...) hat uns zu diesem Schritt bewogen.

Demzufolge, erhält jedes Mitglied neben seiner Mitgliedschaft in der jeweiligen Abteilung Milchrinder, Fleischrinder oder Schweine automatisch eine zweite **zusätzliche kostenlose Mitgliedschaft in der Beratungsabteilung**. Daraus ergibt sich dann, dass bei Wahlen der Gremien jedes Mitglied die Vertreter seiner Abteilung (Milchrinder, Fleischrinder, Schweine), aber auch die Vertreter der Abteilung Beratung wählt (**doppeltes Wahlrecht**).

Eine weitere Änderung betrifft das Aufgabenfeld der **Abteilungsvollversammlung**. Sie dient zukünftig hauptsächlich der Information zwischen den Abteilungen Milchrinder, Fleischrinder, Schweine und Beratung. Die wesentliche Aufgabe dieses Gremiums besteht in der jährlichen Festlegung und Zustimmung der finanziellen Rahmenbedingungen (Budget) der einzelnen Abteilungen und wie bisher wählt die Abteilungsvollversammlung den CONVIS-Präsidenten.

Durch den Rückgang der schweinehaltenden Betriebe und deren verfügbaren Vertretern wird von einem **Abteilungsvorstand Schweine** abgesehen. Für Entscheidungen werden sämtliche Mitglieder der Abteilung eingeladen. Die Abteilung Schweine wählt **einen** Vertreter (gleichzeitig Präsident dieser Abteilung) in die Abteilungsvollversammlung.“

Eine Gegenüberstellung der aktuellen Satzung mit der vorgeschlagenen Statutenänderung war auch online einzusehen.

Aufsichtsratspräsident Josy Hansen betonte in seiner Stellungnahme, dass auch die anstehende Statutenänderung vom Aufsichtsrat kritisch verfolgt und begutachtet wurde, wobei das Hauptaugenmerk auf der Wahrung der Mitgliederrechte lag. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die Änderungen zu einem besseren Funktionieren unserer Genossenschaft beitragen können. Deshalb riet er allen Mitgliedern, der Statutenänderung zuzustimmen.

Auch diese Auszählung fand am 19.01.2021 statt. Es waren 164 Stimmen abgegeben worden, davon waren 164 gültig. 149 Mitglieder stimmten für die Statutenreform, drei lehnten die Reform ab und 12 enthielten sich.

Damit waren leider nicht genügend Stimmen eingegangen, um die Statutenänderung anzuerkennen. Dazu wären mindestens die Hälfte aller Mitgliederstimmen nötig gewesen. In einer erneuten Aussendung wurde im Rahmen der "außerordentlichen Generalversammlung" wieder um Stimmabgabe zur Statutenreform gebeten. Am 09.02.2021 wurden die abgegebenen 211 Stimmen vom Aufsichtsrat

zusammen mit Sekretariatsmitarbeitern ausgezählt und ergaben eine eindeutige Zustimmung zu den neuen Statuten: 195 Stimmen für die Statutenänderung, 1 Stimme gegen die Statutenänderung und 13 Mitglieder enthielten sich der Stimme. Zwei abgegebene Stimmen waren nicht gültig. Damit sind die neuen Statuten rechtskräftig und werden in den nächsten Tagen an alle Mitglieder versendet.

■ PRO CONVIS

An dieser Stelle wird auf das Jahresergebnis der Tochterfirma PRO CONVIS hingewiesen, die das Jahr 2019 mit +78.412,69 EUR abgeschlossen hat.

■ Jahresversammlungen

Corona wird auch unsere gewohnten Jahresversammlungen schlucken. Die fachlichen Informationen und die Ehrungen aus den Abteilungen finden Sie in weiteren Artikeln in dieser Ausgabe des Ziichter.

2021 ist aber wieder ein Wahljahr – so dass Sie schon wieder Post von CONVIS bekommen mit der Bitte, die ausgefüllten Wahlzettel noch im März zurückzusenden. Eine hohe Wahlbeteiligung bestätigt auch die gewählten Mitglieder in ihrem Amt.

Zum ersten Mal wählen nicht nur die Abteilungen Milchrinder, Fleischrinder und Schweine einen Vorstand. Anhand der neuen Statuten wird auch ein Abteilungsvorstand Beratung gewählt. Dafür bekommt jedes Mitglied einen zweiten Wahlzettel. Jeder der drei großen Vorstände Milchrinder, Fleischrinder und Beratung entsendet je zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat und hat so direkten Einfluss auf die Geschäftsführung und die strategische Entwicklung der Genossenschaft.

CONVIS / Der Verwaltungsrat bedankt sich ganz herzlich

- bei den Mitgliedern, die im komplizierten Jahr 2020 zu ihrer Genossenschaft standen;
- bei den Mitgliedern, die diese ungewöhnliche Generalversammlung mitgetragen haben;
- bei den Mitarbeitern, die unter schwierigen Bedingungen sehr gute Arbeit leisteten und ein positives Jahresresultat ermöglichten;
- sowie beim Minister und seinen Mitarbeitern, die immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Landwirtschaft haben und uns hilfreich zur Seite standen.



4a, Rue de L'ecole L-7410 Angelsberg
Tel. 00 352 / 32 06 31 Fax 00 352 / 32 58 71
email: info@melkzenter.lu

Jahresbericht Milchrinder 2020

Spezielles Jahr mit konstanter Kuhzahl und verbesserten Leistungen in mehreren Bereichen

Letztes Jahr am 5. März konnte die Abteilung Milchrinder zur alljährlichen Jahresversammlung im CONVIS-Verwaltungsgebäude in Ettelbruck einladen, um das Jahr 2019 Revue passieren zu lassen und den Betrieben ihre CONVIS – Dairy Awards 2019 zu überreichen. Leider ist dies aufgrund der jetzigen Corona Situation dieses Jahr nicht im Rahmen einer Jahresversammlung möglich. Nichtsdestotrotz wollen wir Ihnen die Zahlen, Ereignisse und Trends des Jahres 2020 nicht vorenthalten. Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen. Deshalb werden im folgenden Artikel auch die Betriebe veröffentlicht, welche in der nächsten Zeit ihren CONVIS – Dairy Award 2020 persönlich auf dem Hof überreicht bekommen werden, wenn auch leider ohne den gebührenden Applaus, aber dennoch mit dem nötigen Respekt und der Anerkennung ihrer vollbrachten Leistung.



Thorsten Blechmann

Tel.: 26 81 20-315
thorsten.blechmann@convis.lu



Armand Braun

Tel.: 26 81 20-316
armand.braun@convis.lu



Luc Frieden

Tel.: 26 81 20-331
luc.frieden@convis.lu

Im letzten Jahr war vieles anders. Die meisten Dienstleistungen der Milchrinderabteilung konnten jedoch unter den geltenden Hygienemaßnahmen weiter durchgeführt werden. Die dadurch geänderten Arbeitsbedingungen haben aber speziell unseren Mitarbeitern mehr abverlangt als dies normalerweise der Fall gewesen wäre. Dafür soll auch nochmals an dieser Stelle ein großes Lob und ein noch größeres Dankeschön an die komplette Belegschaft für ihren außerordentlichen Einsatz ausgesprochen werden. Der gleiche Dank geht aber auch an die Betriebsleiter, die gleichermaßen die einzuhaltenden Maßnahmen respektierten.

Die digitalen Medien haben durch die Corona-bedingte Situation in unserer Gesellschaft noch weiter an Bedeutung gewonnen. Bereits Mitte vorletzten Jahres wurde das System der Zustellung der MLP-Ergebnisse verändert. Alle Betriebe bekommen standardmäßig und kostenlos zum einen ihren Zwischenbericht der Milchkontrolle sofort, nach dessen Verarbeitung im Rechenzentrum vom VIT per

E-Mail zugesandt. Zum anderen besitzen alle Betriebe einen kostenlosen Zugang zum internetgestützten Herdeninformationssystem NETRINDmlp. Auf diese Art und Weise erhält der Landwirt seine Ergebnisse schneller, effizienter, umweltschonender und in einer interaktiveren Form als dies über den postalischen Weg (nach wie vor gegen Gebühr wählbar) möglich ist. Somit können die tagtäglich zu treffenden Entscheidungen in den Betrieben schneller getroffen werden, welche ausschlaggebend für den Erfolg in den Kuhbeständen sind. Umso wichtiger sind auch die Qualität und Richtigkeit der Dokumentation.

Unsere Betriebe sind bestrebt, mit gesunden Rinderbeständen hochwertige und gesunde Nahrungsmittel zu produzieren. Genau das wird während der letzten Jahre auch vermehrt von Seiten der Konsumenten gefordert. Die Haltingsformen und das Management in unseren Betrieben haben sich während der letzten Jahrzehnte stetig verändert. Die Effizienz in den Produktionsprozessen

Tab. 1: MLP-Entwicklung der Betriebsgröße und der Jahresleistungen der A + B-Kühe

MLP -Jahr	Betriebe	+/- Vj.	Kühe	+/- Vj.	Ø Kuhzahl	+/- Vj.	Milch		Fett	Eiweiß	Fett + Eiweiß	
							kg	+/- Vj.	%	%	kg	+/- Vj.
2020	515	-21	46.858	+162	91,0	+3,9	8.908	+449	4,15	3,45	677	+34
2019	536	-7	46.696	+1.842	87,1	+4,5	8.459	-10	4,16	3,44	643	+6
2018	543	-5	44.854	+1.233	82,6	+3,0	8.469	+453	4,08	3,44	637	+35
2017	548	-12	43.621	+1.495	79,6	+4,4	8.016	-232	4,10	3,41	602	-17
2016	560	-17	42.126	+2.894	75,2	+7,2	8.248	+321	4,10	3,41	619	+26
2015	577	-14	39.232	+1.661	68,0	+4,4	7.927	+270	4,10	3,38	593	+19
2014	591	-8	37.571	+2.227	63,6	+4,6	7.657	+157	4,10	3,40	574	+8
2013	599	-14	35.344	+1.811	59,0	+4,3	7.500	-361	4,17	3,37	566	-29
2012	613	-18	33.533	-123	54,7	+1,4	7.861	-20	4,16	3,41	595	+1
2011	631	-13	33.656	-426	53,3	+0,4	7.881	+309	4,14	3,40	594	+20
2010	644	-34	34.082	+114	52,9	+2,8	7.572	+121	4,17	3,41	574	+10

wurde fortlaufend verbessert, nicht zuletzt auch durch neue Erkenntnisse und Wissen über Fütterung und Futtermittel. Immer mehr Milchkühe werden in komfortablen, klima- und maßgerechten Ställen gehalten, was zu Leistungssteigerungen und mehr Effizienz beiträgt.

■ Kundenorientierter Service im Bereich Zucht, Fruchtbarkeit, Herdbuch und Milchleistungsprüfung

Der Anteil an Kühen, welche in Luxemburg mit Melkrobotern gemolken werden, nimmt weiterhin zu (Tab. 1). Immer mehr Betriebe setzen diese Technik ein, die Vorteile für Mensch und Tier mit sich bringt. Seit 2016 werden mehr Kühe im Roboter kontrolliert als über die klassische B-Kontrolle. 2020 war der Anteil Roboterbetriebe mit 34,6 % zum ersten Mal am höchsten. Die Anzahl kontrollierter Kühe insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant geblieben (+162 Kühe). Die verbleibenden Betriebe in Luxemburg (-21 gegenüber dem Vorjahr) werden aber immer größer (+3,9 durchschnittliche Kuhzahl). Im Vergleich mit dem Ausland sind wir mit rund 91 Milchkühen pro Betrieb noch deutlich unter dem europäischen Schnitt. Den größten Anteil der Milchrinder in der Kontrolle machen die schwarzbunten Holsteins mit 77 % aus. Auf die rotbunten Holsteins entfallen 12,3 % und der Fleckvieh-Bestand

Tab. 2: MLP-Entwicklung der Prüfmethode

Stichtag	Anzahl Betriebe						Gesamt
	A-Methode		B-Besitzer		Roboter		
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
01.10.2020	167	33,6	158	31,8	172	34,6	497
Kühe	18.736	39,9	9.912	21,1	18.303	39,0	46.951
01.10.2019	185	35,8	167	32,3	165	31,9	517
01.10.2018	198	37,0	186	34,8	151	28,2	535
01.10.2017	204	38,3	193	36,3	135	25,4	532
01.10.2016	213	38,9	207	37,8	128	23,4	548
01.10.2015	222	39,4	217	38,5	125	22,2	563
01.10.2014	239	41,6	223	38,8	113	19,6	575
01.10.2013	249	42,9	236	40,7	95	16,4	580
01.10.2012	253	42,8	260	44,0	78	13,2	591
01.10.2011	260	42,8	281	46,3	66	10,9	607
01.10.2010	268	42,7	303	48,1	58	9,2	629

beträgt 2,6 %. Die Herdenleistungen des letzten Milchkontroll-Jahresabschlusses zeigen deutliche Verbesserungen (+ 449 kg Milch; +34 kg Fett & Eiweiß) gegenüber dem Vorjahr (Tab. 2). Damit bleibt die Milchleistung mit 8.908 kg noch knapp unter der 9.000-kg-Marke. Diese positive Leistungsentwicklung hat es bei allen kontrollierten Milchrinderrassen gegeben.

Auf die Entwicklung der Leistungen wie zum Beispiel Lebenstagsleistung, Nutzungsdauer und damit dem Tierwohl wird

in dem Artikel "Die Mischung macht's..." auf Seite 29 des aktuellen züchters näher eingegangen.

Die Service-Leistung Repro Check deckt über die systematische Fruchtbarkeitsüberprüfung der Herden sehr schnell Schwachstellen auf, die dann zeitnah behoben werden können. Bestrebt sind wir auch, die züchterische Beratung in möglichst vielen Betrieben durchzuführen. Im Zeitalter von Genomics ist die Entscheidungsfindung und die Auswahl der einflusssetzenden Bullen für viele Betriebsleiter

schwieriger geworden. Denn es stehen ihnen enorme Mengen an Informationen und Zuchtwerten für alle möglichen Parameter der einzelnen Bullen zur Verfügung. Unsere kompetenten Zuchtberater bieten den Landwirten die notwendige Unterstützung an, sei es mit der gezielten Anpaarungsberatung oder aber auch generell in der festzulegenden Zuchtausrichtung in ihrer Herde. Die Genetik spielt für den Erfolg im Betrieb eine wesentliche Rolle. Anhand der systematischen Erhebung der Leistungsdaten und der anschließenden Auswertungen ist es überhaupt erst möglich, sichere Zuchtwerte zu berechnen, die dann den Züchtern bei Ihren züchterischen Entscheidungen wieder von Nutzen sind. Das Ziel muss es sein, die problemlose, produktive und langlebige Kuh zu züchten, die einem jeden Tag Freude im Stall bereitet.

Im Bereich der Rindergenetik und des Spermaeinsatzes betrug der Anteil an schwarzbunten Holsteins 58 %, auf Holstein Rotbunt entfielen 20 %. Die übrigen Milchrasen machten 9 % aus, der Anteil entfällt aber überwiegend auf Fleckvieh und Brown Swiss. Die Fleischrasen haben mit 13 % wie bereits im letzten Jahr leicht zugelegt. Vor allem der Einsatz von BBB-Bullen bei genetisch minderwertigen Milchkühen zur Kreuzung hat nochmal deutlich zugenommen. Der Anteil genomisch geprüfter Bullen hat bei den schwarzbunten Holsteins rund 10 % gegenüber dem Vorjahr abgenommen und liegt derzeit bei einem Anteil von 46 %. Bei Holstein Rotbunt zeigt sich die Tendenz noch stärker und der Anteil genomisch geprüfter Bullen sank von 80 % auf aktuell noch 66 %. Die nachkommengeprüften Bullen stehen damit wieder deutlich höher im Kurs, nicht zuletzt, weil sie auch mit ihren Zuchtwerten wieder deutlich näher an den genomischen Bullen dran sind und mit ihren Nachkommendaten deutlich mehr Sicherheit mitbringen. Der Anteil an gesextem Sperma war mit rund 11 % bei den Schwarzbunten und 13 % bei den Rotbunten nur leicht höher als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Hornlos-Bullen hat weiter zugenommen, bei Rotbunt machen diese 25 % des Gesamtumsatzes aus. Embryotransfer wurde im abgelaufenen Jahr viel nachgefragt. Wir haben insgesamt 89 Spülungen durchgeführt, das sind 11 mehr als noch im



Vorjahr. Wir haben auch deutlich mehr Embryonen übertragen, sowohl TG-Embryonen (+354) als auch Frisch-Embryonen (+142).

■ Nationale und internationale Schauerfolge

Am 14. Februar 2020 war die "CONVIS-Hal" in Ettelbruck Austragungsort der 31. Junior Wintershow. Insgesamt 56 Schaukühe aus 13 Zuchtbetrieben weckten das Interesse bei den zahlreichen schaubegeisterten Besuchern aus dem In- und Ausland. Zur Super Champion der Schau kürte der aus Deutschland angereiste Preisrichter Henrik Wille die Attico Red-Tochter AMH Adele von Jean-Paul Flammang aus Goesdorf. Sie räumte auch den ersten Preis in der Kategorie Zweitkalbskühe ab und erhielt obendrein die Auszeichnung für das beste Euter. Die Siegerin bei den Jungrindern stellte der Zuchtbetrieb von Claude Thein aus Goebange mit der Atomic PP-Tochter HTH Koukouk. In der Kategorie Färsen gewann die Dragster-Tochter AHL Florry aus der Zucht von Tom & Laure Loutsch-Scholtus aus Redange. Die Sieger-Züchtersammlung stellte der Zuchtbetrieb Jean-Paul Flammang aus Goesdorf.

Die einzige internationale Schau mit luxemburgischer Beteiligung wurde vom

20. bis 22. Oktober 2020 mit der Ag-primax in Frankreich durchgeführt. Die vier teilnehmenden Holsteinzüchter aus Luxemburg konnten sich sowohl über den Siegertitel bei den rotbunten als auch bei den schwarzbunten Holsteins freuen. Siegerkuh Rotbunt wurde die Goldwyn Red-Tochter AMH Aldesi von Jean-Paul Flammang aus Goesdorf. Bei den Schwarzbunten war die Long P-Tochter Dandy von Joe Schweigen aus Hupperdange siegreich, sie errang auch den Grand-Champion-Titel.

Glückwunsch und einen herzlichen Dank an alle Teilnehmer an den beiden Schauen im abgelaufenen Jahr. Bleibt zu hoffen, dass im Jahr 2021 wieder mehr Veranstaltungen durchgeführt werden können. Denn der Aufwand und Fleiß, besonders auch auf internationalen Veranstaltungen, fördert allgemein den Stellenwert der Luxemburger Rinderzucht und kommt damit dem ganzen Sektor zugute.

■ Außergewöhnliche Überreichung der CONVIS-Dairy Awards 2020

Mit den CONVIS-Dairy Awards besteht die Möglichkeit, eine Reihe Betriebe ehren zu können, die sich durch ihre herausragenden Leistungen und ihren Einsatz der

luxemburgischen Milchrinderzucht verdient gemacht haben. Die Ehrenpreise als Plaketten und Diplome werden, wie bereits eingangs erwähnt, leider nicht traditionell im Verlauf einer Jahresversammlung an die besonders verdienstvollen Züchter und Milcherzeuger in unterschiedlichen Kategorien überreicht werden, sondern werden Ihnen auf ihrem Hof überreicht werden.

Beim Master Breeder werden die Betriebe in 14 verschiedenen Kriterien der Leistung und Lebensleistung, des Managements, der Zucht und Genetik bewertet und nach einem Punktesystem rangiert. Über eine hervorragenden Dritt- und Zweitplatzierung durften sich die Betriebe Marc Kugener aus Hagen und Pascal Vaessen aus Vianden freuen. Die höchste Punktzahl und damit den begehrten Titel des CONVIS Master Breeder 2020 erhielt zum dritten Mal seit 2006 der Betrieb von Pit Bosseler aus Limpach.

CONVIS gratuliert nochmals ganz besonders den Laureaten, stellvertretend für alle Luxemburger Milchproduzenten zu diesen außergewöhnlichen Leistungen und wünscht allen weiterhin viel Erfolg in der Milchproduktion. Wir hoffen, nächstes Jahr die CONVIS-Dairy Awards wieder in einem feierlichen Rahmen überreichen zu dürfen.

■ Zum Schluss

Ein erfolgreiches Jahr voller Herausforderungen liegt hinter uns. Nur aus einer vertrauensvollen, fairen und zukunftsorientierten Zusammenarbeit mit Ihnen resultieren die dargestellten guten Ergebnisse. Dafür bedanken wir uns bei unseren Mitgliedern, Kunden sowie weiteren Geschäftspartnern sehr herzlich. Ein besonderer Dank geht auch an unser Mitarbeiterteam, das neben den umfangreichen Routinearbeiten auch die vielfältigen neuen Anforderungen mit Bravour bewältigt hat.

Die Preisträger der CONVIS Dairy Awards 2020

Beste Lebensleistung

Schwarzbunte Holsteins

Frank Baustert & fils, Wahlhausen Irmi V: ./. 143.693 Mkg / 9.662 F+E-kg

Rotbunte Holsteins

Jean-Pierre Schmit, Ermsdorf Glory V: Glorentum 123.505 Mkg / 9.288 F+E-kg

Fleckvieh/Montbéliard

Jos Schmitz-Aust, Bettendorf Sukuna V: Linou 110.514 Mkg / 8.707 F+E-kg

Beste Herden-Lebensleistung

Pascal Vaessen, Vianden 19 Tiere / 59.404 Mkg / LTL: 21,2

Bester Zellzahlbetrieb

Diane Gaasch-Wagner 72 Zellzahl / 52,0 A+B Kühe / 643 F+E-kg

Beste Herde für Exterieur

Paul Mathay, Flebour *Milchtyp Körper Fundament Euter Gesamt*
86,8 / 87,8 / 86,0 / 86,8 / 86,9

Beste Herdenleistung

1. Rang: Bourg & Neu, Buschrodt 964 F+E-kg

2. Rang: Ronny Sliepen, Nocher 944 F+E-kg

3. Rang: Almo Agri, Boulaide 937 F+E-kg

Beste Färsenleistung

Schwarzbunte Holsteins

Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange COL OBoard V: Board 998 F+E-kg

Rotbunte Holsteins

Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange Lis Mykona V: Great 1.058 F+E-kg

Fleckvieh/Montbéliard

Jos Schmitz-Aust, Bettendorf Xio V: Pandora 787 F+E-kg

Beste Laktationsleistung

Schwarzbunte Holsteins

Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange Lis Opal V: Silver 1.326 F+E-kg

Rotbunte Holsteins

Jean-Paul Flammang, Goesdorf AMH Madison V: Detour-Red 1.116 F+E-kg

Fleckvieh/Montbéliard

Jos Schmitz-Aust, Bettendorf 389 V: Vorum 969 F+E-kg

CONVIS - Master Breeder 2020

1. Rang: Pit Bosseler, Limpach

2. Rang: Pascal Vaessen, Vianden

3. Rang: Marc Kugener, Hagen



CONVIS



CERTIFICATE
OF QUALITY

Jahresbericht Fleischrinder 2020

Abteilung Fleischrinder

Die größte Umstellung 2020 war in der Fleischrinder-Abteilung, dass nach der Limousin Jungvieh Ausstellung keine Wettbewerbe mehr stattfanden. Lediglich die Familie Majerus war als einziger Fleischrinderbetrieb aus Luxemburg im Herbst bei der AGRIMAX mit dabei. Neu waren die digitalen Erfahrungen im Bereich der virtuellen FAE und der ersten Online Sale die Ende 2020 geplant aber erst im Januar 2021 erfolgreich abgehalten wurde. Diese neuen Arten von Kommunikation und Vermarktung werden in Zukunft aber sicher eine größere Bedeutung bekommen, auch in der Zeit nach Corona.



Gerry Ernst

Tel.: 26 81 20-348
gerry.ernst@convis.lu

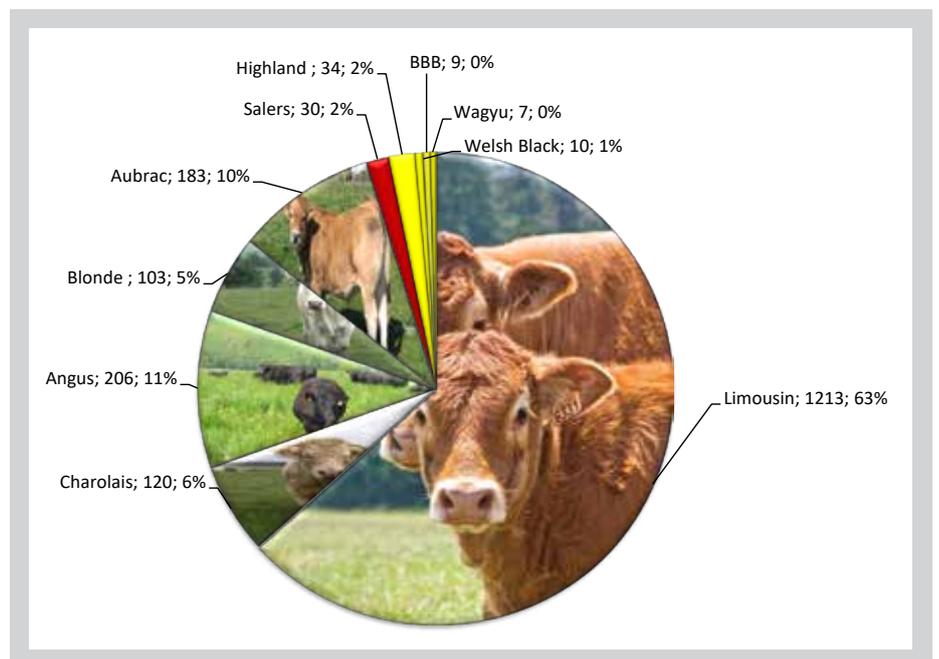
■ Zucht

In Punkto Zucht hatten wir ein von den Umsätzen und Dienstleistungen her durchschnittliches Jahr. Zum 01.04.2020 betrug die Anzahl der eingetragenen Kühe 1.915 Tiere (+71). Hier hat besonders die Rasse Angus zugelegt und es sind jetzt erstmals über 200 Angus Kühe ein-

getragen. Diese Rasse steht bezogen auf die Anzahl eingetragener Kühe jetzt an Nummer 2 hinter den Limousin. Es wurden durch die Umstellung auf die provisorischen Eintragungen bei weiblichen Tieren deutlich mehr Rinder eingetragen: 1.084 (+271). Im Rahmen der Ausstel-

lung der Pedigrees hatten wir den Umständen entsprechend noch ein gutes Jahr, obwohl der Handel durch Corona-Restriktionen und später auch noch die Blauzungenkrankheit eher kompliziert war: 106 (-88) Pedigrees für weibliche Tiere und 173 (+17) für Bullen.

Abb. 1: Eingetragene Kühe pro Rasse



Tab. 1: Herdbuchzucht

Herdbucheintragungen 2020			
♀		♂	
Luxemburg	Import	Luxemburg	Import
<i>Provisorisch</i> 754 (+493)			
	58 (-5)	308 (-53)	28 (-4)
<i>Definitiv</i> 303 (-222)			
Pedigrees			
♀		♂	
106 (-88)		173 (+17)	

■ Leistungsprüfung

72 Betriebe nahmen an der Leistungsprüfung für Zuchtbetriebe teil (+1). Es wurden Corona bedingt weniger Wiegun- gen und Bewertungen durchgeführt. Bei den meisten Rassen war im Kontrolljahr 2019/2020, das noch nicht ganz abge- schlossen ist, eine Leistungssteigerung festzustellen. Die trockenen Jahre sind selten schlechte Jahre für die Leistung der Tiere. Die größte Herausforderung ist allerdings der Futterstock für diesen Win- ter, der zum Teil im Sommer schon an die Tiere verfüttert wurde. Die Konsequenzen davon werden wir bei den Kälbern vom aktuellen Jahrgang sehen. Ein detaillierter Bericht mit komplettem Jahresabschluss und mit den aktuellen Ergebnissen der Zuchtwertschätzung folgt in der nächsten Ausgabe des Ziichter.

■ Cactus

Die größte Projekt 2020 war das neue Lastenheft für Cactus Fleisch das auch erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Hier wird erstmals ein neues revolutionäres Auszahlungssystem genutzt, das sich auf objektive Zahlen wie Gewichte anstatt eine doch relativ subjektive Be- wertung des Schlachtkörpers stützt. Neben dem Schlachtgewicht spielen der Fettanteil und vor allem die Fleischaus- beute eine große Rolle. In unserer spä- teren Analyse kam auch deutlich heraus, dass die Marmorierungsnote kaum Ein- fluss auf den Kilopreis hat und somit vor- erst keine größere Bedeutung in unserer Zucht haben wird. In der hiermit verbun- denen Analyse kam auch deutlich her- aus, dass die Mastdauer einen erheb- lichen Einfluss auf die Rentabilität der Betriebe nimmt und es im Grunde kontra- produktiv ist, Tiere durch längeres Mäs- ten auf hohe Schlachtgewichte bringen zu wollen. Die genauen Zahlen aus dem Cactus Programm können sie im Jahres- bericht Seite 52 nachlesen.

■ BLQ

2020 wurden auch deutlich mehr BLQ Fresser zertifiziert, weil die Preise hier in Luxemburg deutlich über dem interna- tionalen Fresserpreis lag. Auch von den

Tab. 2: Leistungsprüfung

VA 0 + 4 Feldprüfung bis Absetzen (19/20)		
72 (+ 1)	Betriebe	
1.954 (- 59)	effektiv kontrollierte Kühe	
1.685 (- 1.255)	Wägung durch Techniker	
2.314 (+768)	Wägung durch Züchter (VAE)	
0 (- 10)	Wägung durch Händler (VAC)	
1.385 (- 214)	Pointages beim Absetzen	
41 (+ 22)	Pointages adultes	

Tab. 3: Cactus Schlachtungen 2020

Jahr	Anzahl Tiere	Tonnen (kalt)
2015	4.575	1.960
2016	4.644	1.986
2017	4.649	1.977
2018	4.838	2.037
2019	4.670	2.039
2020	5.049	2.228
Durchschnitt	4.738	2.038

Tab. 4: BLQ-Programm

172 BLQ-Betriebe davon 22 BIO-Betriebe 19 Naturschutzfleisch-Betriebe		
Modul 1	VAO Betriebe	30 Betriebe
Modul 2	Meldung vom Vater	60 Betriebe
Modul 3	traditioneller BLQ	73 Betriebe

Leistungen her war 2020 ein gutes Jahr. Lesen Sie den detaillierten Jahresbericht auf Seite 56.

■ Bio Green Beef

204 (+2) Jungrinder waren von 14 der 22 aktiven Betriebe abgeliefert worden. Das Schlachtgewicht war mit 205 kg (-11kg) aber deutlich tiefer als 2019. Es war ein besonderer Wunsch des Ab- nehmers, nur noch Schlachtkörper bis 200 kg zu nehmen. Diese Maßnahme wurde aber erst im Laufe des Jahres eingeführt. Diese Maßnahme ergab ein niedrigeres Schlachtalter und auch weni- ger insgesamt verkauftes Fleisch, da die zwei Tiere mehr das niedrigere Schlacht- gewicht bei weitem nicht kompensierten. Insgesamt bedarf es in dieser Kette noch einer starken Anpassung der Ver- teilung der Geburten an die Nachfrage.

In den Wintermonaten herrscht noch ein Überangebot, wohingegen das An- gebot im Frühling/Sommer eher knapp ist. Wenn die teilnehmenden Betriebe diese Vermarktungsschiene ausbauen wollen, kommen sie an einer Anpassung ihrer Abkaltungen nicht vorbei. Es wer- den mehr Tiere mit Sommer/Herbstab- kaltungen gesucht und bei den Früh- lingsabkaltungen herrscht jetzt schon ein Überangebot. Erfahrungsmäßig fah- ren Betriebe mit mittlerer Intensität am besten. Die Betriebe mit sehr hohen Zu- nahmen haben oft Tiere, die mit acht Mo- naten schon zu schwer sind. Tiere mit zu niedrigen Zunahmen erreichen nicht die gewünschte Fettabdeckung und haben öfter Probleme mit hohen pH-Werten.

■ Naturschutz-Fleisch

Hier konnten 2020 mehr Tiere abgelie- fert werden: 133 (+62). Die Gewichte bei den Ochsen sind noch einmal gestie- gen 429 kg (+18) bei gleichbleibendem Alter. Diese waren im Schnitt 43 Monate alt. Das Gewicht bei den Rindern war mit 357 kg Schlachtgewicht in etwa konstant. Dies bei einem Alter von vier Jahren.

■ BLWQ

2020 nahmen im BLWQ Programm 11 Betriebe teil, von denen acht Betriebe 108 Fresser abgeliefert haben.

■ Junior Beef

Beim Junior Beef war die Schlachtzahl mit nur noch 15 vermarkteten weiblichen Li- mousin Jungrindern rückläufig. Diese hat- ten im Schnitt 208 kg Schlachtgewicht. Durch den Lockdown war diese Vermark- tung äußerst schwer, weil viele Kantinen keine Planungssicherheit hatten.

Die Preisträger der CONVIS Beef Awards 2020

Bestes 210-Tage-Gewicht 2019 Aubrac

Yannick Braun, Bettange sur Mess 316 kg (9 Tiere)

Bestes 210-Tage-Gewicht 2019 Limousin

1. Rang: Jean Kirsch, Vichten 331 kg (30 Tiere)
2. Rang: Claude Hilgert, Moesdorf 324 kg (28 Tiere)
3. Rang: Catherine Weydert-Cloos, Goeblange 319 kg (23 Tiere)

Bestes 210-Tage-Gewicht 2019 Charolais

Marc Peter, Pissange 377 kg (6 Tiere)

Bestes 210-Tage-Gewicht 2019 Blonde d'Aquitaine

Luc Koob-Lanners, Mersch 327 kg (23 Tiere)

Bestes 210-Tage-Gewicht 2019 Salers

Domaine de l'A.P.E.M.H., Bettange/Mess 267 kg (31 Tiere)

Bester genetischer Effekt auf das 210-Tage-Gewicht 2019 Limousin

1. Rang: Pierre Diderrich-Steichen, Niederglabach +12,8 kg
2. Rang: André et Tom Biren, Merl +10,7 kg
2. Rang: Claude Hilgert, Moesdorf +10,7 kg

Bester BLQ-Betrieb 2020

	Index Punkte	Punkte auf ZKZ Korrigierte Tageszunahmen	Punkte für Klassierung (U+)
1. Rang Kategorie ab 100 Kühe:			
Florent Van Dyck, Kayl	112,1	116,9	97,8
1. Rang Kategorie 50-99 Kühe:			
Florence Mootz-Mousel, Leudelange	122,6	125,8	112,3
1. Rang Kategorie 5-49 Kühe:			
Alex Winandy-Miller, Welscheid	117,5	120,5	108,6

Bester FRLKP-Betrieb 2019

	ZKZ	GG	210TG	Betriebseffekt 210TG	komb. Gewicht
1. Rang: Jean Kirsch, Vichten	353	47	331	+26,1	321,1
2. Rang: Léon et Pol Bourg, Grass	372	48	306	-9,9	307,3
3. Rang: Yannick Braun, Bettange sur Mess	339	43	316	+43,5	306,3



VIHVERMARKTUNG

*Ihr zuverlässiger Partner
für nationale und interna-
tionale Zucht-, Nutz- und
Schlachtviehvermarktung
von Rindern & Schweinen.*

- » Professionelle Beratung und Betreuung
- » Beste Kontakte zu renommierten Schlachtunternehmen
- » Transparente Preisgestaltung
- » Zeitnahe Bezahlung

» Sekretariat / Verwaltung

Christina Heck
Tel.: +352 26 81 20-324
christina.heck@convis.lu

Martine Clesen
Tel.: +352 26 81 20-300
martine.clesen@convis.lu

» Nutz- & Schlachtvieh, Kälber

Frédéric Bellini GSM: +352 661 266 804
Tom Elsen GSM: +352 621 246 498
Nico Mousel GSM: +352 621 361 443
Richard Reitz GSM: +352 661 369 793

» Milchrinderzuchtvieh

Tom Elsen GSM: +352 621 246 498

» Fleischrinderzuchtvieh

Nico Mousel GSM: +352 621 361 443

4, zone artisanale et commerciale
L-9085 Ettelbruck

Tél.: +352 26 81 20-0
Fax: +352 26 81 20-612

Jahresbericht Beratung 2020

Rückblick auf die beiden letzten Jahre der neuen Abteilung „Berodung“

Kaum ein Beruf ist so vielseitig wie der des Landwirts. Bauer sein bedeutet nicht nur, viel von Ackerbau und Viehzucht zu verstehen, praktisch veranlagt zu sein und die Produktionstechnik zu beherrschen. Dazu muss der moderne Landwirt die Lebensmittelproduktion nach hohen Qualitätsstandards auch noch bei niedrigen Markterlösen wirtschaftlich gestalten und dabei die Umwelt, das Wasser und die Biodiversität schützen – ein anspruchsvoller Job, zum Erledigen desselben man sich gerne mal fachlichen Rat einholt!



Tom Dusseldorf

Tel.: 26 81 20-361
tom.dusseldorf@convis.lu

Die Bedeutung einer kompetenten und betriebsumfassenden Beratung zeigt auch das Resultat der Wahlen, welche im Rahmen der außerordentlichen Generalversammlung zur Statutenänderung am 9. Februar 2021 abgehalten wurden. Von 209 gültigen Stimmen haben neben 13 Enthaltungen und einer Gegenstimme 195 Mitglieder zugestimmt, dass die Beratung eine eigenständige Abteilung mit gewähltem Gremium werden soll. Für die Berater erhöht diese Ernennung zur eigenständigen Abteilung den Stellenwert unserer Arbeit und stellt gleichzeitig höhere Ansprüche an unsere Arbeit: eine Herausforderung, welcher die aktuell 12 Mitarbeiter hochmotiviert nachkommen werden!

Rückblickend auf die beiden letzten Jahre kann die Beraterabteilung auf zwei arbeitsreiche und vor allem, trotz Corona-Pandemie, ereignisreiche Jahre zurückschauen. Wie in den Vorjahren stieg die Nachfrage

nach Beratung weiter an. Die Düngeberatung und die Energie- und Nährstoffbilanzierung bleiben wie in den Vorjahren am stärksten am Umsatz beteiligt.

Zu diesen Themen gab es gleich mehrere erwähnenswerte Ereignisse in den Jahren 2019 und 2020. Ein großer Durchbruch wurde mit dem Launch der von CONVIS entwickelten Dünge-App erreicht. Die App wurde „in house“ in Zusammenarbeit von CONVIS-Beratern und Informatikern entwickelt, um einen ersten Meilenstein in Richtung Digitalisierung zu setzen. Die App dient den Betriebsleitern dazu, auf dem Smart-Phone oder Tablet ihre Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen sofort bei der Applikation erfassen zu können. Zudem können sämtliche schlagbezogenen Informationen von überall eingesehen werden. Das Ausfüllen des Parzellenpasses auf Papier entfällt und ein betriebsindividueller Bericht kann jederzeit in aktuellster Form erstellt werden. Diese digitale Lösung erlaubt den Beratern zudem, mehr betriebliche Daten in kürzerer Zeit einsehen und verarbeiten zu können. Am Rande bemerkt: bis Ende 2020 wurden (innerhalb eines Jahres) rund 17.800 Maßnahmen eingetragen.



Ein weiteres Ereignis war in den letzten beiden Jahren die zweite und dritte Ausgabe der e-Präis Verleihung, einer Auszeichnung für Betriebe, die ökologisch und ökonomisch effizient arbeiten. Bei der Berechnung des e-Präises für die Milchproduzenten wurden 2019 zum ersten Mal zu den ökologischen und betriebswirtschaftlichen Parametern zusätzlich Tierwohlparameter berücksichtigt.

Das Jahr 2019 war zudem geprägt von einer Reihe Workshops rund um das Thema Wasser- und Gewässerschutz. Wohl wissend, dass der zeitliche Aufwand bei diesen Workshops nicht entlohnt wird, sehen



Betriebsbesichtigung Kompostställe

sich die CONVIS-Berater verpflichtet, die Landwirtschaft bei diesen Workshops zu vertreten und gegenüber anderen Lobbys zu verteidigen. Die Interessenvertretung der Mitgliedsbetriebe ist im Leitbild von CONVIS verankert.

So wurde auch das Thema Luftreinhaltung und Verringerung der Emissionen aus der Landwirtschaft in letzter Zeit stark thematisiert. Neben einigen Fachvorträgen, unter anderem dem von Herrn Peifer-Weihs bei Jongbauerendag 2019, dienten die langjährig ermittelten Daten im Rahmen des Nachhaltigkeitsmonitorings dazu, das Emissionspotential der Landwirtschaft zu konkretisieren und ein realistisches Verbesserungspotential zu ermitteln. Nicht zuletzt hat CONVIS auch einen entscheidenden Beitrag zu der Stellungnahme der Landwirtschaft zum „Plan climat et énergie“ geleistet, da nirgendwo in Luxemburg so viele Daten zu den Emissionen der landwirtschaftlichen Betriebe ermittelt und ausgewertet werden können. Auf internationaler Ebene war CONVIS durch Rocco Lioy auf dem LCM Kongress in Poznan im September 2019 vertreten. Titel seines Vortrages: Is environmental efficiency compatible with economic competitiveness in dairy farming?

Auch das Landwirtschaftsministerium hat im Jahr 2019 vier Workshops zu folgenden Themen organisiert: Boden- und Wasserschutz, Klimaschutz und Luftreinhaltung, Biodiversität und Ökosysteme und Animal Welfare. Bei diesen Seminaren, die dazu dienten, den Sektor in die Ausarbeitung des neuen Agrargesetzes mit einzubinden, waren stets 3-4 Mitarbeiter von CONVIS als Interessenvertreter der Landwirtschaft und unserer Mitglieder anwesend.

Die Interessen unserer Mitgliedsbetriebe vertritt CONVIS auch in den neu gegründeten COPIL's, den „Comités de pilotage“ der Naturparks Eislèck, Mëllerdall und Attert-/Warkdall. Gerade in den Naturparks muss die Landwirtschaft unbedingt vertreten sein, da die landwirtschaftliche Nutzung einen Großteil der Fläche eines jeden Naturparks ausmacht und die Aktivitäten und Zielsetzungen eines Naturparks eng mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit einhergehen.

Neben den vielen „ehrenamtlichen“ Tätigkeiten, die rückblickend vor allem auf das Jahr 2019 gesehen eine beträchtliche Menge an Arbeitszeit veranschlagt haben, blieb die Nachfrage nach Beratung in den Betrieben trotzdem hoch. Nach wie vor steht CONVIS als neutrale und unabhängige Beratungsinstanz den Betrieben in den Bereichen der Produktionstechnik, Fütterung und Futterproduktion zur Seite. Die beiden letzten Jahre waren durch anhaltende Trockenheit im Sommer geprägt, was sich negativ auf die Grundfuttererträge auswirkte. Nur eine gezielte und verkaufsunabhängige Beratung hilft hier, die optimale Ration zusammenzustellen. Neben der klassischen Futterberatung können die Landwirte auf unsere weiteren Beratungsleistungen zu Eutergesundheit, Fruchtbarkeit, Grünland und Pflanzenbau bis hin zur ganzheitlichen Betriebsberatung inklusive Nährstoffströmen und betriebsindividuellen ökonomischen Auswertungen zurückgreifen.

Auch an von uns organisierten Weiterbildungen fehlte es in den beiden Jahren nicht. So wurden (vor Corona!) drei Seminare mit hochkarätigen Referenten angeboten, welche stets gut besucht waren.

Seminar von Dr. Kathrin Mahlkow-Nerge über bedarfsgerechte Fütterung von Kälbern

Dr. Hans-Joachim Schubert referierte im Februar 2019 über Fütterung und Immunsystem bei hochleistenden Kühen, Dr. Andreas Steinbeck begeisterte die Zuhörer im März mit einem Fachvortrag zum Klimawandel im Kuhstall. Anfang 2020 referierte Frau Dr. Kathrin Mahlkow-Nerge über die bedarfsgerechte Fütterung von Kälbern. Allen Seminaren folgte einer Betriebsbesichtigung zu den entsprechenden Themen. Zudem organisierte CONVIS eine weitere Betriebsbesichtigung, bei welcher die Themen Kompostställe, Fütterung und Zucht in der Praxis thematisiert wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt, der in den letzten Jahren enorm an Bedeutung zugenommen hat, ist die Nachfrage nach Beratung im administrativen Bereich (Antragswesen). Dies betrifft zum einen den Bereich der Agrarumweltmaßnahmen, zum anderen den Luxemburger Flächenantrag und auch zunehmend bei Flächenanträgen in Belgien und in Deutschland. So waren die CONVIS Berater im Jahr 2019 auf insgesamt 333 Betrieben, um den Landwirten bei der Beantragung ihrer zur Seite zu stehen, im Jahr 2020 stieg die Anzahl dieser Beratungen auf rund 380 an.

Finanzielle Unterstützung erhalten wir vor allem durch das staatlich eingeführte System der Beratungsmodule, nach denen die staatlich geförderten Dienstleistungen abgerechnet werden und deren straffe Vorgaben leider nicht immer ganz den Bedürfnissen der Praxis entsprechen. Wie in den Vorjahren werden in der CONVIS-Beraterabteilung folgende Beratungsmodule staatlich gefördert:

- Düngeplanung und -Beratung – 80 %

Förderung (100 % in Wasserschutzgebieten)

- Wasserschutzberatung – 50 % Förderung (100 % in Wasserschutzgebieten)
- Nährstoff- und Energiebilanzierung – 80 % Förderung
- Grünlandberatung und Futterbau – 80 % Förderung
- Rinderberatung im Bereich der Milcherzeugung – 50 % Förderung

Einige existierende Module sind CONVIS vorenthalten, da diese exklusiv von anderen Organisationen angeboten werden können. Beispiele hierfür sind die integrierte Beratung oder die Umstellungsberatung auf biologischen Landbau. Das bestehende Problem der Budget-Obergrenze für CONVIS wurde zumindest im Jahr 2020 für die Beratungsmodul ab geschafft, was einen entscheidenden Vorteil für unsere Abteilung mit sich bringt. Zu diesem Punkt sei versichert: Alle Dienstleistungen der Beratung sind aus der Nachfrage der Praxis gewachsen und werden weiterhin von uns angeboten werden, insofern diese von den Betrieben gefragt und in Anspruch genommen werden.

An dieser Stelle möchte ich all meinen Kollegen danken, die trotz Lock-Down und allen Einschränkungen stets motiviert geblieben sind und flexibel genug waren, sämtliche anfallenden Arbeiten zu erledigen, sei es von zu Hause aus über den digitalen Weg oder unter strengeren Vorsichtsmaßnahmen auf den Betrieben. Einen herzlichen Dank gilt auch unseren Kunden, die sich den Gegebenheiten angepasst haben und Verständnis gezeigt haben, auch wenn nicht alles den gewohnten Weg gelaufen ist.

Wie eingangs erwähnt wurde, können wir auf zwei ereignisreiche Jahre zurückblicken. Das aktuelle Ergebnis der Wahlen zur Strukturreform unterstreicht die Bedeutung der landwirtschaftlichen Beratung, deren Anforderungen zukünftig nicht weniger umfangreich und anspruchsvoll werden. Mit einem motivierten und fachlich sehr kompetenten Team sind wir gerne bereit, uns dieser Herausforderung zu stellen.



CONVIS

www.convis.lu



Aktuelle Informationen finden Sie auch unter:
WWW.CONVIS.LU
oder auf unseren Facebook-Seiten:
CONVIS & Fleischrinder aus Luxemburg



SCHÖPFEN SIE DAS POTENZIAL AUS

Lösungen für Ihre Viehhaltung

deuka bietet ein innovatives Sortiment an Rinder-, Schweine- und Geflügelfutter für jeden Einsatz. In einem persönlichen Gespräch klären wir gerne, welches Futter bei Ihren Kühen den besten Erfolg bringt.

Ihre Ansprechpartner:

Werner ANDRES	+352 621 33 00 64
Patrick REIFF	+352 691 92 92 35
Ernst Junk	+49 173 5470535
F.J. Dichter	+49 170 5631225



www.agri-produits.lu
www.deuka.de



AGRI-PRODUITS
Mat vill Méi fir Äert Véi



deuka
Wir leben Futter

Jahresbericht Schwein 2020

Aus der Abteilung



Ginette Gantenbein

Tel.: 26 81 20-329
ginette.gantenbein@convis.lu

Auch die Luxemburger Schweineproduktion blieb nicht von den negativen Einflüssen der Corona-Pandemie verschont. Gab es im Februar noch Höchstpreise mit zu 100 EUR für 30 kg Mastferkel, so kam mit Corona die Talfahrt der Preisentwicklung. Nachdem es Ende April und im Mai 2020 zu den Corona Hotspots in den deutschen Schlachthöfen kam und damit der Absatz rückläufig wurde, fiel der Preis der Ferkel in nur drei Wochen um 20 EUR und lag Mitte Mai dann bei 61 EUR. Die Talfahrt sollte weitergehen, denn mit dem ersten Fall der afrikanischen Schweinepest am 10.09.2020 auf deutschem Boden kam es zu Exportverboten für den asiatischen Raum und damit verfiel der Preis weiter und zwar um 12 EUR in der gleichen Woche. Seit dem Herbst konnte man dann für nur 30 EUR 30 kg schwere Ferkel aus dem Ausland beziehen. Das sind 25 bis 40 EUR unter dem Gestehungspreis der inländischen Erzeuger. CONVIS hatte daraufhin für die luxemburgischen Ferkelerzeuger den Preis bei 51 EUR eingefroren, da wir hier bereits weit unter dem Gestehungspreis eines Ferkels lagen. Auch die Entwicklung der Erlöse für ein Kilogramm Schweinefleisch machte die gleiche Talfahrt von 2,05 EUR pro kg Anfang des Jahres auf 1,18 EUR Ende des Jahres mit, da wir in Luxembourg zu fast 100 % an den deutschen Markt gebunden sind. Das sind 87 EUR pro Schwein bei 100 kg Schlachtgewicht an Mindererlös für die Landwirte. Für die Landwirte, ob Ferkelerzeuger oder Ferkelerzeuger mit ange-

gliederter Mast, eine nicht tragbare Situation. Die Ferkelerzeuger bekommen ihre Kosten nicht gedeckt, geschweige denn ihre Arbeit bezahlt und dies über einen zu langen Zeitraum.

Vergessen darf man aber auch nicht die Mäster, die luxemburgische Ferkel mästen, denn sie haben für ihre Ferkel teurer bezahlt und bekommen im Schlachthof, obwohl es Ferkel luxemburgischer Herkunft sind, die in Luxemburg gemästet wurden nicht mehr Ertrag als diejenigen, die ausländische Ferkel mästen. Es müssten dringend Mehrerlöse für eine ausschließlich inländische Produktion, die die Marke nationale darstellt, erreicht werden können, die auch beim Landwirt ankommen, ansonsten werden die Ferkelerzeuger immer mehr von der luxemburgischen Bildfläche verschwinden.

All dies hat die Luxemburger Schweineproduzenten in eine äußerst missliche Lage getrieben und die ersten Betriebe haben bereits ihre Produktion eingestellt. Hatten wir 2018 noch in etwa 40 ferkelerzeugende Betriebe und einen Sauenbestand von in etwa 5.200 Sauen, so sind es 2021 nur noch 30 Betriebe und der luxemburgische Sauenbestand ist auf 3.600 Sauen geschrumpft.

■ Besamungsstation

Auf der Besamungsstation standen zum 01.01.20 noch 31 Eber und zum 01.01.21 waren es noch 27 Tiere, womit sich bereits dem niedrigeren Sauenbestand und der rückläufigen Nachfrage in Luxemburg angepasst wurde. Der Spermaverkauf ging von 19.989 auf 18.888

Portionen zurück. Weiterhin hat CONVIS aber darauf geachtet, dass der Bestand stetig erneuert wird und nicht veraltet. 2019 hatten wir 13 neue Eber aufgestellt und 2020 waren es 12 neue Tiere. Auf der Internetseite von CONVIS können Sie sich stets über den Eberbestand informieren.

Wie bereits seit längerer Zeit bekannt, ist die Besamungsstation finanziell nicht mehr tragbar. CONVIS möchte jedoch nicht, dass eine weitere Produktion sowie das Knowhow ins Ausland abwandert und damit für immer verloren ist. Eine inländische Produktion beinhaltet einige Sicherheiten für die Luxemburger Ferkelerzeuger, auf die wir nicht gerne verzichten, und daher ist uns sehr an einer nationalen Lösung gelegen. Die Praxis Dr. Schoos ist bereit, die Besamungsstation zu übernehmen. Zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium müssen jetzt nur noch die Details geklärt werden, um eine solche Übernahme zu ermöglichen. All dieses ist bereits auf dem Instanzenweg und allen Parteien ist sehr daran gelegen, dass dieser Wechsel noch vor dem 1. Mai stattgefunden hat.

■ Vermarktung

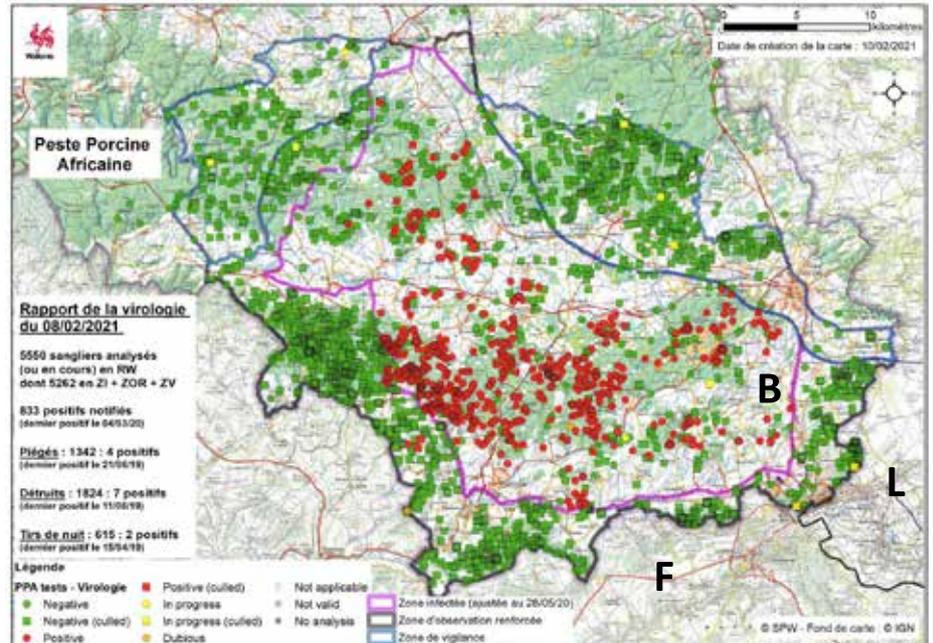
2020 wurden 1 % mehr Mastferkel, jedoch 28,5 % weniger Babyferkel als im Vorjahr vermarktet. Auch die Vermarktung der Jungsauen war rückläufig: bedingt durch die schlechte Schweinepreissituation kaufen die Ferkelerzeuger nun auch weniger Jungsauen oder hören mit der Ferkelerzeugung auf. 2019 waren noch 671 Jungsauen vermarktet worden, 2020 sank die Zahl auf 610.

■ QS

Das Jahr 2020 war coronabedingt auch ein schwieriges Jahr, was die Durchführung von QS-Audits anbelangte. Durch die Reiserestriktionen waren Erstaudits im Herbst überhaupt nicht mehr möglich und so warten bis jetzt doch noch einige Betriebe auf ihr Erstaudit. Die Franzosen sind in dieser Hinsicht sehr verärgert, da QS seine Anforderungen an die Durchführung eines Erstaudits nicht lockert und keine Audits über Videokonferenz zulässt, was jedoch bei englischen Prüfungssystemen möglich wurde. Dies hat sehr geschäftsschädigende Konsequenzen zur Folge, vor allem für eine Brüterei, für die CONVIS als Bündler tätig ist.

Der Preisverfall des Schweinefleisches, sowie die niedrigere Absatzmenge haben mit sich gebracht, dass aus der Grenzregion kaum noch Schweine von Frankreich in Deutschland geschlachtet werden und viele Tiere nicht im QS-System geschlachtet werden können. Dies führt dazu, dass die Betriebe im Salmonellenmonitoring, da sie keine regelmäßige Beprobung mehr aufweisen, eine Beprobungslücke haben, was wiederum zu Lieferstopps in das QS-System führt. Ein Teufelskreis.

Belgien hat am 21. Dezember 2020 von der OIE (Organisation mondiale de la



santé animale) das Statut erhalten, wieder „indemne“ von der afrikanischen Schweinepest zu sein. In der hier abgebildeten aktuellsten Karte vom 10.02.21 erschließt sich dem Leser, dass das letzte positive Wildschwein am 04.03.2020 festgestellt wurde.

Mit diesem herbei ersehnten Statut kann die Produktion von Hausschweinen für die Betriebe, die ihren Bestand nottöten lassen mussten, wiederaufgenommen werden. Außerdem sind damit die Exportrestriktionen aus Belgien aufgehoben.

Die Gefahr aus der nahen Grenzregion ist zwar gebannt, jedoch lauert die afrikanische Schweinepest, wie vorher erwähnt, in Deutschland in den Bundesländern Sachsen und Brandenburg.

2020 stellt sich somit als das schwierigste Jahr dar, das ich bisher im Dienste der luxemburgischen Schweineproduktion miterleben durfte.



SCHILLING

HÉICHBAU • DÉIFBAU • BËTONG

- Buedemaarbechten
- Réibau
- Embauarbechten
- Baussenaarbechten
- Agrarbau
- Schlëselfäerdeg Gebaier
- Fäerdeg Bëtong
- Bëtongspompe 36m, 38m, 47m
- Betonnière mat 24m Pompe
- Betonnière mat 17m Pompe
- Kippertransport
- Verbesseren an Festegen vum Buedem mat Kallek / Zement
- Baumaterialien
- Steematerial aus eegenem Steebroch



3, Kierfechtstrooss, L-9749 FISCHBACH / CLERVAUX • T +352 92 06 26-1 • F +352 92 01 04 • entreprise@schilling.lu

www.schilling.lu



Piloter votre troupeau n'aura jamais été aussi simple !

Tout ce dont vous avez besoin en **un seul capteur**

Vel'Live®
Le détecteur de vêlage
le plus simple du marché



Indicateur de vêlage



Santé et
nutrition



Santé et
nutrition

Heat'Live®
Le seul détecteur de
chaleur spécifique
allaitant



Suivi de la
reproduction



Détection des cha-
leurs

Feed'Live®
Indicateurs de
santé et nutrition
(ingestion &
ruminantion)

Insémination
Artificielle
ou saillie naturelle



Une offre adaptée à votre cycle de production

1-

Vous réalisez des **Inséminations Artificielles** avec une ou deux périodes de reproduction

Offre Flexi Allaitant : vous switchez **Heat'Live®** (chaleurs)  **Vel'Live®** (vêlages)

- > Une simple demande auprès de votre distributeur.
- > Les capteurs sont utiles toute l'année.

2-

Offre Bouquet FarmLife : vous équipez au minimum **50% de votre troupeau**.

- > Capteurs mis à disposition : pas d'avance de trésorerie, aucune préoccupation matériel.
- > 100 % des services simultanément : vêlages, chaleurs, santé, nutrition

En
Option



Surveillez précisément les vêlages de certaines vaches grâce aux thermomètres vaginaux du **Vel'Phone®**



La **caméra** pour compléter la surveillance du troupeau à distance

Des élevages allaitants rentables et modernes

-20 €

par VA pour 10 jours
d'IVV gagnés

+ 30 €

par VA pour 10 % de
réussite en 1^{ère} IA

1 km

longueur de
portée, détection
au pâturage

20 000 €

d'écart de marge brute
pour un même système

Vel'Live®, alertes sur tous les vêlages compliqués

Récupération automatique de vos IA, vêlages, DG...

Heat'Live®, algorithmes spécifiques aux conduites

Inclus : Application mobile FarmLife

**À
SAVOIR**

Hohe Milchleistung alleine bedeutet nicht zwangsläufig auch hohe Wirtschaftlichkeit

Die Mischung macht's...

Die wirtschaftliche Beurteilung der eigenen Milchproduktion ist bereits seit Jahren zu einer immer bedeutungsvolleren Aufgabe für den Betriebsleiter geworden. Hierbei reicht es schon lange nicht mehr aus, nur die reine Milchleistung eines Tieres bzw. des Betriebes zu betrachten. Auch die Bedingungen, unter denen diese Leistungen erbracht wurden, sind von zentraler Bedeutung, auch im Hinblick auf das Tierwohl. Einige der wichtigen Kennzahlen für die Wirtschaftlichkeit sind unter anderem die Lebensleistung der Kühe, sowie deren Aufzucht- und Nutzungsdauer. Die Lebensstagsleistung ist eine optimale Kombination aus beidem und liefert einen guten Anhaltspunkt für Effizienz in einer nachhaltigen Milchproduktion.



Luc Frieden

Tel.: 26 81 20-331
luc.frieden@convis.lu

In öffentlichen Diskussionen rund um die Nutztierhaltung ist das Thema Tierwohl und nachhaltige Produktion bereits ein fester Bestandteil geworden. Leistungsparameter wie Milchleistung oder tägliche Zunahmen sind nicht ausreichend, um sie als alleinigen Maßstab für das Wohlergehen der Tiere und des Betriebes heranzuziehen. Nachhaltig erbrachte Leistung kann dies mit Kennwerten wie Tierverlusten oder Nutzungsdauer (bzw. Lebensdauer) umfassenden und dennoch praktikabel bewerten.

In einer nachhaltigen Nutztierzucht sind Merkmale wie Gesundheit, Fruchtbarkeit und Langlebigkeit, unter ausgewogener Berücksichtigung der Leistungs- und vor allem der Fitnessmerkmale von zentraler Bedeutung. In dem Zusammenhang kommt auch der Lebensstagsleistung (LTL) eine besondere Rolle zu. Sie verknüpft Leistungsparameter wie Milchleistung und Erstkalbealter mit der Nutzungsdauer des Tieres (LTL = Lebensleistung/Lebens-

tage). Dabei werden sowohl die Aufzucht-, als auch die Trockenstehphasen mit in der Berechnung berücksichtigt. Sie beschreibt demnach die erbrachte Leistung unter Berücksichtigung der unproduktiven Phasen.

■ Lebensstagsleistung - Lebens- effektivität

Zur wirtschaftlichen Beurteilung der Milchproduktion sind die Lebensleistung der Kühe, sowie deren Aufzucht- und Nutzungsdauer, wichtige Kennzahlen, welche im Rahmen der Milchleistungsprüfung erhoben und berechnet werden. Mit geringeren unfreiwilligen Abgänge wie z.B. durch Probleme mit den Fundamenten oder der Eutergesundheit steigt die Nutzungsdauer. Darüber hinaus resultiert daraus ein geringerer Bedarf an Tieren für die Remontierung, was die Aufzuchtkosten wesentlich senkt (siehe hierzu den Artikel „Lebensstagsleistungen, Lebensdauer, Lebensleistungen – was bedeutet dies für die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion“; ziichter 01/2020). Zudem kann bei den Jungtieren strenger selektiert und so der Zuchtfortschritt noch besser genutzt werden. Einen weiteren Zugewinn stellen

die zum Verkauf stehenden überzähligen Zuchtfärsen dar. Nicht zuletzt kommt hinzu, dass Kühe durchschnittlich erst in der dritten bis vierten Laktation ihre Leistungsspitze erreichen und damit Betriebe, die ihre Kühe älter werden lassen, auch den altersphysiologisch bedingten Leistungsanstieg besser ausnutzen können.

Kurz gelesen

Durch die Kombination der Leistungsbereitschaft einer Herde mit der Aufzucht- und Nutzungsdauer stellt die Lebensstagsleistung der abgegangenen Kühe mit der tatsächlich erbrachten Gesamtleistung einen idealen Indikator für die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion dar und eignet sich zudem zur Beurteilung der Haltungs- und Fütterungsbedingungen. **Zusätzlich kann dieser Wert auch als Indikator für die Tiergesundheit gelten, da in der Regel nur gesunde Tiere bei gutem Management und ordentlichen Haltungsbedingungen lange im Bestand gehalten werden und entsprechende Milchmengen produzieren.**

Tab. 1: Die 15 besten Betriebe nach Lebensstagsleistung (LTL) der im Kontrolljahr 2019/2020 abgegangenen Kühe (mehr als 40 Monate Nutzungsdauer und mindestens drei Merzungen)

Betrieb & Wohnort	Ko-Art	Lebender Bestand	Merzungen Anzahl	Lebensleistung				Nutzungsdauer		Abgangsalter Jahren	LTL kg/Tag
				M-kg	F-kg	E-kg	F+E-kg	Monate	Lakt.		
Pascal Vaessen, Vianden	AT22	93,3	19	59.404	2.345	2.055	4.400	66,9	5,0	7,7	21,2
Pit Bosseler, Limpach	AE4R	71,2	11	50.561	1.976	1.745	3.721	56,2	3,9	7,0	19,7
Michel Neser, Hamiville	AE4R	74,7	20	39.938	1.590	1.376	2.967	40,7	3,1	5,6	19,6
Marc Kugener, Hagen	AT42	153,8	22	55.534	2.283	1.894	4.177	70,6	5,0	8,3	18,2
Albers frères, Asselborn	AS42	227,1	81	35.783	1.508	1.269	2.777	40,6	3,2	5,4	18,0
Nico Leclerc, Koerich	AS42	65,4	13	50.442	2.029	1.670	3.699	60,9	4,5	7,8	17,8
Jean-Paul Braun, Girst	AS42	100,7	39	38.168	1.463	1.320	2.782	40,0	3,2	5,9	17,8
Claude Thein, Goeblange	AS42	57,4	16	45.113	1.830	1.586	3.416	56,9	4,2	7,0	17,6
Jürgen Albers, Boevange	AE4R	225,7	51	34.412	1.415	1.202	2.617	40,8	3,3	5,5	17,2
Henry & fils Pascal Van den Berg-Bourg, Bettborn	AE4R	69,5	14	35.762	1.433	1.235	2.668	42,7	2,9	5,8	16,8
Norbert Schroeder-Risch, Reimberg	AE4R	118,4	32	39.412	1.680	1.379	3.060	47,9	3,3	6,4	16,7
Marc Kartheiser, Bourscheid	AE6R	153,5	38	37.116	1.433	1.225	2.658	43,1	3,4	6,2	16,5
Daniel Thirifay, Landscheid	AS42	46,0	10	41.974	1.803	1.433	3.236	54,3	3,8	7,0	16,4
Georges André, Oberfeulen	AE4R	63,4	17	36.840	1.484	1.237	2.721	43,8	3,2	6,2	16,4
Alex Faust, Bettendorf	AE4R	68,5	24	34.798	1.444	1.173	2.617	43,0	3,4	5,8	16,3

Tab. 2: Durchschnittliche Lebensstagsleistung der Luxemburger Milchkühe

MLP Jahresabschluss	Merzungen Anzahl	Lebensleistung				EKA	Nutzungsdauer		Abgangsalter Monaten	LTL Kg/Tag
		M-kg	F-kg	E-kg	F+E-kg		Lakt.	Monate		
2010	10.413	21.888	917	747	1.664	30,8	2,7	36,2	67,8	10,6
2011	11.341	22.252	934	759	1.693	30,4	2,7	35,8	67,2	10,9
2012	10.579	22.750	949	775	1.724	30,3	2,7	36,0	67,2	11,1
2013	9.989	22.910	954	780	1.734	30,1	2,7	36,1	67,1	11,3
2014	10.772	22.819	947	774	1.721	30,9	2,7	36,0	66,8	11,2
2015	11.378	22.594	938	767	1.704	31,0	2,7	35,9	66,9	11,1
2016	12.722	22.743	939	771	1.710	30,9	2,6	35,1	66,0	11,3
2017	13.976	22.010	907	748	1.654	30,8	2,5	33,6	64,4	11,2
2018	14.850	22.996	944	782	1.726	30,7	2,6	34,5	65,2	11,6
2019	14.962	22.725	932	775	1.707	30,5	2,5	33,5	64,0	11,7
2020	15.598	23.652	977	810	1.787	29,5	2,6	34,3	64,7	12,0

Somit liegen die eigentlichen ökonomischen Vorteile eines frühen Erstkalbealters und einer langen Nutzungsdauer darin, mit deutlich weniger Rindern ähnlichen Umsatz zu erzielen und die knappen Faktoren Fläche und Arbeit besser auszunutzen. Somit können sogar Treibhausgasemissionen eingespart und Nährstoffüberschüsse reduziert werden, da für die gleiche Produktion insgesamt weniger Vieh notwendig ist.

Betriebswirtschaftliche Auswertungen zeigen uns, dass sowohl die Leistung als auch die Nutzungsdauer einer Kuh entscheidend für eine effiziente Milchproduktion sind. Insbesondere für Betriebe mit

eigener Reproduktion ist die Leistung je Lebenstag (Lebensstagsleistung) ein geeigneter Parameter zur Einschätzung der Rentabilität, da hier die Länge der unproduktiven Aufzuchtperiode mitgezählt wird. Somit trägt eine Verringerung des Erstkalbealters zur Erhöhung der Lebensstagsleistung bei, da sie die unproduktive Phase verkürzt. Jedoch ist eine Verkürzung des Erstkalbealters nur bei optimaler Aufzucht möglich. Es macht keinen Sinn, zu schwach entwickelte Rinder zu belegen, denn zur Abkalbung sind diese dementsprechend wenig leistungsfähig oder können metabolisch und immunologisch nicht mit den Anforderungen einer wirtschaftlichen Milchproduktion mithalten.

Zwangsweise Steigende Abgänge und eine Verkürzung der durchschnittlichen Nutzungsdauer sind die Folge.

Verschiedene Studien kommen zu dem Ergebnis, dass die Gewinnschwelle unterschiedlicher Betriebe (mit eigener Nachzucht) zwischen 13 und 16 kg Lebensstagsleistung der Abgangskühe erreicht wird. Für Betriebe, die diese Lebensstagsleistungen nicht erreichen, gibt es also noch Potential, das es zu nutzen gilt.

Nachteilig ist wie bei vielen ökonomischen Parametern, dass der Grenzwert für die Lebensstagsleistung stark von den Kosten und Erlösen der Milchproduktion abhängt.

Bei hohen Milchpreisen kann schon eine deutlich geringere Lebensstagsleistung gewinnbringend sein. Zudem sind die Kosten in jedem Betrieb unterschiedlich und die Zielgröße von durchschnittlich 15 kg Milch je Lebenstag kann nur ein Orientierungswert sein.

■ Rangierung der Betriebe

Die vorliegende Auswertung basiert auf den im Rahmen der offiziellen Milchleistungsprüfung erfassten Daten zur durchschnittlichen Lebensleistung der im Kontrolljahr 2019/2020 abgegangenen Kühe (außer Abgänge zur Zucht, welche nicht in der Anzahl abgegangener Kühe berücksichtigt werden).

In der Tabelle 1 sind die 15 besten Betriebe nach Lebensstagsleistung aufgelistet. Bereits zum elften Mal, seit dem MLP-Jahresabschluss 2010, veröffentlichen wir diese Auswertungen. Interessant ist, dass einige altbekannte Betriebe immer wieder unter den Besten der höchsten Lebensstagsleistungen zu finden sind. Solch ein Ergebnis zeugt von einem erfolgreichen und ebenso nachhaltigen Herdenmanagement in Kombination mit guter Genetik und ist für jeden Betriebsleiter die Bestätigung seiner Arbeit.

Die Auswertung der durchschnittlichen Lebensstagsleistungen über alle MLP-Betriebe der letzten elf Jahre ist in Tabelle 2 zu finden. Das Erstkalbealter hat sich um einen Monat verkürzt und liegt zum ersten Mal unter der 30-Monatsmarke. Dem gegenüber hat sich das durchschnittliche Abgangsalter dieses Jahr leicht erhöht, wodurch sich die Nutzungsdauer gegenüber dem Vorjahr wieder um knapp 1 Monat verlängert hat. Der Rekordwert der Lebensleistung der gemerzten Kühe von 2018 hat sich um 656 kg Milch erhöht. Aus dieser höchsten Lebensleistung in Kombination mit dem drittgeringsten Abgangsalter seit 2010 folgt eine erneute Steigerung der höchsten, durchschnittlichen Lebensstagsleistung auf 12,0 kg Milch pro Tag.



Haben Sie zu viel oder zu wenig Kolostrum auf ihrem Betrieb zur Verfügung?

In Zusammenarbeit mit der Firma E.C.I. (European Colostrum Industry) aus Belgien, kaufen wir Ihnen einerseits die überschüssige Biestmilch ab und andererseits können Sie Kolostrum (IBR negativ), gefroren oder in Pulverform, bei uns käuflich erwerben.

» **IBR negativ**

(solange der Vorrat reicht)

» **Bestellung & weitere Informationen: Tel.: 26 81 20-0**

BESTES FUTTER FÜR
OPTIMALE MILCHLEISTUNG

PERLMIX

WERTVOLL | NATÜRLICH | ECHT

Für jede Fütterungssituation haben wir die individuell passende Produktlinie entwickelt, für beste Tiergesundheit und höchste Leistungsfähigkeit. **Fragen Sie uns!**

HOTLINE: +352 49 25 56 - 700

3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg
T 49 25 56-0
www.de-verband.com



DEVERBAND
D'NATUR ASS EIS KULTUR

Lebensleistungsrekorde

Zwei neue 100.000 kg Kühe in Luxemburg

Seit der letzten Veröffentlichung haben zwei weitere Kühe aus CONVIS-Betrieben die Marke von 100.000 kg Milch Lebensleistung überschritten. Damit hat sich die Zahl der in Luxemburg registrierten 100.000 kg-Kühe auf 327 erhöht.

Stand: Februar 2021

326. Lilly 463

LU 07.98628097

geboren am: 07.09.2007

Vater:	Lafino 673.485	8/8 La.	9.984	3,98	397	3,36	335
M-Vater:	Lord Lily 501.398	HL 5	12.037	3,84	462	3,34	402

Z: Rene Pletschette & fils, Grosbous

B: Frank Pletschette, Grosbous

327. Henna 489

LU 07.98763953

geboren am: 02.11.2008

Vater:	Eduard 505.952	10/9 La.	9.752	3,74	365	3,30	322
M-Vater:	Cocherill 505.387	HL 6	12.451	3,83	477	3,28	408

Z: Emile Bissen-Schroeder, Vichten

B: Emile & fils Bissen, Vichten

Exterieur: 10/87-86-87-87/87



Lafino-Tochter Lilly
B: Frank Pletschette, Grosbous



Eduard-Tochter Henna
B: Emile & fils Bissen, Vichten

Sechs neue Holsteinkühe mit Prädikat ZUCHELITE 2020/2021

Prädikat ZUCHELITE für züchterisch besonders wertvolle Kühe

Nach jeder neuen Zuchtwertschätzung werden gemäß den nachstehenden Anforderungen züchterisch besonders wertvolle Kühe herausgestellt und mit dem Prädikat ZUCHELITE ausgezeichnet.

Die Anforderungen an Kühe für das Prädikat ZUCHELITE sind:

- Zuchtstufe A
- mind. 86 Punkte Gesamtexterieur mit jeweils 86 für Fundament und Euter
- ab der zweiten Laktation
- Mutter und Großmutter mind. 85 Punkte Gesamteinstufung
- RZG-Relativ Zuchtwert Gesamt von mind. 118

Nachstehend die Liste der neuen ZUCHELITE-Kühe:

Name/Stall-Nr.	geb. am	ZE	RZG	Einstufung	Abstammung	Besitzer	Datum
OLX Rally 795	16.10.2016	ZE-2020	132	2/85-84-86-86/86	Link Up x VG-87 Model x VG-85 Damion	Josy Bourgmeyer-Johanns, Wahlhausen	04.12.2020
S&P Nolli 755	03.03.2015	ZE-2020	122	3/86-87-86-90/88	Mardi Gras x EX-90 Dorcy x VG-87 Shottle	Guy Diderrich, Niederglabach	15.12.2020
AMH Saphira 1961	31.01.2016	ZE-2020	126	3/85-87-87-87/87	Rubicon x VG-88 Snow RF x VG-87 Baxter	Jean-Paul Flammang, Goesdorf	18.12.2020
RIS Tabsi 9723	09.09.2017	ZE-2020	119	2/85-88-87-86/87	Attico Red x EX-94 Sea x VG-89 Zenith	Joe Schweigen, Hupperdange	18.12.2020
Bea 768	31.12.2015	ZE-2021	124	3/87-86-88-86/87	Rubicon x VG-86 McCutchen x VG-85 Freddie	Emile Bissen & fils, Vichten	11.01.2021
Samsi 59	01.01.2017	ZE-2021	118	2/87-85-88-86/87	Brekan x VG-85 Worldwide x VG-85 Shottle	Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth	26.01.2021

Kühe bis 01.02.2021



Mardi Gras-Tochter S&P Nolli VG-88
(Foto 2. La.)
ZuB: Guy Diderrich, Niederglabach



WIR GESTALTEN IHRE PROJEKTE



Projektberatung, Genehmigungsbetreuung und Kostenberechnung für:

- Milchvieh- & Mutterkuhställe
- Jung- & Mastviehställe
- Schweineställe
- Hühnerställe
- Mehrzweckhallen
- Fahrsilos
- Güllebehälter
- Wohnhäuser
- ...



**AGRO
PROJEKT**

2, rue Sébastien Conzémus
L-9147 Erpeldange-sur-Sûre
Luxembourg

☎ (+352) 26 87 72 21
☎ (+352) 26 87 72 23
✉ info@agro-projekt.lu
www.agro-projekt.lu

Top-25 Herden für Exterieur

Die besten Exterieurbetriebe in Luxemburg

In der nachstehenden Tabelle sind die besten Luxemburger Milchviehbetriebe nach der durchschnittlichen Exterieur-Einstufung ausgewertet. Voraussetzung für die Berücksichtigung der Betriebe in dieser Top-Liste ist ein Mindestprozentsatz eingestufter lebender Kühe in der Herde von 75%. In der Liste werden zum einen die durchschnittlichen Exterieur-Einstufungen für Färsen, zum anderen für die ganze Herde inklusive der Färsen aufgeführt. Der Herdendurchschnitt bestimmt die Rangierung in der folgenden Top-Liste der 25 besten Exterieur-Betriebe.

Betrieb & Wohnort	Färsen					Herdendurchschnitt				
	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Gesamt	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Gesamt
Stand: 05.02.2021										
Paul Mathay, Flebour	85,5	85,7	83,5	84,7	84,7	86,8	87,8	86,0	86,8	86,9
Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange	84,4	84,6	83,4	84,2	84,2	86,4	86,6	85,4	86,1	86,2
Claude Thein, Goeblange	84,0	84,9	82,4	83,8	83,8	86,4	87,4	84,7	86,1	86,1
Jean-Paul Flammang, Goesdorf	84,8	84,7	83,9	84,7	84,7	85,7	85,8	85,0	85,6	85,7
Pit Bosseler, Limpach	84,8	85,1	82,8	83,9	84,1	86,1	86,7	84,8	85,5	85,7
Marc Vaessen-Bastin, Weiler	83,1	82,1	81,4	83,1	82,5	85,7	85,2	84,5	85,7	85,3
Michel Nesor, Hamiville	82,7	83,1	82,3	82,9	82,7	85,2	85,5	84,4	85,1	85,0
Pascal Vaessen, Vianden	83,4	82,7	81,9	83,3	82,8	85,6	84,8	84,5	85,3	85,0
Jean-Paul Braun, Girst	83,3	84,5	83,0	83,2	83,5	84,5	85,4	84,3	84,2	84,6
Georges André, Oberfeulen	83,2	83,9	82,3	83,4	83,3	84,5	85,2	83,1	84,3	84,3
Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange	82,7	83,8	81,8	82,6	82,7	83,8	85,2	83,7	84,0	84,3
Claude Aust-Schmitz, Bettel	82,9	83,4	82,4	82,8	83,0	84,2	84,9	83,6	84,1	84,3
Josy Bourgmeyer-Johanns, Wahlhausen	83,9	84,3	82,5	83,5	83,5	84,5	85,2	83,3	84,1	84,2
Claude Vaessen, Fischbach	83,1	83,8	82,5	83,2	83,2	84,1	85,0	83,3	84,2	84,2
Nico Antony-de Fouw, Beaufort	83,2	84,1	82,5	83,2	83,4	83,9	84,9	83,4	84,0	84,2
Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth	82,9	83,9	81,9	82,9	82,8	83,9	85,3	83,1	84,2	84,2
Henri Lommel, Cruchten	83,2	83,6	82,1	83,2	83,0	84,3	84,5	83,2	84,6	84,2
Pascal Donkels, Beiler	83,5	83,8	82,7	83,0	83,2	84,0	85,0	83,2	84,0	84,1
René Warmerdam, Mecher	82,8	83,3	80,7	83,1	82,5	84,6	84,8	82,3	84,6	84,0
Guy Diderrich, Niederglabach	83,1	83,1	82,0	82,6	82,7	84,1	84,5	83,1	84,1	84,0
Gilbert Leider, Erpeldange	83,0	83,2	81,8	82,7	82,5	84,4	84,4	82,8	84,3	84,0
Paul Sinner, Schandel	83,3	83,3	82,1	82,3	82,6	84,0	84,6	83,1	83,7	83,9
Emile Bissen & fils, Vichten	82,6	83,4	81,9	82,9	82,8	83,8	84,7	83,0	83,9	83,9
Alain Schuh, Ell	83,3	83,9	82,1	83,2	83,1	83,9	84,6	82,7	83,8	83,8
Ronny Sliepen, Nocher	83,1	83,5	81,7	81,9	82,5	84,6	85,1	82,5	83,4	83,7

Luxembourg Holsteins

Die höchsten Exterieur-Einstufungen in 2020

Ein lückenloses Pedigree ist das Qualitätskriterium par excellence in der modernen Rinderzucht. Neben einer vollständigen Dokumentation der Abstammung und aller Leistungsergebnisse gehört die Exterieur-Beurteilung mit der linearen Beschreibung und der Kuheinstufung mit dazu und ist gerade für die Zuchtviehvermarktung unverzichtbar.

Der Käufer von Zuchttieren legt nicht nur großen Wert auf ein fehlerfreies Exterieur des Verkaufstieres, auch Informationen

über die Einstufung der Vorfahren beeinflussen die Kaufentscheidung. Eine regelmäßige Exterieur-Einstufung ist daher für die Zuchtrindervermarktung eine grundlegende Voraussetzung. Zusätzlich liefert die Kuheinstufung nicht nur wichtige Informationen über die Qualität der eingesetzten Genetik mit einer höheren Genauigkeit in der Zuchtwertschätzung von Bullen und Kühen, sondern auch für das tägliche Zuchtmanagement im eigenen Betrieb. Gerade, um sich selbst vor Betriebsblindheit zu schützen, ist es daher sehr wichtig,

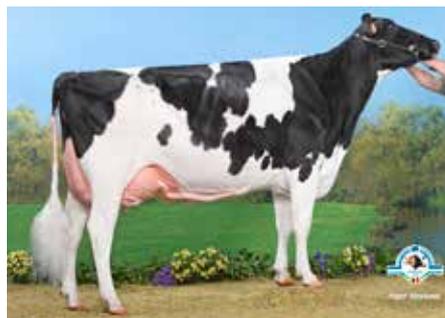
von einem unabhängigen Einstufer immer wieder ein objektives Urteil über den neuen Färsenjahrgang und über die Qualität der selbst gezüchteten Tiere zu bekommen.

In der folgenden Auswertung sind alle Färsen, welche im Zeitraum von Januar bis Dezember 2020 mit mindestens VG-86 Punkten eingestuft wurden, alle Zweitkalbskühe und alle Kühe ab der 3. Laktation mit VG-88 und mehr für Gesamtexterieur aufgeführt.

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Exzellente bewertete Holstein-Kühe mit Prädikat								
MAT-LUX-RED Fabiola 797	Ladd P x Jotan	5	89	93	92	94	93 EX3	Paul Mathay, Flebour
LisLéck Holsteins Miley 8267	McCutchen x Jordan	4	88	92	92	92	92 EX2	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Winrange
Oranias-Vaessen Holstein Ariana 155	Moonboy x Rocko 2	4	91	90	92	92	92 EX2	Pascal Vaessen, Vianden
HolsThein Inspiration 555	G Dreams x Gavor	3	93	91	90	92	91 EX	Claude Thein, Goebange
MAT-LUX-RED Ruth 785	Apple x Alando Red	5	91	90	92	91	91 EX2	Paul Mathay, Flebour
Iris 432	Mascalese x Shout	5	89	88	92	92	91 EX2	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Holly 253	Emely x Rudolph	5	93	90	90	91	91 EX3	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Leane 2670	Yorick x Sid	3	90	93	90	90	91 EX	Pit Bosseler, Limpach
Thoenes Holstein International Blackbetty 455	Shottle x Talent2	6	92	91	89	91	91 EX2	Gilbert Leider, Erpeldange
LisLéck Holsteins Opal 2866	Silver x AltaOak	3	88	91	89	92	91 EX	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Winrange
HolsThein Cerstin 452	Sanchez x Ice Pack	5	93	92	90	89	90 EX3	Claude Thein, Goebange
Neser Holsteins Hamiville Ronny 782	Surefire x Umanoir	4	87	92	90	90	90 EX	Michel Neser, Hamiville
Neser Holsteins Hamiville Ramona 778	Moonboy x Stepal A	4	91	88	91	90	90 EX2	Michel Neser, Hamiville
MAT-LUX-RED Frida 859	Lorman x Ladd P	3	87	91	90	90	90 EX	Paul Mathay, Flebour
Iris 432	Mascalese x Shout	4	88	86	90	92	90 EX	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
LisLéck Holsteins Natja 8339	McCutchen x Carbon A	5	86	92	89	90	90 EX	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Winrange
Oranias-Vaessen Holstein Ariane 262	Godewind x Moonboy	3	88	88	91	90	90 EX	Pascal Vaessen, Vianden
Luciole 4917	Addiction x Davent	3	91	92	90	88	90 EX	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Bianca 992	Mogul x Canyon GP	4	88	88	88	92	90 EX2	Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth
Fisch's Genetic Farm Charlotte 902	Epic x Pronto	4	89	90	89	90	90 EX	Edmond Fisch, Ersange



Ladd P-Tochter MLR Fabiola EX3-93
(Foto 2. La.)
ZuB: Paul Mathay, Flebour



McCutchen-Tochter Lis Miley EX2-92
(Foto 3. La.)
ZuB: Christian & Marianne Lis-Vaessen, Winrange



Golden Dreams-Tochter HTH Inspiration EX-91
(Foto 2. La.)
ZuB: Claude Thein, Goebange

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Exzellente bewertete Holstein-Kühe mit Prädikat								
LisLéck Holsteins Omega 2898	Dolph x AltaOak	3	87	90	87	92	90 EX	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Antimonium Holsteins Happynight 1258	Mardi Gras x Goldday	3	91	86	91	90	90 EX	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Neser Holsteins Hamiville Nadine 820	Godewind x Elayo	3	88	92	90	90	90 EX	Michel Neser, Hamiville
Attert Holsteins Tictac 646	Barbwire x Damion	3	91	94	87	89	90 EX	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
LisLéck Holsteins Geena 4508	Tableau x Buckeye	7	85	83	92	92	90 EX	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Neser Holsteins Hamiville Rina 774	Adonis-Red x Joyboy	4	91	88	88	91	90 EX	Michel Neser, Hamiville
OH Jade 141	Palermo x Jayz	4	91	88	92	88	90 EX	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
Lumineuse 1284	Hetox Red x Rustler	3	91	90	88	90	90 EX	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Rising Star Holsteins Anna 182	Solomon x Atwood	3	89	91	88	90	90 EX	Viviane & Joe Schweigen, Hupperdange
Ampya 1265	Debutant x Numero Uno	3	90	91	89	89	90 EX	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Antimonium Holsteins Hanna 9308	Mardi Gras x Goldday	3	90	91	89	89	90 EX	Xavier Reiff, Boxer

Holstein-Kühe ab 3. Laktation (ab 88 Gesamtpunkte)

MAT-LUX-RED Magarita 782	Talent2 x Lightning	4	87	92	89	89	89	Paul Mathay, Flebour
Brazilia 9771	Jacot Red x Mr Top	3	88	90	86	92	89	Pit Bosseler, Limpach
Ovomelia 131	Brekem x Gunnar	3	88	90	90	89	89	Ronny Sliepen, Nocher
Oranias-Vaessen Holstein Heidefee 281	Embel A x Alliance	3	92	90	90	88	89	Pascal Vaessen, Vianden
Attert Holsteins Caprice 699	G Dreams x Berryhill	3	90	89	88	90	89	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Holstein Bosseler Limpach Elly 7177	Sea x Mitro B	3	88	90	88	90	89	Pit Bosseler, Limpach
Attert Holsteins Cariba 5513	Berryhill x Zar	4	87	85	91	90	89	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Neser Holsteins Hamiville Reicha 787	Moonboy x Tatra B	4	87	90	90	88	89	Michel Neser, Hamiville
Holstein Weiler Etienna 875	Krusader x Jetlag	3	85	87	90	90	89	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
Maebell 804	Glauco x Atwood	3	91	88	90	88	89	Fernand Kinnen, Herborn
Silence 37	Aikman x Epic	4	87	88	87	91	89	Nico Antony-de Fouw, Beaufort
Mayday 3618	Swordfish x Gibson	4	87	90	87	90	89	Henri Lommel, Cruchten
Anora 116	Malki x Tableau	3	86	86	90	90	89	Ronny Sliepen, Nocher
Salt & Pepper Yard Anna 793	Brekem x ./.	3	88	88	88	90	89	Guy Diderrich, Niederglabach
Valor Anja 480	Ladd P x Sanchez	4	87	90	88	89	89	Henri & Marc Vaessen, Longsdorf
Palma 955	Apple x Ruacana	5	90	90	88	88	89	Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth
VaesSensation Radine 989	G Dreams x Cameron	4	90	90	88	88	89	Claude Vaessen, Fischbach
Heaven 799	Doorman x Hero	3	88	90	86	90	89	Michel Neser, Hamiville
Fisch's Genetic Farm Pierette 938	McCutchen x Goldday	3	88	89	88	89	89	Edmond Fisch, Ersange
Ferrari 762	Wisconsin x Kite	3	91	93	84	89	89	Paul Mathay, Flebour
Ivy 3417	Brawler x Deige	5	87	85	89	90	88	Pit Bosseler, Limpach
Oranias-Vaessen Holstein Aukje 165	Fanatic x Boateng	5	89	90	86	89	88	Pascal Vaessen, Vianden
Neser Holsteins Hamiville Nirwana 808	Godewind x Surefire	3	87	91	90	86	88	Michel Neser, Hamiville
Tuffy 688	Beacon x Derek 2	5	89	86	91	87	88	Alain Schuh, Ell
Heka 2244	Cypripede x Bruxelles	6	89	90	87	88	88	Pit Bosseler, Limpach
Oranias-Vaessen Holstein Leny 293	Album x Cassano	3	90	88	88	88	88	Pascal Vaessen, Vianden
Neser Holsteins Hamiville Taverna 818	Goldo A x Miliz	3	89	90	87	88	88	Michel Neser, Hamiville
Attert Holsteins Lea 1514	Bovist A x Pulsar GP	3	91	90	86	88	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Misty Fen Dimara 495	Revival P x Terry A	3	88	88	87	89	88	Pascal Donkels, Beiler
LisLéck Holsteins Sindy 6077	Mardi Gras x Bandito A	4	88	87	86	90	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Bourghof Coquine 7900	Bijan x Giom B	4	86	89	88	88	88	Henri Lommel, Cruchten
Neser Holsteins Hamiville Tina 728	Miliz x Alexander	4	88	88	88	88	88	Michel Neser, Hamiville



Shottle-Tochter THI Blackbetty EX2-91
B: Gilbert Leider, Erpeldange



Moonboy-Tochter NHH Ramona EX2-90
(Foto 2. La.)
ZuB: Michel Neser, Hamiville



Godewind-Tochter OVH Ariane EX-90
(Foto 1. La.)
ZuB: Pascal Vaessen, Vianden

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Holstein-Kühe ab 3. Laktation (ab 88 Gesamtpunkte)								
Holstein Weiler Dorina 874	Album x TKO	3	86	89	88	88	88	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
Neser Holsteins Hamiville Ina 725	Ruleto x Captain	5	85	86	90	88	88	Michel Neser, Hamiville
Baltic Holsteins Diva 873	Epic x Jeeves	5	87	88	88	88	88	Edmond Fisch, Ersange
OH Jodie 1245	AltaAvalon x Dolman	4	87	92	88	86	88	Pit Bosseler, Limpach
Salt & Pepper Yard Nalina 765	Mardi Gras x Dorcy	3	87	86	88	89	88	Guy Diderrich, Niederglabach
LisLéck Holsteins Paula 6058	Denim x Zar	3	88	89	87	88	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
MAT-LUX-RED Regina 812	Mad Max x Tableau	4	88	90	86	88	88	Paul Mathay, Flebour
Tammy 1604	Picolo x Ruacana	4	88	90	86	88	88	René Warmerdam, Mecher
Valor Kelli 673	Lucent x Stivers	3	85	88	87	89	88	Henri & Marc Vaessen, Longsdorf
Altess 9766	Awesome x Ladd P	3	88	88	86	89	88	Pit Bosseler, Limpach
HolsThein Ulysse 550	G Dreams x Shottle	3	88	91	84	89	88	Claude Thein, Goeblange
Antimonium Holsteins Mabelle 1266	McCutchen x Morty	3	85	87	89	88	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Attert Holsteins Hazel 3010	Impression x Fever	3	88	90	86	88	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Kenia 904	Bube x Lonar	3	89	90	87	87	88	Jean-Paul Braun, Girst
Salt & Pepper Yard Noll 755	Mardi Gras x Dorcy	3	86	87	86	90	88	Guy Diderrich, Niederglabach
Misty 571	Movie x ./.	3	88	87	89	87	88	Marc Feyder, Fentange
Fisch's Genetic Farm Carmen 905	Epic x Odello A	4	87	85	88	89	88	Edmond Fisch, Ersange
Panka 192	Bangard x Alliance	4	86	90	85	89	88	Albers-Turmes, Neidhausen
Alina 827	Al x T James	4	88	88	87	88	88	Jean-Paul Braun, Girst
Daisy 993	Antares x Roxolot	4	87	90	86	88	88	Christian Origer, Eschdorf
Tuffy 688	Beacon x Derek 2	4	87	86	90	87	88	Alain Schuh, Ell
Gise 833	Log-In x Image	4	89	88	88	87	88	Jean-Paul Braun, Girst
Oranias-Vaessen Holstein Lor 227	Album x Atom	4	89	92	88	85	88	Pascal Vaessen, Vianden
Neser Holsteins Hamiville Tessa 838	Goldo A x Avanti	3	90	88	85	89	88	Michel Neser, Hamiville
Attert Holsteins Roxane 652	G Dreams x Clasic	3	86	86	89	88	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Tablerone 995	Apple x Contour	3	88	88	87	88	88	Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth
LisLéck Holsteins Garanga 2865	Effort x Lomac	3	84	90	87	88	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
ALH Snowflower 1220	Snow RF x Baxter 2	3	87	90	86	88	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
21	Derek 2 x Nevada 2	8	87	84	86	91	88	Paul Sinner, Schandel
Laugs Kalkesbach Luxembourg Dini 11	Knowledge x Champion	6	90	88	86	88	88	André & René Laugs, Kalkesbach
Five Mills Dona 2188	Metalic x Zenith	5	87	88	87	88	88	Bourg & Neu, Buschrodt
Bonnie 123	Goldboy x Boltek	5	88	87	86	89	88	André & René Laugs, Kalkesbach
Glamour 1511	Contrast x Lauthority	4	91	90	87	86	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Ibiza 655	Gotation x Howie	3	86	89	84	90	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
LisLéck Holsteins Jenna 6096	Supershot x Windbrook	3	84	89	86	89	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Kiziltepe 9358	Armani x Kite	3	87	87	89	87	88	Pit Bosseler, Limpach
Hille 256	Fever x Racer	4	91	87	86	88	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
LisLéck Holsteins Peggy 8269	Moonboy x Pronto	4	84	91	87	87	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Valor Krimi 590	Modena x Denim	3	84	90	85	89	88	Henri & Marc Vaessen, Longsdorf
Hollywood 680	Elude x Emely	3	91	88	84	89	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Royalty 514	Fageno x Laron P	3	87	90	84	89	88	Claude Thein, Goeblange
LisLéck Holsteins Jomanda 2893	Magoo x Windbrook	3	86	88	87	88	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Hatke Holsteins Ibiza 482	Solomon x Stormatic	3	87	89	86	88	88	Dellferme, Dellen
Antimonium Holsteins Aejana 1280	Apoll P x Mogul	3	87	88	88	87	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Astille 235	Mad Max x Gunnar	3	86	90	87	87	88	Albers-Turmes, Neidhausen



Solomon-Tochter RIS Anna EX-90
(Foto 2. La.)
B: Viviane & Joe Schweigen, Hupperdange



Mardi Gras-Tochter AMH Hanna EX-90
(Foto 1. La.)
B: Xavier Reiff, Boxer



Swordfish-Tochter Mayday VG-89
(Foto 3. La.)
B: Henri Lommel, Cruchten

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Holstein-Zweitkalbskühe (ab 88 Gesamtpunkte)								
Antimonium Holsteins Adele 6913	Attico Red x Abel	2	90	88	89	88	89	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Attert Holsteins Amalia 3030	Defiant x Really	2	88	89	89	88	89	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Antimonium Holsteins Amelia 6949	Draco x Shotgun	2	88	89	87	89	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Oranias-Vaessen Holstein Alicia 338	Mad Max x Moonboy	2	88	88	89	88	88	Pascal Vaessen, Vianden
Celine 247	Bankroll x Atwood	2	88	90	87	88	88	Pascal Vaessen, Vianden
Gwen 878	Surefire x Gunnar	2	86	88	87	89	88	Georges André, Oberfeulen
Nosbisch Holsteins Princy 987	Arvis x Mascalse	2	88	88	88	87	88	Leonardy & Wildgen, Dickweiler
Nohl Haly 857	Goldwin x Louie	2	89	88	89	86	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
C-Sold Ria-red 3748	MatisseRed x Prince-Red	2	87	86	88	88	88	Jacques Bernard, Reuland
Hermine 1294	McCutchen x Baxter 2	2	88	89	87	87	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf

Holstein-Färsen (ab 86 Gesamtpunkte)

Antimonium Holsteins Pondarosa 8162	Adagio x Xmas	1	86	87	86	87	87	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Attert Holsteins Florry 896	Dragster x Pleno	1	87	86	85	87	86	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Antimonium Holsteins Aldesi 8183	GoldwynRed x Abel	1	87	85	86	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Antimonium Holsteins Amora 8867	Diamondbac x Debutant	1	86	87	85	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Rising Star Holsteins Amalia 5624	Unix x Atwood	1	86	85	86	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Attert Holsteins Tinkabelle 323	Atwood x Damion	1	85	87	86	85	86	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Rising Star Holsteins Anne 6666	1st Grade x Solomon	1	87	84	86	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Antimonium Holsteins Joryn 8176	Malki x NOG Ikaro	1	85	86	85	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Marlene 916	Mr Puma x Tableau	1	85	86	85	86	86	Georges André, Oberfeulen
Naya Vray 3204	Solomon x Goldwin	1	86	86	86	85	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Sublime 9107	Devour RF x Absolute-R	1	86	86	83	87	86	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Wuschi 847	Impression x Lonar	1	84	86	85	86	86	Alain Schuh, Ell
Rising Star Holsteins Tabsi 9723	Attico Red x Sea	1	85	86	86	85	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Maria 911	Kaluscho x Gandolf	1	85	86	86	85	86	Georges André, Oberfeulen
O.LuxView Uschi 818	Album x Lonar	1	86	87	85	85	86	Josy Bourgmeyer-Johanns, Wahlhausen



Beacon-Tochter Tuffy VG-88
(Foto 2. La.)
ZuB: Alain Schuh, Ell



Attico Red-Tochter AMH Adele VG-89
ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf



Mad Max-Tochter OVH Alicia VG-88
(Foto 1. La.)
ZuB: Pascal Vaessen, Vianden



MatisseRed-Tochter CSH Ria-red VG-88
(Foto 1. La.)
ZuB: Jacques Bernard, Reuland



Dragster-Tochter AHL Florry VG-86
ZuB: Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange



GoldwynRed-Tochter AMH Aldesi VG-86
ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf

KURZ INFORMIERT

mrz@convis.lu

■ Aktuelle Preise für DNA-Untersuchungen

DNA-Abstammungskontrolle	20,00 €
BLAD/Kappa-Kasein/Zwicke	10,00 €
CVM-Gendefekt	50,00 €
RF-Rotfaktor	40,00 €
Brachyspina	30,00 €
Hornlosigkeit	20,00 €

■ PRO CONVIS-Besamungsdienst



Sicheres und erfolgreiches arbeiten

Die folgenden Regeln tragen dazu bei, dass unsere Besamungstechniker einen reibungslosen und arbeitssicheren Service auf Ihren Betrieben durchführen können.

- Rechtzeitige Besamungsmeldungen mit den notwendigen Informationen zu den zu besamenden Tieren und Besamungsbullen
- Saubere Selektion, Markierung und Fixierung der zu besamenden Tiere
- Unsere Mitarbeiter zeitnah auf mögliche Gefahren im Betrieb hinweisen und diese beseitigen
- Deckbullen gehören nicht in das direkte Umfeld des zu besamenden Tieres!!
- Ordentliche Waschgelegenheit bieten um den Hygiene-Anforderungen gerecht werden zu können

Neue Verrechnungssätze

Die bestehenden Verrechnungssätze für die Besamungsleistungen bleiben unverändert. Wir werden folgende Verrechnungssätze in unserem Besamungsdienst ab dem 1. April neu in Rechnung stellen:

- **Versamung von nicht über PRO CONVIS bezogenem Fremdsperma/Portion: 4,00 €**
- **Vorstellung nicht fixierter Tiere/Tier: 5,00 €**
- **Anfahrt für Stickstofflieferung bei <25 Portionen Spermakauf/Jahr: 15,00 €**

Zur Erinnerung, Verrechnungssätze für:

- Privat-Spermalagerung pro Quartal und Bulle:
 - Bis 100 Dosen 10,00 €
 - Ab 100 Dosen pro 100 5,00 €
- Privat-Embryonenlagerung pro Quartal und Embryo (ab dem 3. Monat):
 - Pro Embryo 3,00 €

■ Belegungsmeldungen

Belegungsmeldungen (Besamung, Natursprung und Embryotransfer) müssen innerhalb von sieben Monaten nach dem Belegungsdatum gemeldet werden. Meldungen nach dieser Frist werden gesondert in Rechnung gestellt.

Melden Sie regelmäßig die Belegungsdaten Ihrer Herde (über Milchkontrolle oder netRind/netRind Mobil), nur dann sind Sie mit Ihrem Zwischenbericht, netRind und Repro-Check-Listen immer auf dem neuesten Stand!

Belegungsmeldungen, welche mit NETRINDmlp (PC und App) erfasst werden, sind kostenlos.

■ Ein Klick – Einblick! NETRIND und CO! Immer Up-to-date (NETRINDmlp PC-Version ist kostenlos)

Mit NETRINDmlp und/oder der Mobilversion sind Sie immer auf dem neuesten Stand (Milchkontrolle, Aktionslisten, Abstammungen ...) Ihrer Herde.

Sie können selbständig und kostenlos ihre Belegungsmeldungen und Diagnosen buchen.

NETRINDmlp enthält viele Managementhilfen: von Brunst- bis Trockenstell-Listen und vieles mehr.

Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie unter www.convis.lu/milchrinder/internetservices oder melden Sie sich im Büro von CONVIS.



NETRIND^{mlp}
für Browser und
Android-Smartphone

Die vit-Software der
Neuesten Generation

**NETRINDmlp seit
01.06.2019 kostenlos -
zu jeder Zeit Zugriff auf Ihre
Milchrinder-Daten**



■ Meldungen SANITEL – jetzt online

Nutzen Sie SANITEL auf digitalem Weg via Internet!

Die Internet-Adresse lautet: prd.sanitel.lu

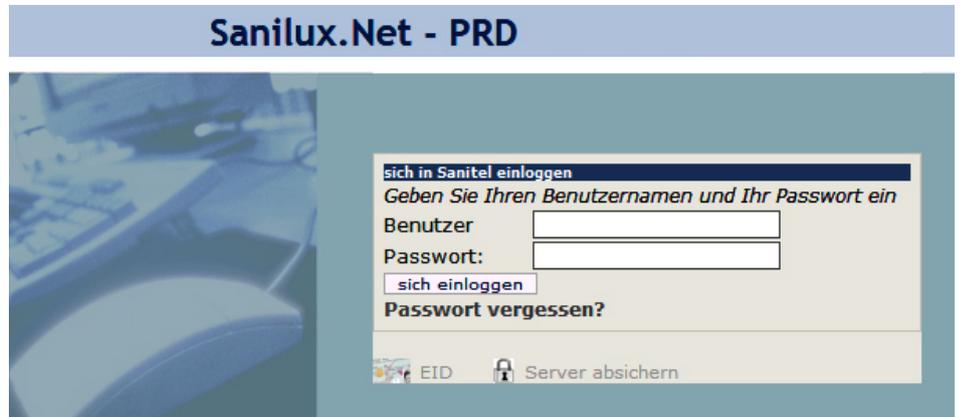
Die Zugangsinformationen stellt SANITEL Ihnen zur Verfügung.

Laut SANITEL müssen alle Geburten (Tot- und Lebendgeburten), sowie Zu- und Abgänge innerhalb von 7 Tagen gemeldet werden.

Bitte achten Sie auf korrekte und zeitnahe Meldungen. Nur dann sind auch Ihre Leistungsdaten und Ihre Reproduktionslisten immer aktuell.

■ Repro-Check/Weideaustrieb

Denken Sie schon jetzt an den Weideaustrieb – lassen Sie Ihre Rinder auf Trächtigkeit untersuchen. Weitere Infos erhalten Sie von unseren Repro-Check-Spezialisten auf Anfrage.



■ Preisgestaltung bei KuhVision und HerdScan

Nutzen Sie den Service!

Bei den Programmen KuhVision und HerdScan geht es bekanntlich um die genomische Untersuchung aller neugeborenen weiblichen Kälber in ihrer Herde. Mit Hilfe dieser Informationen können Sie bereits sehr früh die besten Kälber und Jungrinder für Ihre spätere Bestandergänzung vorselektieren und Kälber mit unterdurchschnittlichen Vererbungstendenzen in Leistung, Fruchtbarkeit, Eutergesund-

heit,... oder Träger von Erbfehlern gleich ausrangieren.

Das Ziel dieser Programme besteht darin eine ausgeglichene, langlebige und problemlose Herde mit optimierter Leistungsveranlagung zu züchten.

Die Teilnahme wird vertraglich geregelt. Bei Fragen melden Sie sich im MRZ-Büro.

Merkmal	KuhVision	HerdScan
Mindestlaufzeit	3 Jahre	1 Jahr
Erstbeprobung	alle weiblichen Jungrinder & Färsen bis 200. La.-Tag	alle weiblichen Jungrinder
weitere Probenbereitstellung	alle 14 Tage	alle 14 Tage
welche Daten müssen geliefert werden?	Gesundheits- und Klauen-daten Diagnosen/Befunde	keine
Kuheinstufung	ja	ja
Wo kann ich meine Daten einsehen?	NETRINDmlp incl. gratis NETRINDgenom	NETRINDmlp incl. gratis NETRINDgenom
Welche Daten erhalte ich?	Teil- und Gesamtindizes Milchmerkmale Exterieurwerte Funktionale Merkmale Gesundheitsmerkmale Genetische Merkmale u.a. Gendefekte	Teil- und Gesamtindizes Milchmerkmale Exterieurwerte Funktionale Merkmale Gesundheitsmerkmale Genetische Merkmale u.a. Gendefekte
Wann werden neue Daten eingespielt?	wöchentlich (regulär Dienstag oder Folgetag)	wöchentlich (regulär Dienstag oder Folgetag)
Kosten	13,00 €	23,00 €

Kriege deine Kühe wieder schnell ans Fressen.

Wenn die Futtermittelaufnahme der Frischabkalber nicht optimal ist, nehmen diese nicht genug Nährstoffe auf, um die Erholung zu gewährleisten. YMCP Vitall enthält Leberhefen, um die Futtermittelaufnahme der Kühe wieder schnell zu steigern. Die Forschung zeigt, dass zur Erholung mehr als nur Kalzium nötig ist, YMCP Vitall enthält Mineralstoffe wie Magnesium, Kalzium, Kalium und vieles mehr. Steigt die Futtermittelaufnahme der frischen Kühe, so sind diese für den Start in eine produktive Laktation gerüstet.



YMCP
Vitall
bolus by TechMix

AgriPièces

TechMix

Redefining hydration
to keep animals
drinking, eating &
producing.

*M. Al-Qaisi et al., Res. Vet. Sci., 129 (2020), pp. 74-81

Für weitere Informationen wenden Sie sich Bitte an Andy Weis
info@agripieces.lu • +352 621 598 575

@techmixglobal

NEU im RZG:

- Gesundheitszuchtwerte
- Kälberfitness
- erweitertes Exterieur

Mehr unter
www.richtigzuechten.de

RZG

Die ganze Kuh im Blick –
über Generationen



vit

CONVIS

RZ RICHTIG ZÜCHTEN.

Änderung des Gesamtzuchtwertes

Auswirkungen der Neu-Zusammensetzung des RZG

Welche Auswirkungen die vom Bundesverband Rind und Schwein e.V. ab April 2021 beschlossene Neu-Zusammensetzung des Gesamtzuchtwert RZG haben wird, hat vit anhand von Test-Zuchtwerten auf Basis der aktuellen Zahlen vom Dezember 2020 ausgewertet.

vit
Dr. Stefan Rensing

Wie die Tabelle 1 zeigt ist im neuen RZG das Gewicht für den RZM (Milchleistungsmerkmale) deutlich reduziert worden (45 % → 36 %) und dafür das Gewicht für die Summe der Gesundheitsmerkmale entsprechend erhöht worden (40 % → 49 %). Da die Gesundheitsmerkmale eine geringere Sicherheit und Streuung als der RZM und der nicht mehr enthaltene RZS haben, geht auch die Streuung des neuen RZG zurück. Daher hätten z.B. die genomischen SBT-Top-250 Bullen im Dezember im Mittel nicht mehr einen RZG von 155,4, sondern nach der neuen Zusammensetzung einen knapp 5 Punkte niedrigeren RZG-neu von 150,7 (siehe Tabelle 2). Die extremsten Bullen sind natürlich von einer Reduzierung der Streuung am meisten betroffen, so dass die Spitze für RZG bei den genomischen SBT-Bullen dann bei etwa 160 (statt aktuell 169) und bei den töchtergeprüften Bullen bei etwa 149 (statt aktuell 155) liegen wird.

Die Neu-Gewichtung mit jetzt einem deutlich Richtung Gesundheit verschobenen Verhältnis RZM : Gesundheit von 1 : 1,36

(vorher 1 : 0,89) bewirkt aber auch Um-Rangierungen. Die Übereinstimmung über alle Tiere wird mit der Maßzahl Korrelation angegeben (0,0 bis 1,0). Der aktuelle und der neue RZG haben eine hohe Korrelation von 0,98. Dies bedeutet z.B., dass von den aktuellen Top-25 genomische SBT-Vererber 18 auch nach dem neuen RZG in der Top-25 stehen, 6 würden nach neuem RZG in den Top-50 stehen und nur einer der jetzigen Top-25 Bullen würde nach neuem RZG außerhalb der Top-50

aber noch innerhalb der Top-100 rangieren. Die höchsten Gewinner nach dem neuen RZG werden Bullen etwas außerhalb der Spitze sein, die relativ deutlich stärker in der Gesundheit als im RZM sind.

Die Tabelle 2 zeigt anhand der Unterschiede der genomischen Top-250 SBT-Vererber wie sich der Selektionserfolg in den einzelnen Merkmalen durch die Neugewichtung im RZG ändert. Die künftigen Top-RZG-Bullen brauchen nicht mehr ganz so

Tab. 1: Gewichtung des RZG und RZGneu

rel. Gewichtung (%)	RZG	RZG neu	Diff	nach Komplex				
				rel. Gew.	RZG	RZGneu	Diff	
RZM	45	36	-9	Milch	45	36	-9	
RZS	7	0	-7					
RZN	20	18	-2					
RZR	10	7	-3					
RZKm	3	1,5	-1,5		Gesund- heit	40	49	9
RZKd	0	1,5	1,5					
RZGesund	0	18	18					
RZKälberfit	0	3	3					
Gesamt-Euter	7,5	6,75	-0,75	Exterieur	15	15	0	
Gesamt-Fundament	7,5	5,25	-2,25					
Gesamt-Körper	0	3	3					
Summe	100	100	0		100	100	0	
Verhältnis RZM : Gesundheit					1 : 0,89	1 : 1,36		

Tab. 2: Mittlere Zuchtwerte der schwarz-bunten genomischen Top-250 Bullen nach bisherigem und neuem RZG (ZW 12-2020)

Top-250-SBT-gen.	RZG	RZGneu	neu-alt
RZG	155,4	150,7	-4,7
RZM	143,5	142,7	-0,8
RZE	122,8	123,2	0,3
RZN	123,2	123,7	0,5
RZR	111,0	111,1	0,1
RZKm	110,8	111,2	0,4
RZKd	105,7	106,1	0,4
RZGesund	114,3	114,9	0,6
RZKälberfit	103,5	104,5	1,0
RZS	117,3	117,2	-0,1

hoch im RZM zu sein, dafür aber besser in den Gesundheitsmerkmalen. Da die Merkmale aus dem Gesundheitskomplex untereinander genetisch positiv korreliert sind, sind die Top-RZG-Bullen künftig vor allem noch stärker in der Nutzungsdauer, dem universellen Gesundheits- und Funktionalitäts-Merkmal mit zudem der höchsten Sicherheit. Die Tabelle zeigt auch, dass sich die relativ deutlichsten Auswirkungen bei der Selektion nach altem bzw. neuem (Top-) RZG für den RZKälberfit ergeben, obwohl dieser mit nur 3 % relativem Gewicht künftig neu im RZG ist. Da Kälberfitness praktisch keinerlei genetische Beziehungen zu den anderen Merkmalen hat, hat es bisher auch keinen indirekten Fortschritt bei Selektion nach RZG gegeben und da zeigen jetzt 3 % Gewicht durchaus Wirkung. Genau anders herum ist die Situation bei der Zellzahl (RZS). Im neuen RZG ist der RZS als Hilfsmerkmal für Mastitis nicht mehr enthalten (vorher 7 %). Dennoch verändert sich am Selektionserfolg für Zellzahl/RZS bei Selektion nach dem neuen RZG praktisch nichts. Denn im neuen RZG ist jetzt die genetisch eng mit Zellzahl verbundene Mastitisresistenz (Korrelation 0,7) über RZGesund mit 6,4 % enthalten. Zudem hat die Zellzahl auch eine positive Korrelation zum RZN.

Das Exterieur ist weiterhin mit 15 % im RZG gewichtet. Da funktionales Exterieur eine positive Beziehung zu Nutzungsdauer und Gesundheit hat, die künftig stärker gewichtet sind, ergibt sich bei Selektion nach dem neuen RZG daher ein etwas höherer Fortschritt im Exterieur. Durch die

Umschichtung innerhalb der im RZG berücksichtigten Exterieurmerkmale profitiert der Selektionserfolg für Euter aber deutlicher als der für Fundament. Gute Euter sind genetisch positiv mit guter Eutergesundheit verbunden. Nach Exterieur gute Fundamente haben aber praktisch keine genetische Beziehung zu guter Klauengesundheit. Nach dem neuen RZG

erhöht sich daher der Selektionserfolg für die Klauengesundheit deutlich (künftig 3,6 % im RZG über RZGesund), unabhängig vom Fundament.

Le nouveau ID.4
100 % electric.
100 % SUV.

Configurez votre ID.4 sur [volkswagen.lu](https://www.volkswagen.lu)

WLTP: consommation moyenne ID.4 : 18,5 - 18,3 kWh /100 km. Émissions CO₂: 0 g/km.*
 Valeurs déterminées suivant la méthode de mesure légalement obligatoire. Vous trouverez de plus amples informations sur les différences entre les normes WLTP et NEDC sur www.volkswagen.lu ou auprès de votre conseiller de vente Volkswagen.
 * Données variables selon la finition



Votre partenaire Volkswagen

Garage Pepin Ingeldorf

12 route d'Ettelbrück, 9160 Ingeldorf, Tel.: 802088, www.pepin.lu

PRO CONVIS AI-Service

Neue Hornlos-Bullen bereichern unser Bullenangebot



Die Beliebtheit der Hornlos-Bullen nimmt weiterhin rassenübergreifend stetig zu. Bei den Holsteinbullen beträgt der Anteil an Hornlos-Bullen bei PRO CONVIS bei den Rotbunten mittlerweile 25 % des gesamten Umsatzes, bei Schwarzbunt sind es rund 10 %. Aber auch bei den anderen Rassen, wie beispielsweise Fleckvieh ist die Beliebtheit mittlerweile sehr hoch. Die Auswahl und die züchterische Qualität der angebotenen Hornlos-Bullen hat sich während der letzten Jahre zunehmend verbessert. Mit dem größeren Angebot an Bullen ist eine gezielte Auswahl auf betriebsspezifische Anforderungen im Hornlossegment für viele Betriebe mittlerweile möglich geworden. Um die Hornlosigkeit in einer Herde sicher und schnell umzusetzen, sollten Sie auf jeden Fall auf die homozygot hornlosen Bullen (PP) setzen. Vor allem dann sind Sie sicher, bereits in der ersten Generation hornlose Nachkommen zu züchten.



Happytoo PP

aAa AA A2/A2

20,-

Happytoo PP

HB-NR.: 874.327 geboren: 08.11.2019



Milchleistung MW 117

Tö. 0 Betr. 0 Si. 67 %

Milch-kg	+ 364
Fett-%	+ 0,19
Fett-kg	+ 31
Eiweiß-%	+ 0,07
Eiweiß-kg	+ 19

Hattrick

Irene 85/83/86/85
1/201Tg. 6.225 3,29 205 3,15 196

Manolo

Ireen - Hutera
3/2 La. 10.611 4,78 507 3,61 383

- reinerbig Hornlos
- super Euter
- Fett- & Eiweißprozentage

Exterieur

Rahmen: 104 Bemuskelung: 101 Fundament: 111 Euter: 120

	76	88	100	112	124
Kreuzhöhe	104				
Körperlänge	104				
Hüftbreite	105				
Rumpftiefe	102				
Beckenneigung	103				
Sprg.winkel	101				
Sprg.ausprägung	113				
Trachten	96				
Vordereuterlänge	107				
Schenkeleuterlänge	101				
Voreuteraufhängung	112				
Zentralband	99				
Euterboden	119				
Strichlänge	97				
Strichdicke	92				
Strichplatzierung v.	108				
Strichplatzierung h.	101				
Strichstellung h.	106				

Gesamtzuchtwert

GZW 122

Funktionalität

Zellzahl	ZZ	111	Fitness	FIT	115
Nutzungsdauer	ND	114	Fleischwert	FW	101
Fruchtbarkeitswert	FRW	106	Kalbeverlauf paternal	KVpat	108
Melkbarkeit	MBK	101	Kalbeverlauf maternal	KVmat	101
Persistenz	PER	103	Vitalitätswert	VIW	107



Solist PP

aAa AB A1/A1

Solist PP

HB-NR.: 158.529 geboren: 13.11.2019

23,-



Milchleistung RZM 141

Milch-kg	+ 1.470
Fett-%	+ 0,06
Fett-kg	+ 66
Eiweiß-%	+ 0,02
Eiweiß-kg	+ 53

- reinerbig Hornlos
- Fundament & Euter
- Rinderbulle

Solitaire P (Salvatore x Balisto)

Christa 1/85 VG
1/2007g. 7.556 3,56 269 3,31 250

Lucky PP

NH Candy 3/87 VG
3/3 La. 10.060 3,90 392 3,46 348

- Apoll P

Gesundheit

Gesundheit	RZGesund	108
Eutergesundheit	RZEuterfit	102
Klauengesundheit	RZKlaue	113
Mortellaroresistenz	DDControl	107
Reproduktion	RZRepro	107
Stoffwechselstabilität	RZMetabol	107
Kälberfitness	RZKälberfit	96
Körperkondition	BCS	86

Funktionalität

Zellzahl	RZS	102
Nutzungsdauer	RZN	109
Töchterfruchtbarkeit	RZR	104
Melkbarkeit	RZD	106
Melkverhalten	MVH	111
Kalbeverlauf maternal	RZKm	109
Kalbeverlauf paternal	RZKd	115
Kalbeverlauf direkt	KVdir	121

Exterieur RZE 134

Milchtyp: 114	Körper: 109	Fundament: 124	Euter: 131			
	76	88	100	112	124	
Größe	klein					115 groß
Milchcharakter	derb					116 scharf/edel
Körpertiefe	wenig					102 viel
Stärke	schwach					99 stark
Beckenneigung	ansteigend					107 abfallend
Beckenbreite	schmal					118 breit
Hinterbeinwinkel	steil					88 gewinkelt
Klauenwinkel	flach					122 steil
Sprunggelenk	derb					99 trocken
Hinterbeinstellung	kuhheßsig					124 parallel
Bewegung	schlecht					117 gut
Hintereuterhöhe	tief					137 hoch
Zentralband	schwach					106 stark
Strichplatzierung v.	außen					106 innen
Strichplatzierung h.	außen					115 innen
Vordereuter	lose					120 fest
Eutertiefe	tief					118 hoch
Strichlänge	kurz					104 lang

Ökonomie-Zuchtwert RZ€ 1.817

Gesamtzuchtwert RZG 147



Hedge PP

aAa 234 BE A1/A2

GIN Hedge PP

HB-NR.: 685.595 geboren: 16.02.2019

23,-



Milchleistung RZM 129

Milch-kg	+ 295
Fett-%	+ 0,31
Fett-kg	+ 43
Eiweiß-%	+ 0,28
Eiweiß-kg	+ 39

- reinerbig Hornlos
- Fett- & Eiweißprozent
- Rinderbulle

RZRobot: 129

Hotspot P (Superhero x PowerballP)

RUWGeorgia 1/85 VG
1/1 La. 12.668 4,12 522 3,75 475

Barclay

Charpentier Abbylee 1/85 VG
3/3 La. 11.059 3,92 433 3,37 373

- PowerballP

Gesundheit

Gesundheit	RZGesund	111
Eutergesundheit	RZEuterfit	104
Klauengesundheit	RZKlaue	112
Mortellaroresistenz	DDControl	102
Reproduktion	RZRepro	108
Stoffwechselstabilität	RZMetabol	109
Kälberfitness	RZKälberfit	112
Körperkondition	BCS	81

Funktionalität

Zellzahl	RZS	110
Nutzungsdauer	RZN	122
Töchterfruchtbarkeit	RZR	103
Melkbarkeit	RZD	106
Melkverhalten	MVH	112
Kalbeverlauf maternal	RZKm	111
Kalbeverlauf paternal	RZKd	111
Kalbeverlauf direkt	KVdir	116

Exterieur RZE 130

Milchtyp: 124	Körper: 105	Fundament: 114	Euter: 132			
	76	88	100	112	124	
Größe	klein					122 groß
Milchcharakter	derb					124 scharf/edel
Körpertiefe	wenig					104 viel
Stärke	schwach					93 stark
Beckenneigung	ansteigend					96 abfallend
Beckenbreite	schmal					106 breit
Hinterbeinwinkel	steil					90 gewinkelt
Klauenwinkel	flach					101 steil
Sprunggelenk	derb					109 trocken
Hinterbeinstellung	kuhheßsig					108 parallel
Bewegung	schlecht					110 gut
Hintereuterhöhe	tief					127 hoch
Zentralband	schwach					102 stark
Strichplatzierung v.	außen					98 innen
Strichplatzierung h.	außen					89 innen
Vordereuter	lose					127 fest
Eutertiefe	tief					128 hoch
Strichlänge	kurz					106 lang

Ökonomie-Zuchtwert RZ€ 1.755

Gesamtzuchtwert RZG 143

**INVESTIR DE MANIÈRE
DURABLE, C'EST
BIEN INVESTIR.**



**C'EST POURQUOI
NOUS PROPOSONS UN
LARGE CHOIX
DE PLACEMENTS
DURABLES.**

Contactez votre conseiller Raiffeisen
pour plus d'informations.

**LA BANQUE QUI APPARTIENT
À SES MEMBRES**



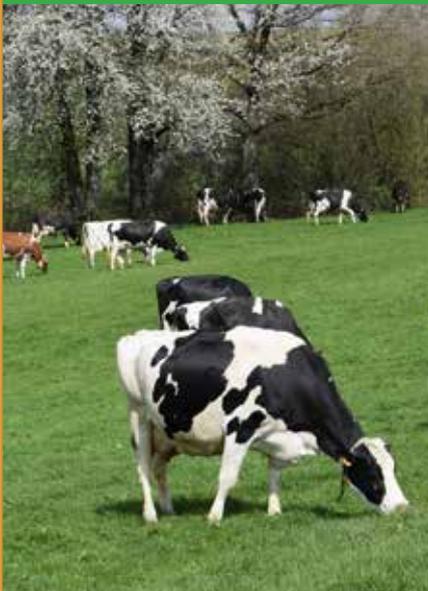
Banque Raiffeisen, société coopérative



CONVIS
MILCHRINDER

www.convis.lu

Unser Anpaarungs-Service – zur Umsetzung IHRER Zuchtstrategie



Anpaarung flexibel gestalten:

- » Individuelle Zuchtstrategie
- » Individuelle Einzeltieranpaarung
- » Flexibilität in Umfang und Auswahl der Bullen
- » Vermeiden von Inzuchtdepressionen und Gendefekten
- » Unterstützt mit dem bewährten BAP Anpaarungsprogramm

Die gezielte Anpaarung, eine Investition in die Zukunft:

- » Erhöhung der genetischen Veranlagung Ihrer Herde
- » Remontierungskosten senken
- » Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion

IHRE KONTAKTPERSONEN

Fränz Krumlovsky	GSM: 661 266 017
Thorsten Blechmann	GSM: 621 326 480
Armand Braun	GSM: 621 134 975

- » **Herdbuchführung**
für alle Fleisch- und Robustrassen
- » **Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung**
nach französischem Muster (IBOVAL)
- » **Beratung**
Futterberatung, Zuchtberatung, Repro Check, Haltung,
Management, Tiergesundheit
- » **Qualitätsrindfleischprogramme**
Cactus-Fleesch vom Lëtzebuerger Bauer, BLQ, BLWQ,
Naturschutz Fleesch, Junior Beef, Bio Green Beef
- » **Ausstellungen / Schauen**
Ende Januar: Limousin Jungvieh-Ausstellung & Verkaufsschau
1. Wochendende im Juli: Nationale Schauen & Elite Auktion

IHRE KONTAKTPERSONEN

» **Abteilungsleiter, Zuchtleiter**

Gerry Ernst GSM: +352 - 621 326 117 | gerry.ernst@convis.lu

» **Projektleiter Rindfleisch-Qualitätsprogramm**

Pierre Feipel GSM: +352 - 621 326 130 | pierre.feipel@convis.lu

» **Fleischrinder-Berater**

Sven Cox GSM: +352 - 661 190 148 | sven.cox@convis.lu

Pol Reuter GSM: +352 - 621 326 115 | pol.reuter@convis.lu

» **Tierzucht-Berater**

Frank Recken GSM: +352 - 661 147 753 | frank.recken@convis.lu

» **Sekretariat (Qualitätsprogramme)**

Patrice Schleich-Gremling Tel.: +352 - 26 81 20-344 | patrice.gremling@convis.lu

» **Secrétariat (Herdbuch und Leistungsprüfung)**

Frédérique Albers-Cornet Tel.: +352 - 26 81 20-365 | frederique.cornet@convis.lu

Ihre landwirtschaftliche Genossenschaft für Tierzucht und Beratung in Luxemburg.

Zuchtrindervermarktung

Erste Fleischrinder Online Sale



Bedingt durch die Corona Pandemie und den damit zusammenhängenden Restriktionen war es dieses Jahr nicht möglich, die Limousin Jungvieh Ausstellung in ihrer traditionellen Form durchzuführen. Daraus entstand der Gedanke eine Online Auktion durchzuführen. Bei den Fleischrindern wurden 30 Tiere selektiert: 28 Limousin und 2 Aubrac.



Gerry Ernst

Tel.: 26 81 20-348
gerry.ernst@convis.lu

Die Tiere wurden in der ersten Dezemberhälfte gefilmt und fotografiert und alle Abstammungs- und Leistungsdaten in Form eines Kataloges zusammengestellt. Alle Daten waren vor den Weihnachtsfeiertagen online und wurden auch sehr häufig angeklickt. In den „sozialen“ Medien hatten wir fast 30.000 Kontakte auf den Facebook Seiten von CONVIS und Fleischrinder aus Luxemburg. Die Videos auf YouTube wurden mehr als 12.500-mal angesehen. Rund 200 Teilnehmer waren während der Auktion registriert. Wir hatten also mit unserer Auktion auch eine sehr große Resonanz in den Medien.

Es wurden nur Bullen über ein Jahr alt gemeldet. 13 von 28 Bullen waren genetisch hornlos, zwei davon reinerbig. Die hornlosen Bullen, von den beiden homozygot hornlosen abgesehen, brachten im Schnitt weniger Geld als die gehörnten Bullen. Homozygot hornlose **von guter Qualität** bleiben aber sehr gefragt und bringen auch sehr gute Preise. Insgesamt wurden Qualität im Exterieur und vor allem auch gute Leistungsdaten und Zuchtwerte

gut bezahlt. Spätreife Typen waren weniger gefragt und brachten auch niedrigere Preise.

Insgesamt kann die Veranstaltung als Erfolg angesehen werden. Die Online Auktion wird sicher eine bleibende Form der Vermarktung werden. Somit hat der Fleischrinder Vorstand beschlossen die 13. Fleischrinder Elite Auktion am Samstag, den 3. Juli 2021 als Hybrid-Auktion (sowohl Online als auch Live) zu veranstalten. Weiterhin ist geplant, am 9. April eine reine Online Auktion mit einigen deckfähigen Bullen zu organisieren.



DSL Pirex (Jordan RRE VS x BN RR VS)
Fleischbetonter Bulle mit niedrigem Geburtsgewicht (Ratio 93) und hohem 210 Tage Gewicht (Ratio 115)
Züchter: Pierre Diderrich, Niederglabach



Pagalo PP* (Moineau x Helier) homozygot hornloser Bulle
Züchter: Lol Schintgen, Asselscheuer

Ektoparasiten in der Mutterkuhhaltung

Mich juckt eine Laus

In der Mutterkuhhaltung, so wie insgesamt in der Nutztierhaltung, sollte der negative Einfluss von Parasiten keinesfalls ignoriert werden. Die Parasiten lassen sich aufteilen in Ektoparasiten und Endoparasiten. Da die Endoparasiten bereits im letzten „ziichter“ thematisiert wurden, befasst sich dieser Artikel mit den Ektoparasiten.



Sven Cox

Tel.: 26 81 20-342
sven.cox@convis.lu

Ektoparasiten leben auf der Körperoberfläche ihrer Wirte. Ein negativer Einfluss erfolgt vor allem durch das Unwohlsein der Tiere (Juckreiz). Hierdurch wird die Futtermittelaufnahme der Tiere vermindert. Außerdem kann es durch blutsaugende Ektoparasiten zu Blutarmut und zur Übertragung von Krankheiten kommen. Einige Ektoparasiten, wie Läuse, Haarlinge und Milben, sind hauptsächlich während der Stallhaltung vorzufinden. Auf der Weide sind es eher Fliegen und Zecken, welche den Tieren zu schaffen machen.

■ Laus und Haarling

Läuse und Haarlinge sind Parasiten, welche im Fell ihres Wirtes leben. Dabei sind Läuse oft zusammen mit Haarlingen vorzufinden. Beide sind mit bloßem Auge sichtbar, da sie einige Millimeter groß werden. Ihre Eier kleben sie an das Fell ihres Wirtes, weshalb das Fell klebrig wird. Die Läuse und Haarlinge werden meistens nur in den Wintermonaten sicht-



Laus

■ Milben

Die Milbe ist ein zur Gattung der Spinnen zählender Parasit. Mit bloßem Auge sind sie nicht zu erkennen, sie können aber über ein Hautgeschabsel nachgewiesen werden. Milben treten klimatisch bedingt vor allem in den Wintermonaten und bei Stallhaltung auf. Milben sind obligate Parasiten, sie sind also auf ein Wirtstier angewiesen.



Milbe

bar, da sie die Helligkeit im Sommer nicht vertragen. Daher verstecken sie sich im Sommer an dunkleren Körperstellen. Ohne Wirtstier sind diese beiden Parasiten nicht überlebensfähig und mit Pour-On Mitteln sind sie gut zu bekämpfen. Das Scheren der Tiere kann aber auch hilfreich sein.

Läuse sind Blutsauger, ernähren sich also vom Blut des Wirtes. Durch den Blutentzug kann es zur Blutarmut kommen. Außerdem kann durch die vielen Einstiche die Haut beschädigt werden. Typisch für die Laus ist, dass der Kopf schmaler ist als der Rest vom Körper.

Die Haarlinge hingegen ernähren sich von Hautsekreten und Schuppen. Im Gegensatz zur Laus ist ihr Kopf mindestens genau so breit wie der Thorax.

Die durch Milben hervorgerufene Räude manifestiert sich oft durch Haarausfall und einer Bildung von Krusten an diesen Stellen. Die Räude ist stark ansteckend und breitet sich schnell im ganzen Stall aus. Ein weiteres Symptom ist ein heftiger Juckreiz. Durch die Schädigung der Haut wird der Wert des Leders stark gemindert. Die verschiedenen Typen der Räude werden durch die jeweiligen Arten von Milben ausgelöst. Die Nagemilben sind Verursacher der Chorioptesräude. Diese wird auch noch Steiß-, Schwanz- oder Fußräude genannt, tritt in diesen Regionen auf und hat meistens einen milden Verlauf. Die Psoroptesräude wird durch Saugmilben hervorgerufen und tritt selten auf. Sie sitzt hauptsächlich im Hals-, Brust- und Widerristbereich. Die Sarcoptesräude ist die schwerste Form der Räude beim Rind. Sie wird durch eine Grabmilbenart ausgelöst. Auffälligkeiten sind die Augenbrillen, sowie dass sie meistens zuerst am Schwanzansatz, den Hintersehenkeln und dem Euter auftritt. Letztendlich gibt es noch die Demodexräude, welche einen eher milden Verlauf nimmt und selbstheilend ist. Bei dieser Räudenart sind keine äußeren Symptome sichtbar. Die Milben sind mit Insektiziden relativ gut behandelbar, allerdings sollte wegen der hohen Ansteckungsgefahr die gesamte Herde behandelt werden. Die Stallungen sollten ebenfalls gereinigt werden.

■ Fliege

Die Fliegen lassen sich in zwei Gruppen unterteilen. Die erste Gruppe sind die Stallfliegen



Stubenfliege

(z.B. Stubenfliege), welche sich normalerweise in Mist oder Gülle einnisten. Hier können mechanische Fliegenbekämpfungsmittel (Klebestreifen, Elektro-Lampe) und häufiges Ausmisten (entfernen der Brutstätten) helfen. Gegebenenfalls können auch Insektizide eingesetzt werden oder natürliche Feinde, wie Schlupfwespen bei Festmist, eingesetzt werden.

Die zweite Art der Fliegen sind die Weidefliegen. Hier gibt es die Stechfliegen, welche sich nahe von Wasserstellen (Bäche, Seen, Tränkeplätze) aufhalten. Diese Fliegen sind in der Regel Blutsauger. Es gibt z.B. die Kriebelmücke, deren Stich sehr schmerzhaft ist oder die Gnitzen, die Überträger vom Schmallenbergvirus und der Blauzungkrankheit sind. Dann gibt es noch die nicht-stechenden Fliegen, welche sich permanent am Körper der Rinder aufhalten. Diese ernähren sich von austretendem Blut nach dem Befall durch Stechfliegen oder sitzen an anderen Körperteilen mit Flüssigkeitsverlust, wie z.B. rund um die Augen. Durch Abgrenzung seiner Tiere von Gewässern oder mittels Insektiziden lassen sich die Fliegen einigermaßen bekämpfen.

Eine weitere Fliegenart ist die Dasselfliege. Sie ist Verursacher der sogenannten Dasselkrankheit. Diese Krankheit ist meldepflichtig, mittlerweile aber fast verschwunden. Die Dasselfliege kann unterschieden werden in große und kleine Fliegen. Während ihrer Schwarmzeit in den Sommermonaten klebt sie ihre Eier an den Unterbauch oder die Beine ihrer Wirte. Von dort aus schlüpfen die Larven bohren sich in den Körper ihres Wirtes und wandern an ihren Überwinterungsort. Die Larven der großen Dasselfliege lassen sich in der Gegend der Wirbelsäule nieder. Durch eine winterliche Entwurmung verenden die Larven im Rückenmark der Rinder, was Lähmungen auslösen kann. Im Frühjahr bilden sich die „Dasselbeulen“ mit einem kleinen Atemloch in der Mitte. Die Larven fallen später zu Boden und entwickeln sich nach einer Ruhephase weiter zu den Fliegen. Die Fliegen sterben innerhalb weniger

Tage ab, nachdem sie ihre Eier gelegt haben, da sie keine Mundwerkzeuge haben. Durch die Beulen entstehen Schäden an der Haut und somit Mindereinnahmen.

■ Zecke



Zecke

Auf einigen Standorten kann es zu einem Befall der Rinder mit Zecken kommen. Zecken sind Überträger von Krankheiten, wie z.B. dem Rotharnen (Babesiose). Hier werden die roten Blutkörperchen angegriffen und schließlich zerstört. Das austretende Hämoglobin färbt den Urin anschließend rot, deshalb auch der Name Rotharnen. Durch die Zerstörung der roten Blutkörperchen kommt es schnell zu einer Blutarmut. Es kann zur Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Festliegen kommen. Ohne Behandlung kann es sogar zum Tod führen.

Nicht direkt zu den Ektoparasiten zählen Pilze und Einzeller. Aufgrund teilweise ähnlicher Symptomatik werden sie hier der Vollständigkeit halber kurz erwähnt.

■ Pilze (Trichophytie)

Die Trichophytie, die auch noch als Kälber- oder Glatzflechte bezeichnet wird, ist eine Hautpilzkrankung, die vorwiegend bei Kälbern auftritt. Die Symptome sind haarlose, krustenartige Kreise im Kopf- und Halsbereich. Es entsteht kein Juckreiz und Leistungseinbußen sind nur bei höherem Befall festzustellen. Jedoch entstehen Einbußen durch die Hautschäden. Trichophytie tritt vor allem bei schlechtem Stallklima, mangelhafter Stallhygiene, Schwächung oder Problemen bei der Fütterung auf. Die Tiere entwickeln mit der Zeit eine Immunität gegen die Pilze. Die Trichophytie ist auf den Menschen übertragbar.

■ Kokzidien / Kryptosporidien

Die Kokzidien und Kryptosporidien sind Einzeller, welche sich im Darm von Kälbern einnisten und Durchfall auslösen. Durch diesen Wasserverlust kann es schlimmstenfalls bis zum Tod des Kalbes kommen.

Die Erreger werden mit dem Durchfall ausgeschieden und von anderen Tieren aufgenommen. Ein Befall kann mehrere Gründe haben, wie z.B. mangelhafte Hygiene, Überbelegung, schwaches Immunsystem oder schlechtes Stallklima. Oft ist es auch eine Verbindung mehrerer Umstände. Eine ebenfalls von Kokzidien hervorgerufene Krankheit ist die Neosporose, die für Aborte bei trächtigen Tieren sorgen kann. Diese Erreger werden massenweise im Kot der Hunde wiedergefunden, weil diese Endwirt des Erregers sind. Daher muss eine Verunreinigung des Futters durch Hundekot vermieden werden.

■ Fazit

Es gibt eine Menge Ektoparasiten, auf die es zu achten gilt. Dies gilt für die Wintermonate (Stallperiode), sowie für die Sommermonate (Weide). Die Ektoparasiten bedeuten Unwohlsein für die Rinder, was Leistungseinbußen zur Folge hat. Außerdem können Hautschäden entstehen. Um schnellstmöglich reagieren zu können, sollte man seine Tiere beobachten, ob sie Anzeichen von Juckreiz haben oder sich Stellen mit Hautveränderungen bilden. Oft sind nicht nur einzelne Tiere betroffen, sondern eine ganze Herde. Deshalb sollte bei Befall immer die ganze Herde behandelt werden.

Quellen

- <https://ooe.lko.at/kleine-1%C3-%A4stlinge-mit-gro%C3%9Fer-wirkung+2500+3248819>
- <https://tiergesundheits.elanco.com/parasiten/raeude>
- <https://llh.hessen.de/tier/rinder/haltung-rinder/wenn-es-juckt-und-sticht/>
- <https://tiergesundheits.elanco.com/parasiten/fliegen-und-muecken-als-krankheitserreger>
- <https://tiergesundheits.elanco.com/parasiten/infestation-mit-laeusen-und-haerlingen>
- https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/recht/kundmachungen/2_An11_Parasitose_Rind_Parasitenbekämpfung_Wiederkehr.pdf?63r9qy

Cactus Rëndflesch vum Lëtzebuurger Bauer



Superjahr 2020

Dieser Artikel beleuchtet die Leistungszahlen des Programms Cactus Rëndflesch vum Lëtzebuurger Bauer sowie der im Programm geschlachteten Tiere.



Pierre Feipel

Tel.: 26 81 20-343
pierre.feipel@convis.lu

Im Jahr 2020 wurden 5.049 zertifizierte Tiere an die Supermarktkette Cactus vermarktet. Dies ist das bisher beste Resultat der vergangenen 25 Jahre. Dies sind 7,5 % mehr Tiere als 2019 (Abb. 1).

Die Jungbullen repräsentieren mit 4.884 Stück und einem Durchschnittsgewicht von 433,65 kg Kaltgewicht bei 19,62 Monaten den Löwenanteil.

Daneben waren 165 weibliche Rinder geschlachtet worden. Diese brachten 394,5 kg Durchschnitts-Schlachtgewicht (kalt) bei einem Alter von 30 Monaten auf die Waage.

Auch in Puncto Gesamtgewicht ist 2020 ein Rekordjahr. 2.183.031 kg Schlachtkörpergewicht wurden erreicht. Dies sind 6,6 % mehr als noch 2019 (Abb. 2).

Dieses Rekordjahr hat einen traurigen Hintergrund. Die weltweite COVID-19 Pandemie hat dazu geführt, dass Luxemburg von Mitte März bis Ende April einen Lockdown eingeführt hatte, wodurch allein im Monat April die Schlachtungen um 45 %

Abb. 1: Anzahl Tiere seit 2010

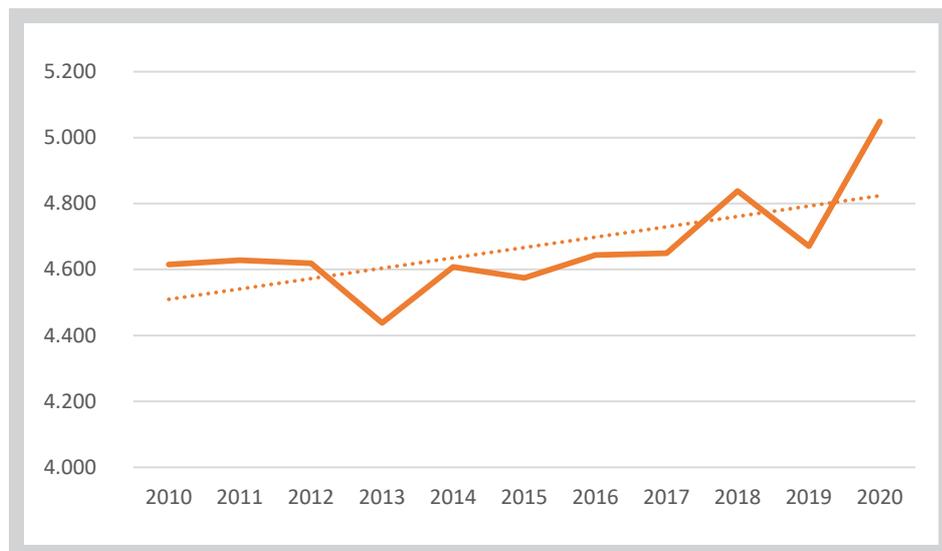
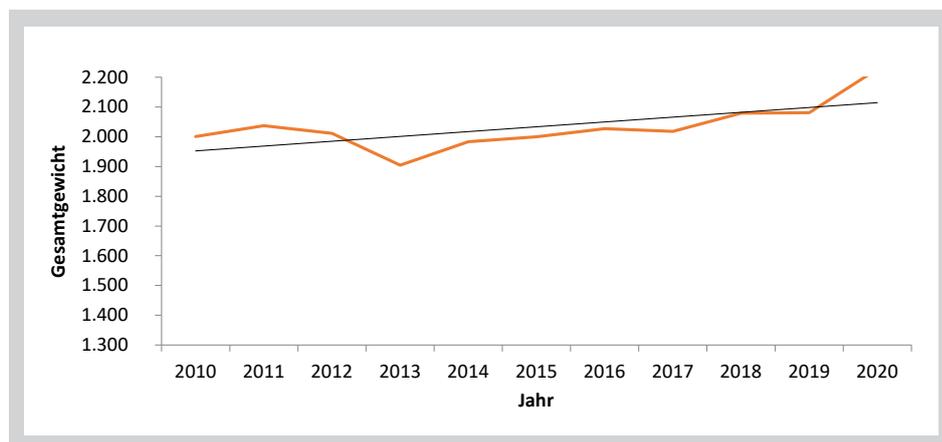


Abb. 2: Gesamtgewicht in Tonnen seit 2010



gestiegen sind (siehe Abb. 3). Da die Bevölkerung in den Sommerferien nur eingeschränkt verreisen konnten, blieben viele zuhause. Dies merkt man auch im Monat Juli, wo 21 % mehr Tiere an Cactus vermarktet werden konnten als im Durchschnitt der letzten 15 Jahre. Im Dezember wurden die Einschränkungen wieder verschärft, die Gastronomie wurde wieder geschlossen, und die Konsumenten kochten wieder zuhause. Im Dezember konnten mit 596 geschlachteten Tieren 26 % mehr Tiere an Cactus vermarktet werden. Wahnsinn.

■ Herkunft

Die Herkunft der Tiere bleibt größtenteils Luxemburg (95 %). Dies ist auch gut so, denn das gibt den Konsumenten Vertrauen. Um größere Lücken übers Jahr hinweg aufzufüllen, werden französische (3 %) und belgische (2 %) Fresser zugekauft. Diese werden dann in Luxemburger Betrieben ausgemästet. Ziel soll es bleiben, 100 % Luxemburger Tiere an Cactus vermarkten zu können.

■ Filialen

Der Anteil an CBC Tieren ist 2020 noch einmal um 5 % auf 43 % gestiegen. Dies zeigt, dass der Konsumtrend bei den Cactus-Kunden derselbe ist wie europaweit: es wird immer mehr Verarbeitungsfleisch gekauft. Nicht viele Leute wollen noch lange in der Küche stehen, deshalb wird immer mehr Fleisch in Form von Hackfleisch, Bratwurst, Hamburger, ... weiterverarbeitet. Über die Würzung bekommt das Fleisch schlussendlich den nötigen Geschmack.

■ DNA

2020 wurden 44 DNA-Proben in den Cactus-Filialen gezogen. Bei zwei Proben stimmte die Fleischprobe nicht mit der Ohrprobe überein. Nichtsdestotrotz stimmten bei über 95 % der Proben die Angaben auf dem Etikett mit der Ohrmarke der Tiere überein.

Abb. 3: Anzahl geschlachteter Tiere pro Monat für 2020 im jahrelangen Vergleich (2005-2019)

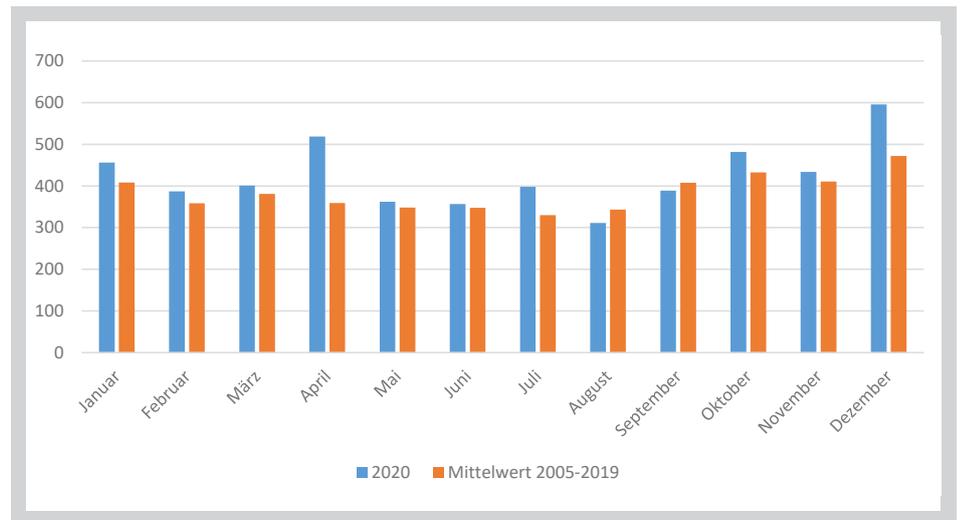


Abb. 4: Aufteilung der Herkunft

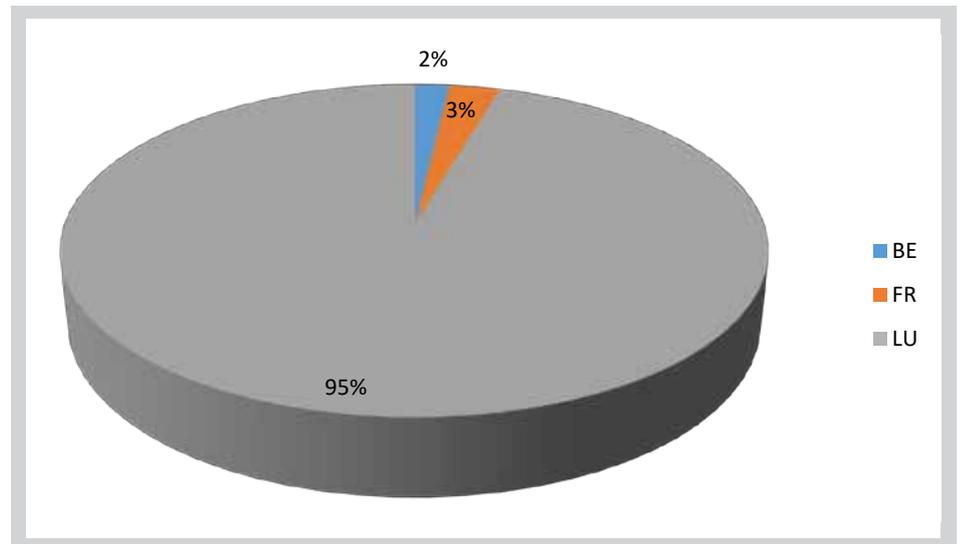
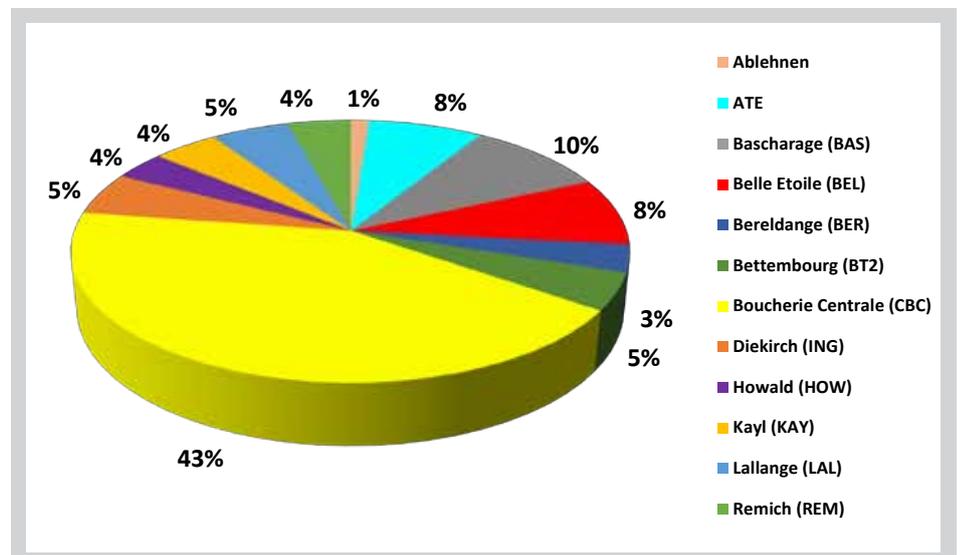


Abb. 5: Aufteilung der Filialen



■ pH-Wert

Wie auf Abb. 7 leicht zu erkennen, traten dieses Jahr wieder vermehrt Tiere mit sehr hohen pH-Werten auf (13 Jungbullen).

Hier ist ein jeder gefragt, damit der Umgang mit den Tieren so stressarm wie möglich abläuft. Um dem entgegen zu wirken, werden wir das Qualitätsrindfleischlabel einem Tierwohlaudit unterziehen lassen, umso Stärken und Schwächen in der „Filière“ zu erkennen und gegebenenfalls zu beheben.

■ Betriebe

146 Betriebe produzierten im vergangenen Jahr laut der Regeln des Cactus-Lastenheftes. Davon lieferten 144 Betriebe Tiere an Cactus.

13 Betriebe konnten neu dazu gewonnen werden. 13 Betriebe sind aus dem Label ausgetreten. Hier handelt es sich um Betriebe, welche den Betriebszweig Mutterkuh und Mast zu Gunsten der Milchproduktion (11) einstellten, Betriebe, die die Mast einstellten und Fresser verkaufen (2) oder aber Landwirte ohne Nachfolger, die ihre Rente genießen wollen und ihre Ländereien verpachten. Einer dieser Betriebe stieg zudem auf Bio um und hat mit der Mast aufgehört.

■ Rassen

Im Rahmen des Qualitätsrindfleischlabels Cactus Rëndfleisch vom Lëtzebuurger Bauer werden verschiedenste Fleischrinderrassen angeboten. Über 92 % der Tiere gehörten den Rassen Limousin (83,8 %) und Charolais (8,8 %) an. Die restlichen 8 % der Tiere waren Angus, Aubrac, Blonde d'Aquitaine, Maine Anjou, Piemontese, Salers oder Blau-Weiße Belgier.

Die Anzahl an Rassen, die hier im Land gehalten wird, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Dies merkt man auch im Qualitätsrindfleischlabel „Cactus Rëndfleisch vom Lëtzebuurger Bauer“. Zur Förderung der Rassenvielfalt ist diese Evolution wünschenswert, allerdings bringt sie auch

Abb. 6: DNA-Resultate über Jahre

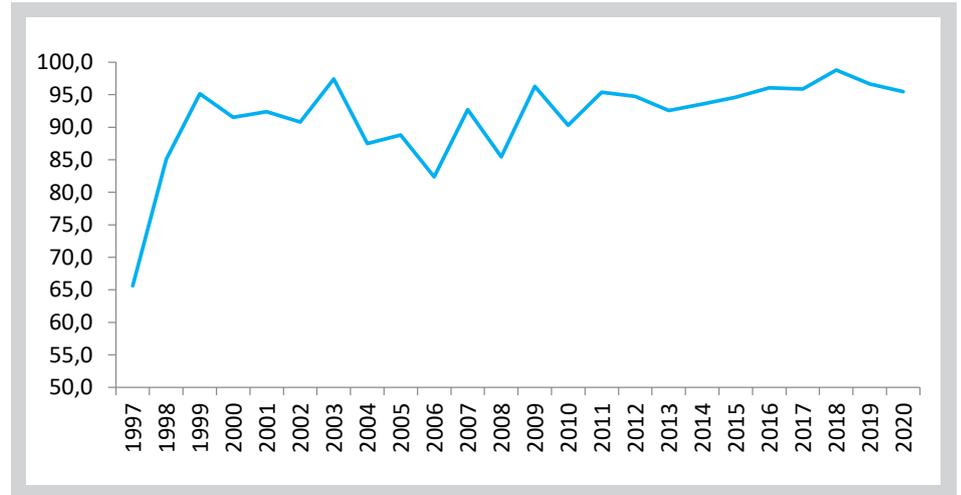
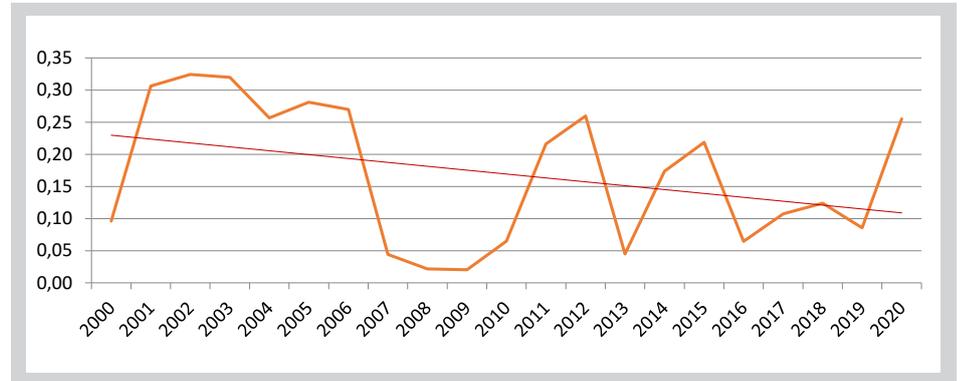


Abb. 7: Prozentsatz an PH-Tieren im Vergleich zu den Gesamtschlachtungen



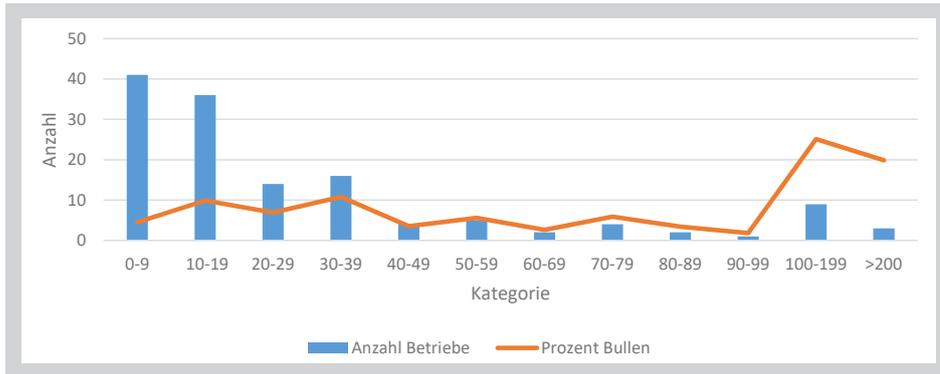
Tab. 1: Aufteilung der Rassen bei den Jungbullen

Rasse	%	Schlachtgewicht Jungbullen (kg warm)	Schlachtgewicht Jungbullen (kg kalt)	Alter (Monate)	Alter (Tage)	Zunahme (kg/Tag)
Limousin	83,8	444,0	435,1	19,7	601	1,151
Charolais	8,8	444,1	435,2	18,8	573	1,213
Aubrac	2,4	437,9	429,1	19,0	580	1,173
Angus	1,9	394,3	386,4	20,6	628	0,975
Blonde d'Aquitaine	1,0	459,6	450,4	18,7	570	1,260
Blanc Bleu Belge	0,5	423,6	415,1	19,8	604	1,100
Salers	1,3	420,1	411,7	19,8	604	1,079
Piemontese	0,1	431,7	423,1	22,0	671	0,999
Maine Anjou	0,3	461,2	452,0	21,3	650	1,110

einige Schwierigkeiten mit sich, da jede Rasse ihre eigenen Merkmale und Stärken hat. Ein Qualitätssystem für Produktion und Vermarktung auf 10 verschiedene Rassen gleichzeitig auszulegen, wird nicht funktionieren.

Interessant einzusehen ist hier, dass die Differenz zwischen der längsten und kürzesten Haltungsdauer immerhin 101 Tage beträgt, wobei die Rasse mit der kürzesten Haltungsdauer auch noch über 25 kg Schlachtgewicht mehr aufweist!

Abb. 8: Anzahl abgelieferter Bullen pro Betrieb



Tab. 2: Lebendzunahme im Durchschnitt der Betriebe

	Anzahl Tiere	Schlachtgewicht (kg kalt)	Mittelwert Alter (Tage)	Mittelwert Zunahme (kg/Tag)
25% niedrigste Zunahmen	667	401,6	653	0,967
50% Mittel	2.875	438,8	613	1,132
25 % höchste Zunahmen	1.443	445,7	565	1,253

Auswertungen Mastbullen

2.243 Jungbullen (45 %) stammten aus 12 Betrieben, die jeweils über 100 Jungbullen im Jahr 2020 für das Qualitätsrindfleischlabel Cactus Rëndfleisch vom Lëtzebuenger Bauer abgelieferten (Abb. 8).

Es gibt sehr große Unterschiede zwischen den Betrieben. Zunahme und Alter sind ausschlaggebend für den finanziellen Erfolg in der Mast.

Teilt man die Betriebe zwischen den niedrigsten und den höchsten Zunah-

men auf, kommt eine Differenz von 286 Gramm Lebendzunahme raus. Bei den Betrieben mit den höheren Zunahmen stehen die Mastbullen durchschnittlich 88 Tage weniger im Betrieb als bei denen mit den niedrigen Zunahmen (Tabelle 2). Geht man davon aus, das eine Mastration im Schnitt um die 2 €/Tag liegt, sind hier schon Mehrkosten von 176 € je Tier mit einzubeziehen. Man sieht aber auch, dass die Betriebe mit den niedrigen Zunahmen 44 kg Schlachtgewicht weniger aufweisen. Dies sind bei einem durchschnittlichen Kilopreis von 4,15 € weitere 182,60 € weniger Einnahmen für die Betriebe mit den schlechteren Zunahmen. Man sieht, dass noch enormes Potential in der Mast besteht.

Info

Die CONVIS Fleischrinderabteilung steht Ihnen gerne beratend zur Seite, um Ihre Mastergebnisse zu verbessern: Tel.: 26 81 20-343.






www.convis-onlinesale.com

ELITE AUCTION

13. Edition

CONVIS & PRO CONVIS

Live & Online 03/07/2021



Jahresrückblick

BLQ-Programm 2020

Die letzten Jahre waren schwierige Jahre für die luxemburgischen Mutterkuhbetriebe. Dies liegt an einer angespannten finanziellen Situation vieler Betriebe, die mit stagnierenden Erlösen bei immer höher werdenden Kosten (Treibstoff, Land, Maschinen, ...) zu erklären ist. Zusätzlich erschwert wurde diese Situation durch die extreme Trockenheit der letzten drei Jahre, wodurch viele Betriebe ihre Futterreserven aufgebraucht haben und teilweise sogar Futter zukaufen mussten. Infolge dieser Entwicklung wurde auf einigen Betrieben die Mutterkuhhaltung eingestellt. Um die finanziellen Sorgen so klein wie möglich zu halten, sollten die vorhandenen Drehschrauben in der Mutterkuhhaltung optimal eingestellt sein, um eine hohe Produktivität durch ein gutes Erstkalbealter, niedrige Zwischenkalbezeiten und geringe Verluste zu gewährleisten. Das Qualitätsprogramm BLQ (Broutard Luxembourgeois de Qualité) hilft dabei, die betrieblichen Kennzahlen zur Produktivität im Auge zu behalten und gegebenenfalls Verbesserungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen.



Sven Cox

Tel.: 26 81 20-342
sven.cox@convis.lu

Im Jahr 2020 waren 172 Betriebe (2019: 174) im BLQ-Programm gemeldet, davon waren 22 Bio-Betriebe und 19 Naturschutzfleischbetriebe. Im Laufe des Jahres gaben 13 Betriebe ihre Mitgliedschaft auf und es kamen 5 neue hinzu.

Was die Fresser betrifft, war 2020 ein ordentliches Jahr im BLQ-Programm. Die Zahl der gewogenen Fresser stieg um 128 im Vergleich zu 2019 (siehe Tabelle 1). Jedoch stieg die Zahl der nicht BLQ-zertifizierten Fresser von 1,5 auf 2 %. Dies spricht für eine größere Diversität unter den Fressern, sowohl was die Zunahmen betrifft als auch den Typ der Fresser. Durchschnittsalter, -Gewicht und

-Bewertung blieben konstant im Vergleich zu den Vorjahren. Die Zunahme stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15 g.

Die Aufteilung der Fresser in die jeweiligen Rassen ist in Tabelle 2 abgebildet. Sechs verschiedene Rassen und deren Kreuzungen sind hauptsächlich vertreten. Die Hauptrasse mit einem prozentualen Anteil von fast 80 % inklusive der Kreuzungen machen die Limousin aus.

Tabelle 3 zeigt die Leistungen der Rassen (ohne Kreuzungen) in Bezug auf deren Alter, Gewicht, Zunahme und Qualitätsnote. Diese Daten werden beim Wiegen der Fresser erfasst. Alter, Gewicht und Zunahme stehen in Relation zueinander. Wenn das Alter bei gleichbleibender Zunahme steigt, steigt auch das Gewicht. Andersrum sinkt das Gewicht bei gleichem Alter und geringerer Zunahme. Robustrassen, wie z.B. der Angus, haben ein höheres Alter

Tab. 1: Resultate BLQ-Programm

Jahr	Fresser	Zertifiziert	nicht Zert. (%)	Alter (Tage)	Gewicht	Bewertung	TZ (gr.)
2020	2.394	2.348	2,0	272	336	2,6	1,105
2019	2.266	2.232	1,5	274	335	2,6	1,090
2018	2.240	2.211	1,3	266	339	2,6	1,137
2017	2.449	2.413	1,5	275	326	2,6	1,059

Tab. 2: Anteile der Rassen

Rasse	Anzahl	Anteil %
Angus	64	2,7
Angus-Kreuzung	3	0,1
Aubrac	51	2,1
Aubrac-Kreuzung	12	0,5
Blonde d'Aquitaine	11	0,5
Blonde d'Aquitaine-Kreuzung	3	0,1
Charolais	294	12,3
Charolais-Kreuzung	27	1,1
Limousin	1.800	75,2
Limousin-Kreuzung	97	4,1
Salers	22	0,9
Salers-Kreuzung	3	0,1
Andere	7	0,3

beim Wiegen, da der Landwirt trotz geringerer Zunahme ein optimales Gewicht beim Verkauf erreichen will. Die niedrigeren Zunahmen dieser Rasse lassen sich durch die oftmals extensivere Haltung erklären. Eine Rasse mit einem frühen Wiegealter ist der Blonde d'Aquitaine, der es durch die hohen Zunahmen dennoch schafft, ein hohes Gewicht zu erreichen. Dies liegt an einer intensiven Haltung dieser Rasse, die großes Wachstum generieren kann. Die Qualitätsnote beschreibt die Fleischfülle, wobei 1 einer sehr hohen Bemuskelung und 5 einer niedrigen Bemuskelung entspricht. Deswegen bekommen Rassen wie Blonde d'Aquitaine oder Limousin eine niedrigere Note als Angus oder Salers.

Anschließend zu den Resultaten der Betriebe. Hier zählen wir die Produktivität, die Zwischenkalbezeit (ZKZ), das Erstkalbealter (EKA) und die Kälberverluste innerhalb von 5 Tagen nach der Kalbung, sowie innerhalb von 120 Tagen nach der Kalbung auf. Die Daten von Betrieben mit mindestens 20 Mutterkühen wurden ausgewertet. Somit wurden für diese Auswertung 141 Betriebe in drei Gruppen aufgeteilt: die besseren 25% der Betriebe, 50% Mittel und die 25% weniger optimalen Betriebe. Zusätzlich wurde ein Empfehlungswert hinzugefügt, welcher das Ziel der Betriebe sein sollte. Einige Betriebe hatten im Jahr 2020 keine

Tab. 3: Resultate der Rassen

Rasse	Alter (Tage)	Gewicht (kg)	Zunahme (kg / Tag)	Qualitätsnote
Angus	316	337	0,978	3,9
Aubrac	278	340	1,101	2,6
Blonde d'Aquitaine	275	374	1,235	2,5
Charolais	280	358	1,154	3
Limousin	269	329	1,100	2,5
Salers	339	381	1,006	3,8

Tab. 4: Resultate der BLQ-Betriebe

Kategorie	Produktivität %	ZKZ (Tage)	EKA (Monate)	Verluste % (5 Tage)	Verluste % (4 Monate)
Empfehlung	> 100	< 365	< 36	< 5	< 8
25 % Besten	94	366	30	1,24	2,6
50 % Mittel	84	390	35	5,78	8,9
25 % Schlechte	69	442	40	12,77	17,8

Kalbinnen, so dass beim EKA einige Betriebe weniger ausgewertet wurden.

Tabelle 4 zeigt große Schwankungen zwischen den Betrieben. Die besten Betriebe haben eine sehr hohe Produktivität, bedingt durch geringe Zwischenkalbezeiten. Dies ist ein sehr wichtiger Faktor, um seinen Mutterkuhbetrieb rentabler zu gestalten. Eine Kuh frisst weiter, egal ob sie ein Kalb aufzieht oder nicht. Durch eine hohe Zwischenkalbezeit entstehen finanzielle Mindereinnahmen, da ein Kalb die einzige Produktion einer Mutterkuh ist. So bedeutet eine Zwischenkalbezeit von 395 Tagen (1 Monat höher als Optimal) bei 12 Kühen, dass ein Kalb fehlt. Bei 120 Kühen würden 10 Kälber fehlen. Bei 800 EUR pro Fresser sind dies 8.000 EUR. Auch durch ein geringeres Erstkalbealter kann die Anzahl unproduktiver Tiere minimiert werden und die Zahl produktiver Kühe steigt. Dies erfordert allerdings ein gutes Management bei der Aufzucht, so dass die Rinder groß genug sind, wenn sie zum ersten Mal kalben. Neben der Optimierung von Zwischenkalbezeit und Erstkalbealter müssen Kälberverluste vermieden werden. Diese auf Dauer ganz zu verhindern, wird nicht möglich sein, dennoch müssen sie so niedrig wie möglich gehalten werden. Es wird unterschieden zwischen den Verlusten bei der Geburt (bis 5 Tage danach) und den Verlusten innerhalb der ersten vier Monate des Kalbs. Verluste

innerhalb der ersten fünf Tage sind meistens auf Probleme während oder nach der Kalbung zurückzuführen (z.B. Totgeburt). Spätere Verluste sind dann oft Folgen von Krankheiten. In Tabelle 4 sieht man große Unterschiede bei den Verlusten. Während die besten Betriebe hier Werte von wenigen Prozent erreichen, haben andere Betriebe Verluste von bis zu 20% ihrer Kälber.

Zusammenfassend aus diesen Auswertungen lässt sich festhalten, dass immer noch die Hälfte der Betriebe Verbesserungspotential hat, was Erstkalbealter, Zwischenkalbezeit und Verluste ihrer Herde betrifft. Es sind also noch einige Optimierungsmöglichkeiten auf den Betrieben vorhanden, um die Rentabilität zu erhöhen. Nichtsdestotrotz sind die Gewinne in der Mutterkuhhaltung gering. Das BLQ-Programm bietet eine Art Sicherheit, da hierdurch ein sicherer Absatz der Fresser möglich ist und man diese qualitätsbezogen verkaufen kann. Außerdem bietet das Programm den Landwirten Auswertungen und Beratung zur Optimierung der Herde an. Um das Programm für die Zukunft zu wappnen (neues Cactus-Lastenheft, neue Anforderungen des Marktes, Aufnahmen von geschlossenen Betrieben) soll im Laufe dieses Jahres eine neue Version des Lastenheftes veröffentlicht werden.

Empfehlung der EU-Kommission

Der nationale Strategieplan von Luxemburg zur GAP

In Brüssel wird weiter über die Ausarbeitung der neuen GAP (Gemeinsame Agrarpolitik) verhandelt. Wie schon seit längerem angekündigt, wird den einzelnen Mitgliedsstaaten bei dieser GAP mehr Verantwortung zugesprochen, um eine flexiblere Umsetzung zu gestalten. Dafür soll bis spätestens zum Jahresende ein nationaler, auf die nationalen Gegebenheiten angepasster Strategieplan der EU-Kommission vorgelegt werden.



Pierre Laugs

Tel.: 26 81 20-363
pierre.laug@convis.lu

Von der EU-Kommission wurden **9 Hauptziele** für die neue GAP definiert, die mit Wissenstransfer, Forschung sowie Innovation erreicht werden sollen. Diese Ziele sind Teil des EU-Green Deals und der Farm-to-Fork-Strategie.

Kurz vor Weihnachten veröffentlichte die EU-Kommission spezifische Empfehlungen an die jeweiligen Mitgliedsstaaten, welche Schwerpunkte der nationale Strategieplan beinhalten sollte. Im Folgendem sind die für Luxemburg herausgegebenen Empfehlungen dargestellt.

Förderung eines starken, intelligenten und diversifizierten landwirtschaftlichen Sektors und der Lebensmittelsicherheit:

- In den vergangenen Jahren deutete sich ein klarer Trend zur Steigerung der Betriebsgröße an. Um diesen Trend zu bremsen, könnte ein **faireres Einkommensniveau** zu widerstandsfähigeren kleineren Betrieben führen. Erreicht werden könnte dies zum Beispiel in Form von einer ergänzenden Einkommensstützung für Nachhaltigkeit und verringerten Direktzahlungen für Großbetriebe.
- Die **Modernisierung der landwirtschaftlichen Betriebe**, insbesondere im Schwerpunkt der Tierhaltung, soll weiterhin vorangetrieben werden um

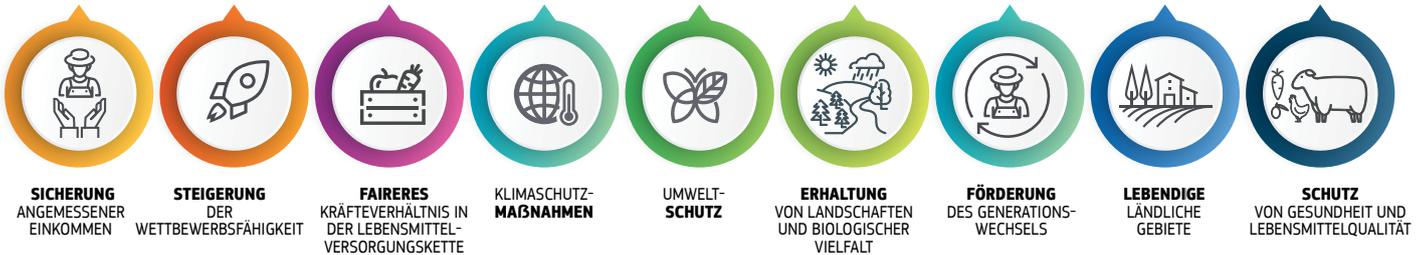
Umwelt-, Klima sowie Tierschutzstandards zu erhöhen. Des Weiteren wäre die Unterstützung von Erzeugergemeinschaften ein probates Mittel, um die Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette wieder zu stärken.

- Biologisch produzierte landwirtschaftliche Erzeugnisse sollen durch eine Angebotsvergrößerung für den Konsumenten interessanter wirken und so an Wertschöpfung gewinnen.

Umwelt- und Naturschutz stärken:

- **Die Reduktion von CO₂-Emissionen und Düngung, sowie die Verbesserung von Bodenfruchtbarkeit und Humushaushalt** sollen aus weniger intensiver Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen resultieren, um eine

DIE 9 GAP-ZIELE



klimateure Produktion bis 2050 zu erreichen.

- Für eine **Anpassung an die Bedingungen des Klimawandels** werden Fortschritte im pflanzenbaulichen Management benötigt. Sowohl in der Pflanzenzüchtung, als auch für die Art und Weise wie die Bodenbearbeitung gestaltet wird, benötigt es weiterer Forschung.
- Die Landwirtschaft verursacht durch die Viehhaltung den größten Anteil an Ammoniak-Emissionen. **Die Luftqualität** muss verbessert werden, dafür sollten innovative Produktionssysteme und emissionsmindernde Technik gefördert werden. Hierzu zählt unter anderem auch die Vergärung der organischen Dünger in Biogasanlagen, um Emissionen bei der Lagerung zu vermeiden.
- Auch in punkto **Wasserschutz und Schutz von Feuchtgebieten** sollten zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden, um Nährstoffüberschüsse zu minimieren.
- **Der Schutz der Biodiversität sowie allgemein des Naturschutzes** ist eines der Hauptziele des EU-Green Deal. Hier sind vor allem die Natura 2000 Gebiete und Biotope wichtig. Es sollten Anreize geschaffen werden, um die Bewirtschaftungsstrategie der landwirtschaftlichen Flächen so zu gestalten, dass den Bedürfnissen der spezifischen Gebiete Rechnung getragen wird. Dazu gehört auch, dass die Landbewirtschaftler über die Probleme sowie Lösungsansätze der Wissenschaft informiert werden.
- **Die landwirtschaftliche Fläche unter biologischer Bewirtschaftung sollte gesteigert werden**, um die Ziele des EU-Green Deals und des nationalen PAN-Bio 2025 (Plan d'action national de la promotion de l'agriculture biolo-

gique) zu erreichen. Hierfür braucht es entsprechende finanzielle Anreize.

- **Auch bei der Waldbewirtschaftung soll eine Verbesserung zu einer nachhaltigeren und multifunktionalen Bewirtschaftung** gefördert werden, um den Lebensraum in den Wäldern zu verbessern und die CO₂-Speicherung zu steigern.

Den ländlichen Raum attraktiver gestalten und soziale Anforderungen berücksichtigen:

- Die Voraussetzungen und der Zugang zu wichtigen **Produktionsfaktoren für Junglandwirtinnen und Junglandwirte**, die außerhalb des Familienbetriebes neu starten, könnten durch eine Kombination von Unterstützungen wesentlich verbessert werden.
- **Die Schaffung von Arbeitsstellen und die Verbesserung der Voraussetzungen für die Unternehmensentwicklung in ländlichen Gebieten** sind sehr wichtig für die ländliche Entwicklung. Dies kann erreicht werden, indem Förderungen in nachhaltige Wirtschaftszweige und Kreislaufwirtschaft getätigt werden.

Wissenstransfer und Innovation in Landwirtschaft und ländlichen Gebieten:

- **Eine verstärkte Vermittlung von Wissen und neuen Erkenntnissen aus Forschungsprojekten** an die Landwirte und Berater wäre wichtig, um die Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe weiter zu steigern. Hierzu gehören auch neue Forschungsprojekte und der internationale Austausch, um neue innovative Praktiken kennen zu lernen.

Mit dem Green Deal setzt die europäische Agrarpolitik den Fokus in den kommenden

Jahren unweigerlich auf mehr Natur- und Umweltschutz, sowie eine verstärkte ländliche Entwicklung. Vor allem den kleineren Betrieben soll ein faireres Einkommen ermöglicht werden. Ein großer Stellenwert wird auch den Junglandwirten und der Entwicklung des ländlichen Raums zugesprochen. Den Mitgliedsstaaten, so auch Luxemburg, wird entsprechend geraten, diese Punkte in den nationalen Strategieplänen zu berücksichtigen.

Jetzt liegt es an den Verantwortlichen in Luxemburg, einen nationalen Strategieplan auszuarbeiten. Es ist aber davon auszugehen, dass die meisten der oben genannten Empfehlungen berücksichtigt werden.

■ Stand der Dinge auf EU-Ebene

Auf europäischer Ebene haben das EU-Parlament und der EU-Ministerrat ihre Vorschläge im Oktober unabhängig voneinander publiziert. Diese werden aktuell in den Triloggen zwischen dem EU-Parlament, dem Ministerrat und der Kommission auf der Grundlage des Vorschlags der Kommission vom Juni 2018 verhandelt. Wenn alle Beteiligten eine gemeinsame Lösung ausgearbeitet und bestätigt haben, sollen die Regelungen ab 2023 in Kraft treten.

Quellen

https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/sustainability_and_natural_resources/documents/analysis-of-links-between-cap-and-green-deal_en.pdf

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020SC0385&from=GA>



Fütterung und Tiergesundheit

- » Individuelle, unabhängige Futterberatung und Rationsberechnung für Milchkühe, Mutterkühe, Jungvieh und Mastbullen
- » Futteranalysen und Futterbauberatung
- » Eutergesundheit und Fruchtbarkeit
- » Produktionstechnik und Stallbau



Düngepläne und Pflanzenbau

- » Düngeplanung
- » Wasserschutzberatung
- » Greening
- » Pflanzenbauberatung
- » Grünlandberatung



Antragswesen

- » Flächenanträge
- » Agrarumweltprogramme
- » Cross-Compliance



Weitere Dienstleistungen unserer Beratungsabteilung

- » Nachhaltigkeitsmonitoring
- » Ökonomische Betriebszweiganalyse
- » Biogas und erneuerbare Energieträger
- » CONVIS-App + Cloud

IHRE CONVIS-BERATER STEHEN IHNEN GERNE JEDERZEIT ZUR VERFÜGUNG.

» Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren:

Maryse Heinen

Tel.: 26 81 20-314

maryse.heinen@convis.lu

Kompetent und Innovativ

Landesdüngerverordnung in RLP vom 10. Dezember 2020

Düngung in mit Nitrat belasteten oder mit Phosphat eutrophierten Gebieten

Zum 1. Mai 2020 wurde die Düngerverordnung (DüV) in Deutschland auf Druck der EU erneut geändert. Dies hatte zur Folge, dass Rheinland-Pfalz neben den in der Düngerverordnung aufgeführten Regeln zur Düngung zusätzliche Regeln in den mit Nitrat belasteten und mit Phosphat eutrophierten Gebieten erstellen musste. Die von diesen Regelungen betroffenen Flächen wurden jetzt flurstücksgenau abgegrenzt.



Aline Lehnen

Tel.: 26 81 20-349
aline.lehnen@convis.lu

In der Novellierung der Landesdüngerverordnung wurden die belasteten Gebiete überarbeitet und sie ist zum 1. Januar 2021 in Kraft getreten. Die mit Nitrat belasteten (roten) Gebiete sind im

Vergleich zur Landesdüngerverordnung von 2017 stark reduziert worden. Die mit Phosphat eutrophierten Gebiete hingegen wurden ausgeweitet. Es empfiehlt sich, sich vor der Düngung im Frühjahr mit den neuen Regelungen und auch den neuen Gebietsgrenzen vertraut zu machen, so dass man nicht Gefahr läuft, Bußgelder bzw. Geldstrafen von bis zu 150.000 EUR zu riskieren. Im Folgenden sind die wichtigsten Regelungen stichpunktartig aufgeführt.

■ Regelungen Nitrat belastete (rote) Gebiete

Sperrfristen

Siehe Abbildung 1. Eine Verschiebung der Sperrfrist um vier Wochen ist bei Antrag an die ADD möglich.

Düngebedarfsermittlung rote Gebiete

Der N-Düngebedarf eines Betriebes ist bis zum 31.03 des laufenden Düngjahres zu erfassen.

Abb. 1: Sperrfristen N-belastete Gebiete

	Düngemittel mit wesentlichem N-Gehalt (Gülle, Jauche, Geflügelmist, HTK, Gärreste, Seperate, Klärschlamm)											
	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni
Grünland/ mehrj. Futterbau Aussaat bis 15.05	grün	grün	orange	rot	rot	rot	rot	rot	grün	grün	grün	grün
Wintergetreide, ZF ohne Futternutzung	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot
ZF mit Futternutzung ¹	grün	grün	grün	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot
Raps (Nmin Probe < 45 kg N/ha)	blau	blau	blau	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot
Sommerungen (Aussaat/Pflanzung nach 01.02)	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot
Festmist von Huf- u. Klautentieren/ Kompost	hellblau	hellblau	hellblau	hellblau	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot	rot

¹ bei Aussaat vor dem 15.09 mit separater Bedarfsermittlung

- max. 60 kg Gesamt-N/ha
- max. 60 kg Gesamt-N/ha bzw. 30 kg Ammonium N
- max. 120 kg N/ha

nur eine N-Düngung, wenn:

- auf der betroffenen Fläche im Herbst eine ZF angebaut worden ist (kein Umbruch vor dem 15.01)
- nicht erforderlich auf Flächen, die nach dem 01.10 geerntet wurden und Flächen, die in Gebieten mit < 550 ml/m² Niederschlag im langjährigen Mittel liegen

- Es ist eine jährliche betriebliche Gesamtsumme zu erfassen und aufzuzeichnen.
- Die Gesamtsumme des N-Düngebedarf ist um 20 % zu verringern (ausgenommen bei Einhaltung der „80 von 160“-Variante)
- Zu berücksichtigen sind folgende Einflüsse:

Ackerland

- N-Bedarfswert
- Ertragsniveau der Jahre 2015-2019
- Nmin-Gehalt des Bodens (Richtwerte, Analysen)
- Humusgehalt des Bodens (ab > 4 %)
- Nachlieferung aus organischer Düngung der Vorkultur (10 % der ausgebrachten Menge Norg)
- Nachlieferung aus Vor- und Zwischenfrucht

Grünland

- N-Bedarfswert
- Ertragsniveau der Jahre 2015-2019
- Rohproteingehalt im Durchschnitt der Jahre 2015-2019
- Humusgehalt des Bodens
- N-Nachlieferung aus legumer N-Bindung
- Nachlieferung aus organischer Düngung der Vorkultur (10 % der ausgebrachten Menge Norg)
- Nachlieferung aus Vor- und Zwischenfrucht

„80 von 160“-Variante

Betriebe, die im Durchschnitt der mit Nitrat belasteten Flächen je ha und Jahr nicht mehr als 160 kg Gesamt-N und davon nicht mehr als 80 kg N/ha und Jahr mit Mineraldüngern ausbringen, sind von der Reduzierung um 20 % der Gesamtsumme des N-Bedarfs ausgenommen.

Grünland

Wenn der Anteil der Dauergrünland-Flächen an den Nitrat-belasteten Flächen insgesamt 20 % nicht überschreitet, sind diese von der 20%-Reduzierung ausgenommen.

→ es muss nachgewiesen werden, dass durch die Ausnahme keine zusätzliche Belastung der Gewässer durch Nitrat zu erwarten ist. Wie der Nachweis zu erbringen ist, wird noch erarbeitet.

Norg-Grenze

- organische und organisch-mineralische Düngemittel dürfen pro Schlag oder Be-

wirtschaftungseinheit 170 kg Gesamt-N/ha aufgebracht werden.

- Gilt nicht bei Einhaltung der „80 von 160“-Variante

Sommerungen

Wenn nach dem 1. Februar Aussaat oder Pflanzung:

- Düngemittel mit wesentlichem N-Gehalt dürfen nur aufgebracht werden, wenn auf der betroffenen Fläche im Herbst des Vorjahres eine Zwischenfrucht angebaut wurde und nicht vor dem 15. Januar umgebrochen wurde.
- Ist nicht erforderlich bei:
 - Flächen, auf denen Kulturen nach dem 1. Oktober geerntet wurden
 - Flächen in Gebieten, in denen der jährliche Niederschlag im langjährigen Mittel < 550 ml/m² ist (Karte ist im Geobox-Viewer verfügbar)

N-Bodenuntersuchungen

- Betriebe, die mehr als 50 ha Ackerfläche in belasteten Gebieten haben, müssen mindesten 2 N-Proben und pro angefangene weitere 100 ha mindestens eine weitere Bodenprobe auf Stickstoff untersuchen lassen.
- Grünland, Feldgras oder mehrschnittiges Feldfutter, Reben und Obstgehölze sind ausgeschlossen.
- Es ist die Nmin-Methode anzuwenden, aber auch die EUF-Methode ist zulässig.
- Bei mehr als 25 ha Raps kann eine Bodenprobe durch die Biomasse- oder Aufwuchsmethode ersetzt werden (mit Fotonachweis).

Wirtschaftsdünger/Gärreste (Betriebe mit Tierhaltung oder Biogasanlage)

Gehalte an Gesamt-N, Ammonium-N bzw. pflanzenverfügbarem N und Gesamt-Phosphat müssen bei folgenden Ausbringmengen im Jahr untersucht werden:

- > 750 kg N: alle 3 Jahre
- > 2.500 kg N: jedes Jahr

Die Ergebnisse der Analysen sind innerhalb von 2 Wochen nach Bekanntgabe in das Meldeportal (Suchbegriff im www: Melde- & Aufzeichnungspflichten nach Düngerecht RLP online) des Landes Rheinland-Pfalz einzutragen.

Aufzeichnungen

- Die um 20 % verringerte Gesamtsumme und die tatsächliche N-Düngung auf diesen Flächen muss aufgezeichnet werden.

- Die tatsächliche N-Düngung darf den um 20 % verringerten Düngebedarf nicht überschreiten.
- Die Aufzeichnungen sind sieben Jahre aufzubewahren.

■ Regelungen in mit Phosphat eutrophierten Oberflächen-gewässern

Wirtschaftsdünger/Gärreste (Betriebe mit Tierhaltung oder Biogasanlage)

Es gilt dieselbe Regelung wie in Nitrat belasteten Gebieten

Bodenproben

Düngung mit mind. 30 kg P₂O₅/ha und Jahr

- Egal, welche Größe die Fläche hat, es muss eine Bodenprobe vorliegen, die nicht älter als 6 Jahre ist.
- Schläge unter 0,5 ha können zum Zweck der P-Düngebedarfsermittlung zu Flächen bis zu 2 ha zusammengefasst werden.

Quelle

Merkblatt LDüV 01-2021, DLR RLP

Für weitere Information zu den belasteten Gebieten und auch zu den Regelungen in unbelasteten Gebieten können Sie uns gerne kontaktieren. Wir helfen Ihnen gerne weiter: CONVIS Beratung 26 81 20-314.

Im Internet finden Sie weitere Mitteilungen und Informationen unter folgenden Adressen:

<https://geobox-i.de/GBV-RLP/>



<https://www.dlr.rlp.de/Duengung/Ackerbau-und-Gruenland/Ackerbau-und-Gruenland>



Flächenantrag 2021



Vincent Post

Tel.: 26 81 20-352
vincent.post@convis.lu



Maryse Heinen

Tel.: 26 81 20-314
maryse.heinen@convis.lu



Die Flächenanträge werden dieses Jahr voraussichtlich ab dem **15. März 2021** in MyGuichet.lu freigeschaltet. Schlussdatum für die Übermittlung der Formulare ist Montag, der **17. Mai 2021**.

Ab dem Antragsjahr 2021 werden keine Papierformulare mehr für den Flächenantrag, die Weinbaukarteierhebung und die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe zugestellt. Diese können nur noch über die elektronischen Formulare bei MyGuichet.lu ausgefüllt werden.

Falls Sie den Flächenantrag in diesem Jahr zum ersten Mal durch uns erstellt haben möchten, oder unsere Hilfe benötigen, bitten wir Sie, den Informationszettel mit ihrem MAGSA-Zugangscod

gut aufzubewahren und uns frühzeitig zu kontaktieren.

Erstnutzer bekommen diesen Code kurz vor Freischaltung der Formulare zugestellt.

Bereits aktivierte Codes behalten ab der ersten Aktivierung ihre Gültigkeit für die Dauer von fünf Jahren.

Betriebe, welche im Vorjahr den Flächenantrag durch uns erstellt bekamen, bzw.

eine Hilfestellung benötigten, werden von CONVIS automatisch per Brief angeschrieben und von ihrem CONVIS-Berater zwecks Terminvereinbarung kontaktiert.

Für Fragen oder eine Terminvereinbarung für die Erstellung bzw. Hilfestellung Ihres Flächenantrags 2021 melden Sie sich bitte in der Abteilung Beratung bei Maryse Heinen unter der Telefonnummer 26 81 20-314, per Email maryse.heinen@convis.lu oder bei Ihrem CONVIS-Berater.



CONVIS

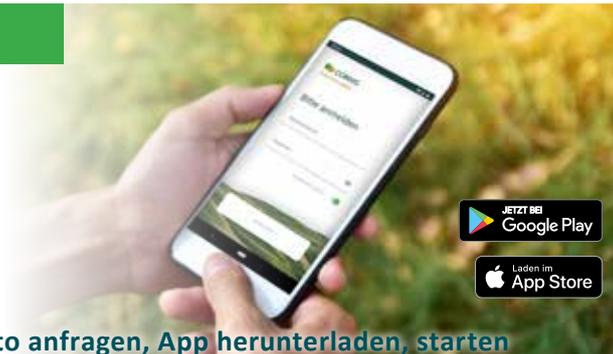
www.convis.lu

Die CONVIS-APP

Die Vorteile auf einen Blick:

- Gepflegte Parzelleninformationen, Düngerlisten, Pflanzenschutzmittel
- Düngplanung integriert
- Just-in-time: direkte Erfassung der Maßnahmen
- Auf luxemburgische Gesetzgebung zugeschnitten
- Schnelle Berichterstellung
- Zero Paper: alle Daten in digitaler Form verfügbar
- Möglichkeit zur schnellen und präzisen Interpretation durch den Berater

» **Kontaktieren Sie uns unter Tel.: 26 81 20-314: Benutzerkonto anfragen, App herunterladen, starten**



Travailliez.

En toute sérénité.



Avec le soutien de votre agent Foyer
NESER & REUTER

Agence Principale d'Assurances

46, Hauptstrooss – L-9752 Hamiville
 Tél.: 99 47 65 – neser-reuter@agencefoyer.lu
 Jérôme REUTER - GSM: 691 621 677



VEREINIGTE HAGEL



Einfach für
 lech do

Foyer.lu

DESICAL®



Mastitis?
 Für mich kein Thema!



Setzen Sie auf das ORIGINAL:

Stark gegen Keime, sanft zur Haut!

Das Original bietet Sicherheit!

- hochwertige Komponenten, z.B. Ton
- Sehr gute Hautverträglichkeit für Mensch und Tier - trotz hoher Alkalität
- Gering staubend und gut materialverträglich
- Alles unabhängig nachgewiesen
- Gelistet in der Betriebsmittelliste für ökologische Erzeugung (FiBL-Liste)



Trockenes Desinfektionspulver für perfekte hygienische Verhältnisse im Liege- und Laufbereich

Für Hochboxen, Abkalbestall usw.

DESICAL plus
 wir sorgen für Hygiene

FiBL-gelistet
 gelistet in der Betriebsmittelliste für den ökologischen Landbau in Deutschland (FiBL) - in Luxemburg anerkannt -

Für Tiefboxen

DESICAL spezial
 Die stabile Stroh-Matratze

erhältlich bei



64, beim Schlass
 L-9774 URSPÉLT

agri-products@pt.lu
 Tel: (+352) 26 90 34 41
 Fax: (+352) 26 91 34 41



www.desical.de

Spurenelementversorgung in Rinderbeständen - Teil 1

Neues zu Selen und Kupfer beim Rind

Alles Leben ist von der Versorgung mit Spurenelementen abhängig. So auch unsere Nutztiere, welche zumeist ja eine Art Hochleistungssport ausüben und eine korrekte Versorgung mit Spurenelementen somit essenziell für die Gesunderhaltung des Körpers sowie die Gewährung dieser Leistungen ist. In einem Vortrag von der Fachtierärztin für klinische Laboratoriumsdiagnostik PD Dr. med. vet. Esther Humann-Ziehank haben sich die CONVIS-Berater über neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der Selen-, Kupfer- und Eisenversorgung in Rinderbeständen informiert. Das Wichtigste zu Selen und Kupfer finden sie im folgenden Artikel zusammengefasst.



Audrey Feyder

Tel.: 26 81 20-314
audrey.feyder@convis.lu

■ Selen

Selen (Se) wurde über sehr lange Zeit als toxisches Element für Mensch und Tier angesehen. Grund dafür war das Auftreten von verschiedenen Krankheiten bei Tieren aus der Prärie Nordamerikas, welche auf Selenvergiftungen zurückzuführen waren. Dies wurde zum Anlass vieler Untersuchungen zu Se in Böden, Pflanzen und Tieren genutzt, mit dem Ergebnis, dass Selen für tierische Lebewesen essenziell ist, Pflanzen dagegen auch ohne Se überleben können. Wie hoch der Se-Gehalt in der Pflanze ist, hängt letztendlich vom Se-Gehalt im Boden ab. In unseren Gegenden enthalten die Böden wenig Se, Nord- und Mitteleuropa wird zu den Se-armen Gebieten gezählt. Es verwundert also nicht, dass Se in der hiesigen Rinderfütterung supplementiert werden muss.



Se schützt die Zellen in den unterschiedlichen Körpergeweben vor reaktiven Sauerstoffspezies, welche bei essenziellen Oxidationsprozessen entstehen. Da letztere in allen Geweben des Körpers natürlicherweise auftreten, ist das Se in vielen verschiedenen sogenannten Selenoproteinen enthalten. Bisher sind mindestens 25 verschiedene Gene, welche für die Kodierung dieser Proteine zuständig

sind, beim Säugetier bekannt. Se steht in Wechselbeziehung mit Vitamin E: während die wasserlöslichen Selenoproteine vor allem intrazellulär wirken, wirkt das fettlösliche Vitamin E insbesondere in Zellmembranen als Antioxidans. Neben der antioxidativen Wirkung spielt Se auch eine erhebliche Rolle für die Funktion der Schilddrüse, wo Se für die Aktivierung des Hormons Thyroxin zuständig ist.

ANALYSE	RÉSULTATS	UNITÉS	VALEURS DE RÉFÉRENCE	RÉSULTATS ANTÉRIEURS
VITAMINES, MINÉRAUX & OLIGOELEMENTS (sérum)				
Vitamine E	6,90	mg/L	1 - 6	
Sélénium	79	µg/L	70 - 110	
Cuivre	73	µg/dL	102 - 203	
Zinc	101	µg/dL	85 - 130	
Fer	168	µg/dL	64 - 224	
Iode	83,7	µg/L	100 - 400	
<small> adéquat 100-400 µg/L marginal 50-100 µg/L déficient < 50 µg/L </small>				

Blutbild

Ein Se-Mangel führt beim Kalb zu Wachstums- und Bewegungsstörungen, bei Neugeborenen kann oftmals eine Saugschwäche festgestellt werden. In einem schweren Mangelzustand kommt es zur Weißmuskelkrankheit, einer Degeneration der Skelettmuskulatur. Zu den allgemeinen Mangelsymptomen auch beim erwachsenen Tier zählen ein stumpfes Haarkleid, Immunschwäche und infolgedessen eine erhöhte Infektanfälligkeit, Mastitis, Fruchtbarkeitsstörungen sowie Nachgeburtshaltungen.

Ein Se-Mangel kann am zuverlässigsten im Blutserum gemessen werden. Bei einem Wert $< 80 \mu\text{g/l}$ liegt eine unzureichende Se-Versorgung vor. Se kann ebenfalls in der Leber gemessen werden, hier liegt der Grenzwert bei $0,25 \text{ mg/kg FS}$ (Frischsubstanz). Gerne wird auch die Glutathionperoxidase (GPX) im Vollblut untersucht. Dies ist ein Enzym, welches Se enthält und in verschiedenen Formen für die Reduktion von Oxidationsprodukten zuständig ist. Das im Vollblut vorhandene GPX entstammt zu 95 % den roten Blutkörperchen. Diese haben eine Lebensdauer von 150 Tagen, sodass der aktuell gemessene GPX-Wert den Selenversorgungsstatus von vor 150 Tagen widerspiegelt. Das bedeutet, dass eine Vollblutuntersuchung auf Selen zur Erfolgskontrolle einer Se-Supplementierung frühestens nach 150 Tagen der Behandlung durchgeführt werden sollte. Kommt es in dieser Zeit zu Veränderungen in der Fütterung, ist der Wert nur bedingt aussagekräftig. Aus diesem Grund wird empfohlen, Se immer im Blutserum zu messen.

Es gehört in unseren Gegenden zur guten fachlichen Praxis, Se in der Rinderfütterung zu ergänzen. Doch stellt sich bei dem unüberschaubaren Angebot an Mineralfuttern die Frage, welches das richtige

ist. Gerade beim Se werben Mineralfuttermittelhersteller gerne damit, dass ihr Produkt einen gewissen Anteil an Selenomethion (SeMet) enthält, also eine organische Bindungsform des Se, welche besser adsorbiert werden soll. In Versuchen konnte jedoch festgestellt werden, dass anorganisches Se in Form von Selenit (z.B. Natriumselenit) ähnlich hohe Absorptionsraten zeigt. Beim Wiederkäuer verlässt der überwiegende Teil des aufgenommenen Se den Pansen in Form von mikrobiellem Protein. Im Zuge der mikrobiellen Umsetzungen im Pansen wird Se aus organischen und anorganischen Verbindungen in mikrobielle Aminosäuren integriert: Selenomethionin und Selenocystein (Se-Cys). Selen, welches an die Aminosäure Methionin gebunden ist, wird vom Körper als Methionin erkannt, das Se ist hier erstmal nicht von Interesse. Somit kann durch eine SeMet-Supplementierung sehr wohl der Se-Gehalt in den Geweben erhöht werden, das hier gebundene Se steht dem Stoffwechsel aber nicht direkt zur Verfügung. Ein ausreichender Se-Gehalt im Muskel kann demnach nicht als direkter Speicher angesehen werden, da das hier vorhandene Se nur über den Abbau von Protein frei wird. Dagegen steht Se-Cys direkt zur Verfügung für die Synthese der unterschiedlichen Selenoproteine wie etwa der GPX. Selen, welches in anorganischer Form aufgenommen wurde (Selenit und Selenate), wird zu Seleniden reduziert und ebenfalls direkt in Selenoproteine eingebaut. Somit ist der besondere Vorteil des organisch gebundenen Se im Mineralfutter für Rinder in Frage gestellt. Sofern die Supplementierung bedarfsgerecht ist ($0,2 \text{ mg/kg TM}$ bei Milchkühen), sollte auch die Gabe von ausschließlich anorganischem Se im Mineralfutter zielführend sein. Bei einem sehr akuten Se-Mangel kann dieses auch in Kombination mit Vitamin E gespritzt werden. Eine Über-

dosierung ist unbedingt zu vermeiden, da es schnell zum Erreichen der Toxizitätsgrenze kommen kann.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Selen düngung von Flächen, die zur Produktion von Grundfuttermitteln oder Getreide genutzt werden. Hier kommen kommerzielle Düngemittel wie z.B. Selenat in Frage oder auch selenangereichertes Kalkammonsalpeter. In Finnland (auch Se-Mangelgebiet) wurde seit dem Jahr 1984 Düngemitteln standardmäßig Se zugesetzt, mit dem Ergebnis, dass Se in tierischen und pflanzlichen Lebensmitteln erfolgreich angereichert werden und die Se-Konzentration im Blut der Einwohner um 70 % gesteigert werden konnte. Allerdings ist bei der Se-Düngung unbedingt zu vermeiden, die toxische Grenze verschiedener Pflanzenarten oder auch der Tiere (toxisch $>2,5 \text{ mg/kg TS}$ im Futter) zu überschreiten. Die Dosierung und Ausbringung sollte sehr sorgfältig durchgeführt werden.

■ Kupfer

Kupfer (Cu) ist Bestandteil vieler Enzyme, Kofaktoren und Proteine, welche im Energiestoffwechsel, als Antioxidans oder auch im Eisenstoffwechsel beteiligt sind. Es ist essenziell für die Bereitstellung von Eisen für die Synthese von Hämoglobin, die Bildung von Bindegewebe und Knochen sowie die Pigmentierung der Haut. Nicht zuletzt ist Cu im Hormonstoffwechsel involviert und unerlässlich für eine gute Fruchtbarkeit.

Anzeichen eines Cu-Mangels beim Kalb sind Bewegungsschwierigkeiten bis hin zum Festliegen, sowie die Nekrose von Nerven. Beim adulten Tier treten eigentlich kaum spezifische Symptome auf. Symptome wie Anämie, reduzierte Leistung, Fruchtbarkeitsstörungen, Verminderte Körperkondition oder Durchfall können im Zusammenhang mit Cu-Mangel festgestellt werden. Ob die sogenannte Kupferbrille, welche durch depigmentierte Haare um die Augen herum entsteht, wirklich existiert, scheint in der Wissenschaft unklar. Bei genauer Betrachtung fällt nämlich oftmals auf, dass es sich nicht um eine Depigmentierung der Haare handelt, sondern um einen Verlust der Haare um die Augen



Augenglatze

herum und meist auch hinter den Ohren. Ein solches Erscheinungsbild sollte keinesfalls als eindeutiges Symptom des Cu-Mangels angesehen werden. Solche „Augenglatzen“ können auch in Folge anderer Mangelzustände entstehen, bleiben aber auch oftmals unerklärt.

Beim Cu-Mangel wird zwischen einem primären und sekundären Mangel unterschieden. Während der primäre Mangel auf eine unzureichende Cu-Aufnahme zurückzuführen ist, wird beim sekundären Mangel zwar ausreichend Cu mit dem Futter aufgenommen, es gelangt aber durch Wechselwirkungen mit Antagonisten nie in den Stoffwechsel. Eine besonders starke antagonistische Wirkung haben Molybdän und Schwefel, welche im Pansen zu Thiomolybdat reagieren, das sowohl direkt im Pansen als auch im Stoffwechsel Cu bindet und so die Verfügbarkeit von Cu stark reduziert. Auch erhöhte Eisengehalte in der Ration können die Verfügbarkeit von Cu negativ beeinflussen.

Zur Diagnose des Cu-Mangels ist das Blut ungeeignet, da sogar bei Cu-Überversorgung zu niedrige Cu-Gehalte im Blut gemessen werden, weil Cu in der Leber gespeichert wird. Vermutlich handelt es sich um eine Schutzreaktion des Körpers, der die Cu-Resorption drosselt, um einen weiteren Anstieg des Cu-Gehalts in der Leber zu vermeiden. Cu sollte deswegen immer in der Leber untersucht werden. Bei einem Gehalt <10 mg/kg FS spricht man von einem Cu-Mangel, das Optimum liegt zwischen 30 und 120 mg/kg FS. In Norddeutschland wurde eine Studie

zum Cu-Mangel durchgeführt, im Rahmen welcher 256 Lebern von Rindern aus Milch- und Mutterkuhbeständen analysiert wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hälfte der Tiere in Mutterkuh- bzw. Extensivhaltung einen Cu-Mangel haben, während bei einem Drittel der Tiere aus der intensiveren Milchviehhaltung eine Bedarfsüberschreitung bis hin zur chronischen Cu-Vergiftung (>200 mg Cu/kg FS in der Leber) festgestellt wurde. Zwar sind solche Überversorgungen selten als klinisches Bild erkennbar, dennoch sollte neben der Belastung des Körpers auch an die erhöhten Cu-Mengen in der Gülle gedacht werden, welche langfristig zu Cu-Überschüssen im Boden führen. Die Erkenntnisse der Studie belegen, dass in den eingesetzten Grundfuttermitteln nicht ausreichend Cu enthalten ist, um den Bedarf unserer Rinder zu decken. Im Bereich der Milchviehhaltung trägt der Einsatz verschiedener Kraftfutter, welche häufig mineralisiert sind, wesentlich zum Cu-Gehalt der Ration bei. Das sollte unbedingt bei der Supplementierung von Cu im Mineralfutter beachtet werden. Bedarfsgerecht ist ein Cu-Gehalt in der Ration von 10 mg/kg TM.

Wird tatsächlich ein Cu-Mangel festgestellt, sollte geklärt werden, ob es sich um einen primären oder sekundären Mangel handelt. Zu diesem Zweck sollten alle eingesetzten Grundfutter auf Eisen und Molybdän untersucht werden. Auch Analysen des Tränkewassers sind durchaus sinnvoll. Besonders in Grassilage kann der Eisengehalt effektiv durch die Vermeidung zu hoher Rohaschegehalte reduziert werden. Anders sieht es beim Molybdän aus, wo meist nur auf einzelnen Flächen der Boden als Folge industrieller Verschmutzungen stark angereichert ist. Die Pflanzenverfügbarkeit von Molybdän steigt mit steigendem Boden pH-Wert. Das bedeutet auch, dass eine Ansäuerung des Bodens den Molybdän-Gehalt in den Pflanzen reduziert. Da niedrige Boden pH-Werte jedoch auch die Verfügbarkeit anderer Spuren- und Mengenelemente negativ beeinflussen kann, ist es nicht ratsam, eine solche Praktik umzusetzen. Bleibt also nur noch die Möglichkeit, Futter solcher Flächen mit nicht belastetem Futter zu versetzen oder diese Flächen überhaupt nicht zur Produktion von Futtermitteln zu nutzen. Erhöhte Eisengehalte im Tränkewasser können dagegen effektiv

mittels verschiedenen Filtersystemen reduziert werden.

Quellenangabe

- ARO, A., G. ALPHTAN & P. VARO, 1995: *Effects of supplementation of fertilizers on human selenium status in Finland. Analyst 120, 841-843*
- PD Dr. med. vet. Esther Humann-Ziehanke, Vortrag: *Spurenelementversorgung in Rinderbeständen, am 18.02.2021*
- Suttle, N., 2010: *Mineral Nutrition of Livestock, 4th Edition, MPG Books Group, UK*
- Wolf, C.; Hagemann, E.; Wolf, P.; Gerst, S., 2017: *Kupferversorgung bei Rindern in Mecklenburg-Vorpommern: Mangel oder Überschuss, Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle*

■ Take-Home Message

- Cu und Se sind in nicht ausreichender Konzentration in Grundfuttermitteln enthalten.
- Se kann im Blutserum gemessen werden.
- Eine zuverlässige Cu-Bestimmung kann nur in der Leber erfolgen.
- Bei der sogenannten Kupferbrille handelt es sich oftmals eher um eine Augenglatze, die NICHT als direktes Symptom des Cu-Mangels zu werten ist.
- Die effektivere Wirkung von Selenomethionin in Mineralfuttermitteln ist umstritten.
- Se und Cu müssen in Rationen für Rinder ergänzt werden, die Dosierung sollte möglichst genau berechnet werden, um sowohl eine mangelhafte als auch eine überschüssige Versorgung zu vermeiden



Info

In der nächsten Ausgabe des Züchters erfahren Sie mehr über die Versorgung der Rinder mit Eisen, sowie die Möglichkeiten, Spurenelemente zu supplementieren. Bei Fragen können Sie sich gerne an die CONVIS-Berater wenden:
Tel.: 26 81 20-314, Maryse Heinen



Mit Metti ins Grüne

Hervorragende Erfahrungen habe ich mit dem mähen einer "Halbschwad" gemacht. Es wird mit Hilfe der Schwadbänder jeweils eine Seite zusammengelegt, so dass 15,5m Futter auf knapp 10m zusammenliegen. Diese "Halbschwad" kann antrocknen. Der auf diese "Halbschwad" abgestimmte Mittelschwader kann bei Komplettaufträgen günstig gemietet werden womit eine 2m breite Schwad abgelegt wird. Ladezeiten werden durch die große Schwad verkürzt und die Futterschmutzung reduziert. Auf Wunsch ist "Control Traffic" möglich, wobei der Ladewagen jeden Schnitt über die gleiche Spur fährt.

Natürlich sind auch größere Aufträge mit Hilfe von Partnern kein Problem.

Zögern sie nicht mich bei Fragen zu kontaktieren:

Mettendorff Joe
00352 691 92 11 52

Von der Pflege bis zur Ernte

Im Angebot

- Rolle mit Planierschild, Hartstriegel & Nachsaat
- 18,5m³ Güllefass mit Schleppschuhverteiler
- RTK gesteuerten Breitflächstreuwer
- 8m Schmetterling mit Aufbereiter & Schwadbänder
- 10m Mittelschwader
- 50m³ Kurzschnittladewagen mit:
 - Messerschleifvorrichtung,
 - Siliermitteldosierung,
 - Wiegeeinrichtung,
 - breitem Pickup
- Schlepper mit Frontlader 11,5t
- Reifendruckregelanlage



Grünlandpflege nach dem Winter

Es ist noch immer „GRÜN“ geworden!

Das Jahr 2020 forderte nicht nur den Menschen einiges ab, auch die Natur, die ja in unseren Breiten fast überall von uns Menschen beeinflusst wird, blieb nicht verschont. Besonders langanhaltende Trockenperioden, Hitzewellen und Starkregenereignisse in den letzten Jahren machen sich auch auf dem Grünland bemerkbar.



Dorothee Klöcker-Viersch

Tel.: 26 81 20-338
dorothee.kloecker@convis.lu

Zum Glück ist es aber bis jetzt noch jedes Frühjahr wieder grün geworden und das wird auch dieses Jahr wieder so sein! Natürlich sollte bereits jetzt darauf geachtet werden, dass sich auch das richtige „Grün“, zumindest auf unserem intensiv genutzten Grünland einstellt. Ob dieses auch die Pflanzen sind, die an die Anforderungen der Landnutzer angepasst sind, sollte bei einem ersten Übergang über die Flächen festgestellt werden.

Bevor Sie sich jetzt auf Ihren Rundgang begeben, sollten die Anforderungen an die verschiedenen Flächen festgelegt werden. Hierfür muss die Nutzung der Flächen in Weide, Mähweide und Wiese festgelegt werden, danach sollten die unterschiedlichen Nutzungsintensitäten unterschieden werden.

Auf intensiv genutzten und gedüngten Flächen entwickeln sich Gräser stärker, Kräuter und Leguminosen werden durch eine hohe mineralische Düngung eher verdrängt.

■ Festlegung der Nutzung

Auf intensiv genutzten **Weiden** für Milch- und Mutterkühe sind wertvolle, schmackhafte und beweidbare Grünlandgräser und Kräuter erwünscht. Hierzu gehören Englisches Raygras, Wiesenrispe, Timothee, Weißklee und wertvolle Kräuter wie Spitzwegerich, Futterzichorie und auch Löwenzahn. Der Anteil der Kräuter soll aber nicht mehr als 15 % betragen. Kräuter sind oftmals durch ihr Rosettenwachstum Platzräuber, in deren näherer Umgebung weniger Gras als Ertragsgarant wächst. Dennoch führt gerade der Artenreichtum zu einer höheren Futteraufnahme pro Weidetier, auch wenn der Ertrag pro Hektar nicht immer mit einer intensiven Raygrasfläche konkurrieren kann.

Mähweiden sollen alles können, d.h. schmackhaftes Weidefutter und gleichzeitig einen hohen Schnittertrag liefern. Hierfür ist in erster Linie Englisches Raygras, Timothee und Wiesenrispengras geeignet. Kräuter und Klee machen auch bei der Schnittnutzung das Futter durch einen höheren Mineralstoffgehalt schmackhaft, führen aber beim Trocknen zu Bröckelverlusten, die den Ertrag schmälern. Über-

wiegt die Schnittnutzung sollten eher frühe und mittelfrühe Raygrassorten eingesetzt werden, welche einen aufrechten Wuchs haben und mehr Masse bilden. Bei überwiegend Weidenutzung sind mittelfrühe bis späte Sorten besser geeignet, diese bestocken besser und bilden eine dichte, trittfeste Grasnarbe.

Wiesen werden nur gemäht und eigentlich nicht beweidet. Hier können auch solche Gräser eingesetzt werden, die entweder nicht trittverträglich oder weniger schmackhaft sind. Nicht trittverträglich ist z.B. der Wiesenschwingel, ein ausdauerndes, zuckerreiches Obergras, welches dem nicht ausdauernden Italienischen Raygras sehr ähnlich ist und deshalb häufig mit diesem verwechselt wird. Wiesenschwingel kann 3 bis 4mal jährlich geschnitten werden, ist kälte- und temporär trockenheitsverträglich. Auch auf leicht schattigen Standorten bringt der Wiesenschwingel noch gute Erträge.

Für die reine Schnittnutzung gut geeignet sind auch ertragreiche Gräser, die vom Weidetier nicht so gerne aufgenommen werden, deren mangelnde Schmackhaftigkeit aber in der gesamten Silagemenge kaum Beachtung findet. Hierzu gehören Arten wie Rohr-

schwingel und Knaulgras, die wegen ihrer groben Blattstruktur auf der Weide gemieden werden, aber dennoch, laut Futteranalysen, eine gute Futterqualität und sichere, hohe Erträge liefern.

Nicht erwünscht sind Kräuter wie Brennessel, Ampfer, Knötericharten, Vogelmiere, Storchschnabel oder Hahnenfuß und Gräser wie die Gemeine Rispe, Straußgras oder Quecke, die sich gegen die erwünschten Arten durchsetzen und diese durchaus verdrängen können.

Es ist also absolut sinnvoll, zumindest die wichtigsten Arten des Grünlands zu erkennen, um erwünschtes und nichterwünschtes „Grün“ unterscheiden zu können.

■ Was ist mit vielen Grünlandbeständen im letzten Jahr geschehen?

An veränderte Standortfaktoren (wie z.B. fehlende Feuchtigkeit) passen sich Dauerkulturen normalerweise an, indem sich die am besten an die Veränderung angepassten Pflanzen ausbreiten und die nicht Angepassten zunehmend verdrängen. Demzufolge haben sich in den letzten Jahren vermehrt Pflanzen auf unseren Grünlandflächen breitgemacht, die besser mit der Trockenheit zurechtkommen.



Herbstnachsaaat entwickelt sich

Die erwünschten und auch gern gefressenen Arten (meistens Raygräser) haben sich während der anhaltenden Trockenheit in eine Art Trockenstarre zurückgezogen, d.h. es wurden keine grünen Blätter mehr gebildet, um so die Verdunstung und den Wasserverbrauch zu reduzieren und das Überleben zu garantieren. Unerwünschte Arten (Quecke, Storchschnabelarten, Vogel- und Windenknöterich, Hirtentäschel) konnten sich so im letzten Jahr gut etablieren und müssen jetzt wieder zurückgedrängt werden.

■ Pflege zu Vegetationsbeginn, um das richtige „Grün“ zu fördern

Um hier das Feld nicht den unerwünschten Kräutern und Gräsern zu überlassen, sollte bei stark verkrauteten und bei lückigen Beständen im **Frühjahr nachgesät** werden, falls dieses nicht bereits im Herbst geschehen ist. Nachsaaten aus dem Herbst beginnen zu Vegetationsbeginn mit der Bestockung und stellen dann eine Konkurrenz für den bestehenden Pflanzenbestand dar. Soll eine Nachsaat im Frühjahr zu Vegetationsbeginn erfolgen, dann müssen durch Striegeln oder Schleppen Lücken im Bestand geschaffen werden, wenn diese nicht schon durch Schädlinge entstanden sind. Das Ziel des Striegeln ist, die wertvollen Gräser durch die Anregung der Bestockung zu stärken und unerwünschte Gräser und Kräuter, am besten im jungen Zustand herauszureißen und Lücken für eine Nachsaat zu schaffen. Haben sich **unerwünschte Gräser** (z.B. Gemeine Rispe) schon **gut etabliert**, werden sie durch das Striegeln jedoch nicht mehr ausgerissen, sondern auch zur Bestockung angeregt, **das Striegeln sollte dann entfallen**. Vor

dem Striegeln ist also eine Kontrolle des Pflanzenbestandes wichtig, bei zu gut entwickelten Grasbeständen kann dieser Arbeitsgang im Frühjahr entfallen und sollte auf den Spätsommer verlegt werden. Gleiches gilt auch für eine Nachsaat mit einer Sämaschine oder einem speziellen Nachsaatgerät: diese ist nur bei lückigen Beständen sinnvoll! **Gut etablierte dichte Pflanzenbestände**, auch wenn die unerwünschten Arten überwiegen, **unterdrücken die Nachsaat** und diese kommt nicht auf. Zur Nachsaat eignet sich am besten Englisches Raygras, dieses kann sich am ehesten in einem bestehenden Pflanzenbestand durchsetzen, den meisten anderen Gräsern fehlt diese „Kampfkraft“. Achten Sie beim Saatgutkauf darauf, geprüfte und für gut befundenen Sorten aus Luxemburg oder anderen Mittelgebirgsstandorten zu wählen (Rotes Etikett oder Etikett Orange). Genauso wichtig wie der Ertrag ist auch die Ausdauer der Pflanzen in einem Bestand.

Eine in diesem Jahr sicherlich notwendige Pflegemaßnahme wird das **Walzen** sein. Der Frost Anfang Februar führte auf den gut durchfeuchteten Böden dazu, dass sich diese heben und besonders bei jungen Pflanzen die Wurzeln abreißen können. Durch das Rückverfestigen mit einer Walze nach dem Frost können die Pflanzen wieder anwachsen. Eine glatte Walze sollte für eine effektive Wirkung ein **Gewicht von 1 Tonne pro Meter Arbeitsbreite** haben. Ebenfalls effektiv sind Prismen- oder Ringelwalzen. Beim Walzen darf der Boden nicht zu feucht sein, sonst entstehen Verdichtungen, bei zu trockenen Böden erfolgt keine Rückverfestigung mehr. Der ideale Zeitpunkt zum Walzen kann mit der Absatzprobe herausgefunden werden: hinterlässt der Stiefelab-satz im Boden einen Eindruck, der sich NICHT mit Wasser füllt, ist der Zeitpunkt optimal.

Der nachhaltige Vegetationsbeginn ist bei einer Temperatursumme von 200 °C. Dafür werden die Tagesdurchschnittstemperaturen ab dem 1. Januar mit unterschiedlichen Faktoren verrechnet und anschließend summiert. Die Temperatursumme für die unterschiedlichen Wetterstationen der ASTA kann unter www.agrimeteo.lu/Agrarmeteorologie/Landwirtschaft/Ackerbau-Gruenland/Gruenlandtemperatur abgelesen werden. Ein einfaches Merkmal zur Erkennung des Vegetationsbeginns ist die beginnende Forsythienblüte.



Durch eine Kalkung den pH-Wert erhöhen

Als letzte Pflegemaßnahme sollte die **Düngung** nicht vergessen werden. Der Bedarf an den Grundnährstoffen Phosphor und Kalium kann über **Bodenanalysen** ermittelt werden, genauso wichtig wie die Nährstoffversorgung ist der Säuregehalt im Boden, der über den pH-Wert ausgedrückt wird. Ist der Boden zu sauer, also der pH-Wert niedrig, werden Nährstoffe festgelegt und sind somit nicht pflanzenverfügbar. Durch eine **Kalkung** kann der pH-Wert erhöht werden, die Bodenstruktur wird verbessert und durch den Aufbau organischer Substanz wird die Wasserhaltekapazität des Bodens erhöht. Durch eine bessere Nährstoffverfügbarkeit wird schließlich auch die Trockentoleranz und die Nährstoffeffizienz der Bestände positiv beeinflusst. In einem lebendigen Boden sind die Pflanzen widerstandsfähiger und vitaler, besonders Klee und wertvolle Kräuter entwickeln sich besser. Ziel sollte ein pH-Wert zwischen 6 und 6,5 sein. Die Kalkung erfolgt am besten zu einem Zeitpunkt an dem der Kalk durch Regen auch in den Boden einziehen kann. Menge und Art des Kalkdüngers ist von der Bodenart und dem pH-Wert abhängig und sollte während der Düngeplanung mit Ihrem Düngeberater besprochen werden.

Bei der **Phosphor- und Kaliumdüngung** müssen auf jeden Fall die Nährstoffe aus den organischen Düngern berücksichtigt werden. Laut Nährstoffbilanz von CONVIS werden auf den meisten rinderhaltenden Betrieben durch den Zukauf von Futtermitteln und Mineralien genau so viel oder sogar mehr Phosphor und Kalium in die Betriebe importiert als über den Verkauf von Produkten wieder exportiert wird, so dass theoretisch der Bedarf schon alleine über die Düngung mit den wirtschaftseigenen Düngern bei einer Verteilung dieser nach Entzug gedeckt werden könnte. Durch die Beschränkung in der Nitratdi-

rektive, die eine maximale jährliche Gabe von 170 kg/ha organischen Stickstoff vorgibt, kann der tatsächliche Entzug von Kalium, besonders bei intensiv genutzten Mähflächen nicht immer ausgeglichen werden. Bei einem Grünlandjahresertrag von 75 dt/ha Trockenmasse (TM) werden rund 60 kg/ha Phosphor und 180 kg/ha Kalium entzogen, dieses entspricht einer Düngung von rund 40 m³/ha Gülle, die jedoch nicht immer verteilt werden darf bzw. kann. Übersteigt der Ertrag regelmäßig die 75 dt/ha TM oder wird wesentlich weniger organischer Dünger verteilt, sollte je nach Bodenanalysen der Entzug noch zusätzlich mineralisch ausgeglichen werden.

Schwefel ist in der Pflanze für den Eiweißaufbau und somit auch für die Ausnutzung des verfügbaren Stickstoffs von Bedeutung. Im Durchschnitt liegt der Entzug auf dem Grünland bei 3 Schnitten jährlich zwischen 25 und 30 kg/ha. Über 40 m³/ha Gülle werden 15 bis 20 kg/ha Schwefel gedüngt, eine mineralische Düngung von 10 bis 20 kg/ha am besten zu Vegetationsbeginn kann also das jährliche Defizit ausgleichen. Schwefel muss im Boden ähnlich wie Nitrat mineralisiert werden, dieses beginnt gewöhnlich erst mit ansteigenden Bodentemperaturen, so dass gerade im Frühjahr zum ersten Schnitt zusammen mit der Stickstoffdüngung eine Schwefeldüngung auf intensiv genutzten Grünlandbeständen sinnvoll sein kann. Regelmäßige Schwefeldüngungen während der gesamten Vegetationsperiode führen zu Versauerung im Boden, bei zu hohen Schwefelgehalten in der Silage sollten die DCAB-Werte der Gesamtration im Auge behalten werden.

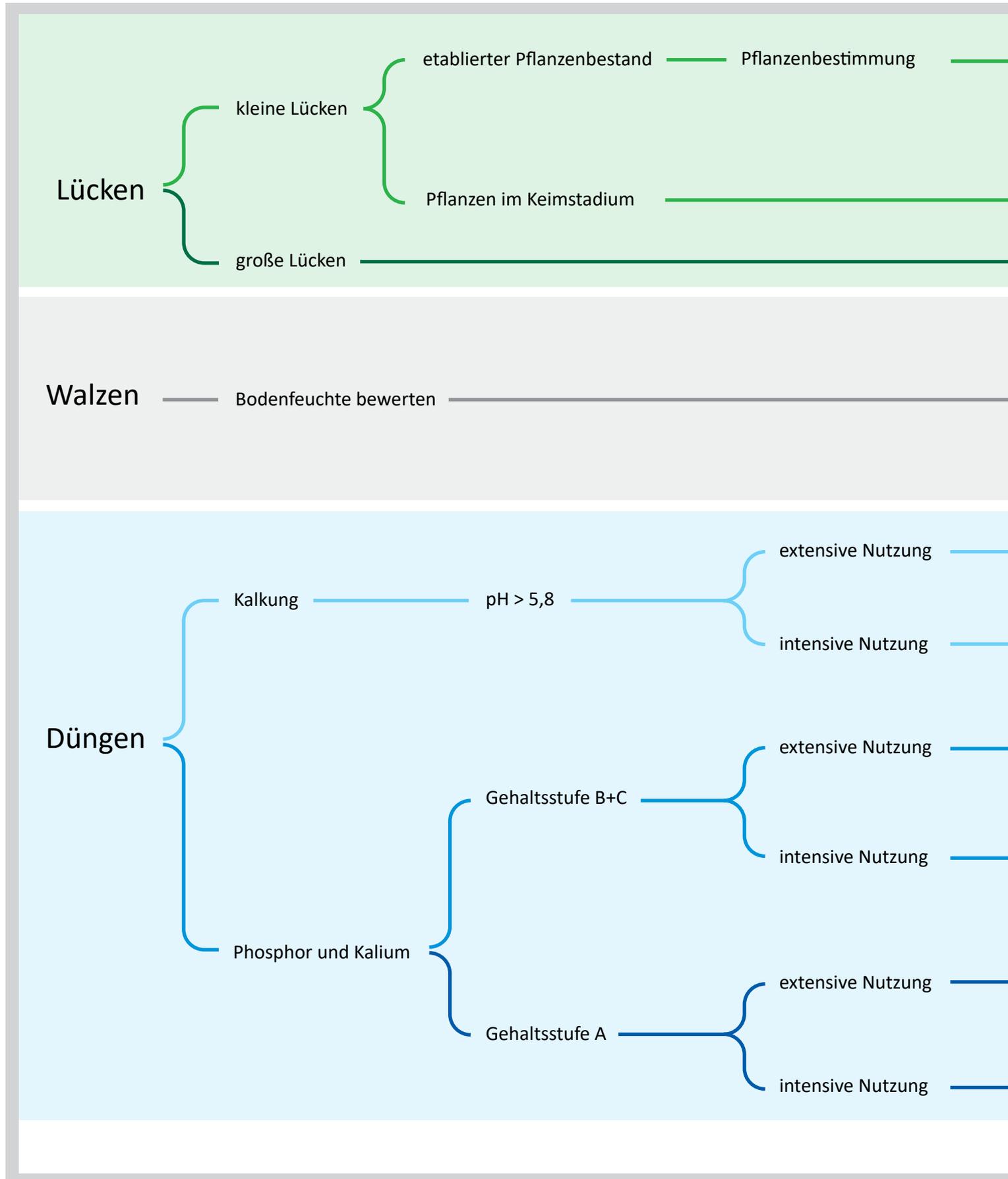
Bei der **Stickstoffdüngung** sollte auf jeden Fall der organisch gedüngte Stickstoff berücksichtigt werden, je nach Ausbringungszeitpunkt und den dadurch entstehenden

gasförmigen Verlusten kann der organisch gedüngte Stickstoff aus Gülle zwischen 60 und 70 % verwertet werden. Die Stickstoffnachlieferung aus den unterschiedlichen Stickstofffraktionen erstreckt sich dabei natürlich über bis zu drei Jahre. Bei einer regelmäßigen Gülledüngung über mehrere Jahre hinweg, wird so also konstant Stickstoff hieraus nachgeliefert. Die Höhe der Nachlieferung ist im Grünland ebenfalls von Bodenart, Bodentemperatur, und Feuchtigkeit und natürlich von allen anderen Parametern, welche die Bodenfruchtbarkeit ausdrücken, abhängig. Der Grünlandbestand wird sich zu Vegetationsbeginn eher von mineralisch vorliegendem Stickstoff ernähren, da die Stickstoffmineralisation im Boden zu diesem Zeitpunkt erst beginnt und organischer Stickstoff, der zu diesem Zeitpunkt erst gedüngt wird, den Pflanzen nur zu einem geringen Anteil zur Verfügung steht. Mit zunehmender Bodenerwärmung und bei ausreichend Feuchtigkeit steigt dann auch die Stickstoffnachlieferung. Wird also ein früher Silageschnitt angestrebt, so soll bei jährlich wiederkehrender Gülledüngung die erste mineralische Stickstoffgabe nicht höher als 50 bis 60 kg N/ha liegen. Bei zu hohen mineralischen Stickstoffgaben kann der nicht aufgenommene mineralisierte Stickstoff (in Form von Nitrat) im Boden der Auswaschung unterliegen. Gleichzeitig wird Stickstoff, der zu viel aufgenommen wird, nicht in Eiweiß umgebaut und beeinflusst als Nicht-Eiweiß-Stickstoff (NPN) den Stoffwechsel der Tiere negativ.

Bei Weidehaltung sollte zu Vegetationsbeginn kein mineralischer Stickstoff gedüngt werden, so kann das Wachstum verlangsamt werden und die Weidetiere können den Bestand selbst bei beginnender Mineralisierung kurzhalten, so werden Verluste durch Kot und Harn reduziert.

Die Grünlandpflege ist vielfältig und sollte immer dem Standort, der Nutzung und dem Pflanzenbestand angepasst sein. Entsprechende Kenntnisse sind also unbedingt notwendig, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Falsche Entscheidungen führen bestenfalls zu überflüssigen Arbeitsgängen, schlimmstenfalls werden die Pflanzenbestände weiter geschwächt und es kommt zu weiteren Ertragseinbußen durch eine ungewünschte Veränderung der Pflanzenbestandszusammensetzung. ►

Abb. 1: Entscheidungsdiagramm



überwiegend unerwünschte Kräuter
(Storchschnabel, Knöterich, Hirtentäschelkraut)

Nachsaat*

überwiegend unerwünschte Gräser
(gemeine Rispe, Straussgras)

Pflegemaßnahmen
im Spätsommer

Nachsaat* oder Übersaat**

Nachsaat*

zu trocken (kein Abdruck)

kein Effekt

optimal (Stiefelabdruck vorhanden)

Walzen wenn Boden sich
durch Frost gehoben hat

zu nass (Wasser im Stiefelabdruck)

warten

pH-Wert-Vergleich mit
älterer Bodenanalyse

pH-Wert konstant
oder gestiegen

keine Kalkung notwendig

1,5 t Kalk

pH-Wert gesunken

1,5 t/ha Kalk wenn erlaubt

keine organische Düngung

wenn erlaubt nach Entzug düngen

organische Düngung

keine Ergänzungsdüngung

keine organische Düngung

mineralische K- und P- düngung nach Entzug

organische Düngung bis 170 kg N

je nach Ertrag 1x jährlich mineralische K-düngung

je nach Extensivierungsprogramm (doppelter Entzug)

Aufdüngung (doppelter Entzug)

*Nachsaat: Scheibensähmaschine oder Grünlandnachsaatgerät

**Übersaat: Striegel und Grasübersaat

HappyMoo

Avec le soutien de la
Wallonie


 Interreg
 North-West Europe
 HappyMoo
 European Regional Development Fund

Aktuelles zum Projekt

In den letzten sechs Monaten konnten die Vorteile der Digitalisierung beim Projekt HappyMoo voll ausgespielt werden und nicht weniger als 20 verschiedene online Konferenzen abgehalten werden. Bekanntlich wird aufbauend auf den drei Leitthemen Gesundheitsstatus, Hungerstatus und Stresstatus der Tiere versucht, entsprechend relevante bis dato oft unbekannte Tierwohlparameter oder solche ohne wirkliche Praxisrelevanz hervorzuheben und dann über Milchanalysen großflächig messbar zu machen. Folgender Artikel gibt Einblick in die aktuell anstehenden Arbeiten für das Jahr 2021.



Romain Reding

 Tel.: 26 81 20-358
 romain.reding@convis.lu

Das Projekt hat sich im Laufe der Zeit in verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt, wobei dann jeweils verschiedene Themenbereiche von Spezialisten begleitet abgedeckt werden. Bei den derzeitigen Arbeiten ist CONVIS stark zu den Themen allgemeiner Gesundheitsstatus, Tierstress, künstliche Intelligenz sowie Ökonomik vom Tierwohl involviert.

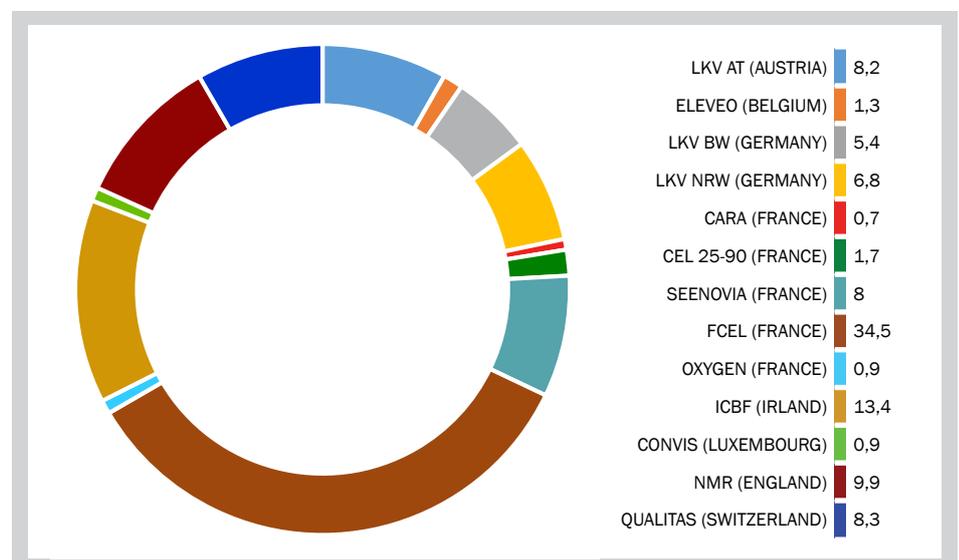
■ Gesundheitsstatus

In diesem Bereich musste die angedachte Probenkampagne für Milk Amyloid A (MAA) aus Gründen von fehlenden Laborkapazitäten, Kostengründen und umfragebasierten Meinungen aller Projektpartner etwas zurückgestellt werden. Nach langwierigen Beratungen hat man sich dann auf die vier Kriterien LDH, NAGase, Cathelicidin und Haptoglobin festgelegt.

LDH (Laktatdehydrogenase) ist ein Enzym, das in allen Zellen nahezu aller Lebewesen vorkommt und als Laborparameter Zellschädigungen anzeigt. NAGase (N-Acetyl-Beta-D-Glucosaminidase) ist ein intrazellulär vorkommendes Enzym, das als Marker für Zell Lyse (cell lysis) angesetzt werden kann. Darunter versteht man ein Abstoßen von alten oder überflüssig

gewordenen Zellen, z.B. weil pathogen bedingt eine übermäßig starke Phagocytose in den Zellen stattgefunden hat. Man erwartet auch eine recht hohe Sensitivität bei der Spektralmodellierung. Dieser Parameter scheint recht stark mit den moderneren Zellzahlmessparametern DSCC, gosc DSCC und SCC zu korrelieren. DSCC (differential somatic cell count) wird be-

Abb. 1: Prozent Aufteilung der Referenzanalysen geordnet nach Kuhzahl





kanntlich bei der aktuellen CONVIS MLP schon bestimmt.

Bei Haptoglobin und Cathelicidin handelt es sich um spezifische Proteine. Haptoglobin könnte sich als goldener Standard zwecks Messen von Lahmheit herausstellen, Cathelicidin könnte eine spezifische Rolle für frühzeitige Mastitiserkennung spielen. CONVIS wird diesbezüglich insgesamt 145 Referenzmilchproben zur Verfügung stellen.

■ Stresstatus

Beim Tierstress wird im Projekt HappyMoo zwischen den zwei Kategorien chronischem und akutem Stress unterschieden. Als Auslöser für chronischen Stress werden vor allem soziale Haltungsverhältnisse, Fütterung und Hitze angegeben, wohingegen akuter Stress mit emotionalen Situationen wie beispielsweise Transport oder Krankheiten in Verbindung gesetzt wird.

In der derzeitigen Projektphase fokussieren die Bemühungen sich vor allem auf den chronischen Stress. Als bester Parameter gilt nach wie vor das Stress Hormon Cortisol. Nach Analyse bestehender Literatur sind die besten Signifikanzen ($p < 0.01-0.001$) bei den Cortisol Konzentrationen im Haar zu erwarten. Alternativen wären Speichel- oder Blutproben gewesen. CONVIS wird sich in den nächsten Monaten mit ca. 45 Referenz-Haarproben, die an den Tier-Schwänzen entnommen werden, aktiv beteiligen.

■ Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz erlebt derzeit den großen Eintritt in die Agrarforschung, und zwar gleichzeitig in verschiedenen Fachgebieten. Die Tierproduktion ist beispielsweise mit den Schwerpunkten Genetik und Tiermedizin relativ stark vertreten und man sieht im internationalen Umfeld eine stetige Erhöhung der Aktivitäten. Bei der künstlichen Intelligenz handelt es sich um ein Teilgebiet der Informatik, das sich mit der Automatisierung intelligenten Verhaltens und dem maschinellen Lernen befasst. Es geht darum, bestimmte Entscheidungsstrukturen des Menschen nachzubilden, indem z.B. ein Computer so gebaut und programmiert wird, dass er relativ eigenständig Probleme bearbeiten kann. Dabei kann es z.B. darum gehen, dass Entscheidungsbäume von verschiedenartigen Prozessen je nach vorgesehene Restriktionen automatisiert durchlaufen werden.

Dabei könnte es im Zusammenhang HappyMoo z.B. ganz einfach darum gehen, dass je nach Wetterlage im Sommer ein bestimmtes von drei zur Verfügung stehenden Vorhersagemodellen zum Einsatz kommt. Entsprechende Resultate werden anschließend geordnet gesammelt und der Computer soll entscheiden, ab welcher neuer Klimasituation ein neues, besseres Modell not-

wendig wird und im optimalen Fall dann die bestehenden Modelle automatisch anpassen.

Derzeit wird die Technik in Deutschland schon stärker im Fachgebiet der Agrartechnik und in Frankreich beispielsweise in den Bereichen Epidemie Überwachung in direkten Zusammenhang mit dem Transport von Nutz- und Schlachtvieh durch ganz Frankreich oder der Bestimmung optimaler Strategien bei der Paratuberculose Überwachung auf regionaler Ebene angewendet. Die Entwicklungen zur künstlichen Intelligenz werden wohl am besten mit dem sogenannten Blackbox Verfahren in die Praxis umgesetzt.

■ Ökonomik vom Tierwohl

Das Thema Ökonomik vom Tierwohl kann sehr weit ausgelegt werden und es ist klar, dass optimierte Haltungsverhältnisse sich früher oder später auch finanziell positiv bemerkbar machen müssen. Im HappyMoo beschäftigt man sich allerdings derzeit mit krankheitsbedingten Zuordnungen von direkten und modellbestimmten indirekten Kosten. Es geht hauptsächlich um die Kostenblöcke Klauenpflege und Medikamente. In den nächsten Wochen werden nun bestehende Modelle von den niederländischen Universitäten Utrecht und Wagennigen, den französischen Organisationen INRAE (Institut national de la recherche agronomique) und ONIRIS (Ecole nationale vétérinaire) und der deutschen Organisation DLQ (Deutscher Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen e.V.) getestet und parallel mit Resultaten aus Pilotbetrieben verglichen. Die Vorteile von modellierten Kostenbewertungen bestehen darin, dass man über möglichst automatisierte Wege größere Datensätze erzeugen kann, als über den Direktkontakt zum Pilotbetrieb. Der diesbezügliche Arbeitsaufwand ist nicht unwesentlich, die Resultate dürften allerdings sehr praxisrelevant sein.





**Hydraulikschlauch geplatzt?
Gelenkwelle gekrümmt?
Wartungsintervall erreicht?**

Kein Problem!

**In unserer modernen Landmaschinenwerkstatt
nehmen wir uns jeder Herausforderung an!**

- ⚙ Service, Wartungs- und Reparaturleistungen
- ⚙ Großer Ersatzteilbestand für die gängigsten Produkte
- ⚙ Beschaffung von Original- oder Nachbauteilen für viele Marken
- ⚙ Anfertigung von Hydraulikschläuchen und -leitungen nach Maß
- ⚙ Reparatur und Anfertigung von Walterscheid Gelenkwellen
- ⚙ Verkauf von hochwertigen Schmierstoffen und Pflegeprodukten
- ⚙ Reparatur und Verkauf von Landwirtschaftsreifen aller Art

**Kommen Sie vorbei und
überzeugen Sie sich von unserem Service!**

J-REIFF.lu

J.Reiff S.à r.l.
77, Z.I. in den Allern
L-9911 Troisvierges
LU 22 43 57 77

Tel: +352 2780582
Mail: info@j-reiff.lu
Web: www.j-reiff.lu

Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft

Trägt die Reduzierung des Viehbesatzes zur Verringerung des Treibhausgasausstoßes aus der Landwirtschaft bei?

Die Diskussion über den Beitrag der Landwirtschaft zur Klimaerwärmung reißt nicht ab. Immer wieder wird der landwirtschaftliche Sektor an den Pranger gestellt für die von ihm emittierten Treibhausgase. Vor allem die Tierhaltung wird für den Ausstoß an klimaschädigenden Gasen verantwortlich gemacht. Der vorliegende Artikel will mit einigen Missverständnissen aufräumen und somit dazu beitragen, die Diskussion auf eine sachlichere Ebene zu bringen, um ein ausgewogeneres und differenzierteres Urteil zu ermöglichen.



Rocco Lioy

Tel.: 26 81 20-357
rocco.lioy@convis.lu

■ Wichtigkeit der Tierhaltung

Die Tierhaltung erfüllt eine ganze Reihe wichtiger Funktionen, sowohl im Humanernährungsbereich als auch bei der Aufrechterhaltung lebensfähiger Ökosysteme. Die wichtigsten Beiträge der Tierhaltung in diesen Bereichen können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Produktion wertvoller Nahrungsmittel, reich an Proteinen mit essenziellen Aminosäuren (z.B. Tyrosin, Tryptophan) sowie an Vitaminen (z.B. B12), die von Pflanzen nicht oder nur unzureichend zur Verfügung gestellt werden können.
- Aufrechterhaltung der Bodenfruchtbarkeit, primär durch Sicherstellung eines ausgewogenen bzw. positiven Humushaushaltes.

- Schonung von nicht-erneuerbaren Ressourcen wie Phosphor und anderen Makroelementen der Pflanzenernährung durch innerbetriebliches Recycling von Nährstoffen mit Reduzierung der Nährstoffabhängigkeit der Betriebe.

- Differenzierung der Landschaft, Aufrechterhaltung der Biodiversität im ländlichen Raum mit Stärkung der Resilienz von Ökosystemen.

- Diversifizierung der Einkommensquellen der Landwirte und Sicherstellung der sozioökonomischen Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Betriebe und des gesamten Sektors.

Im ökologischen Landbau spielt die Tierhaltung sogar eine noch wichtigere Rolle. In dieser Anbauform erfolgt nämlich die Düngung fast ausschließlich über die tierischen Ausscheidungen, so dass diese zur Aufrechterhaltung der Bodenfruchtbarkeit, zu der bekanntlich keine Kunstdünger und Chemie beitragen können, unverzichtbar werden.

■ Zusammenhang zwischen Tierhaltung und Umweltproblematik landwirtschaftlicher Betriebe

Wie wichtig der Beitrag der Tierhaltung zur Aufrechterhaltung der Bodenfruchtbarkeit ist, erkennt man aus Abb.1. Dort wird deutlich, dass die Wahrscheinlichkeit einer ausreichenden Humusversorgung der Böden mit Zunahme der Tierhaltung und des Viehbesatzes steigt.

Abb.1 lenkt zugleich die Aufmerksamkeit auf einen weiteren Sachverhalt. Mit der Zunahme des Viehbesatzes verbessert sich zwar die Bodenfruchtbarkeit, aber über gewisse Grenzen hinaus kommt es zu einer starken Anreicherung von Humus im Boden. Dies kann problematisch werden, vor allem wenn die Humusüberhänge mit starken Nährstoffüberschüssen gekoppelt sind. In anderen Worten, wenn das Gewicht der Tierhaltung, ausgedrückt als Viehbesatz, im Betrieb zunimmt, dann können problematische Aspekte zu Tage treten.

Abb. 1: Einfluss des Viehbesatzes (Düngeneinheiten/ha) auf den Humushaushalt von Betrieben

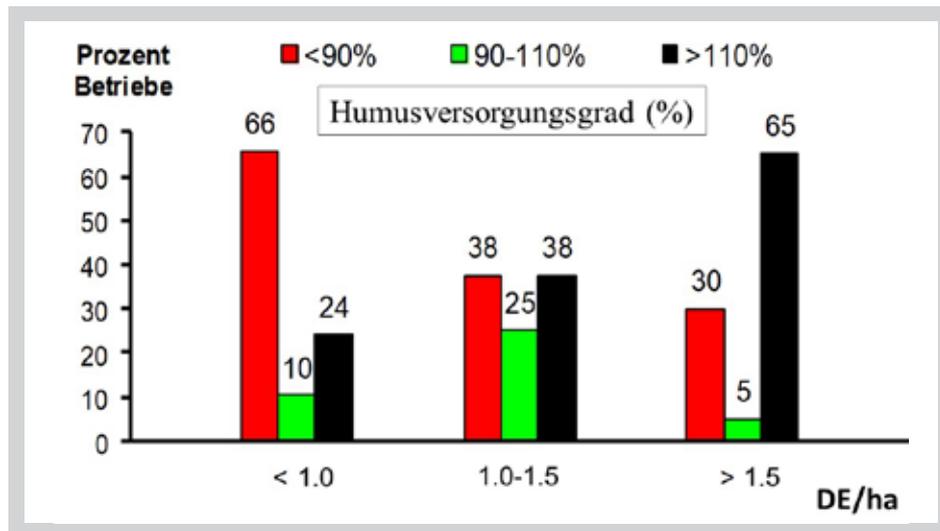


Abb. 2: Zusammenfassung der Zusammenhänge zwischen Viehbesatz einerseits und Umweltwirkungen im landwirtschaftlichen Betrieb andererseits

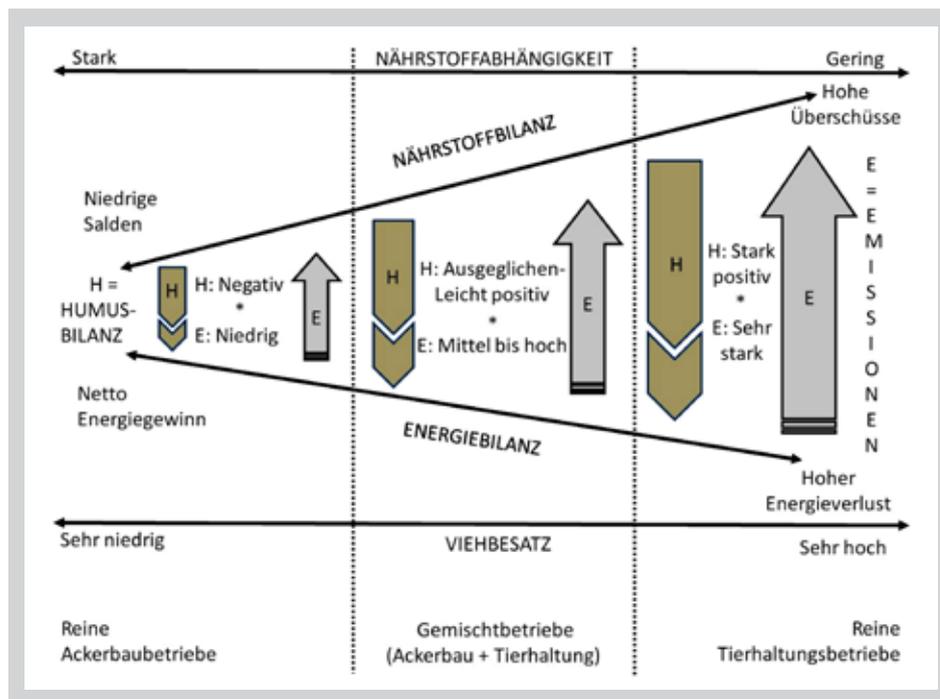
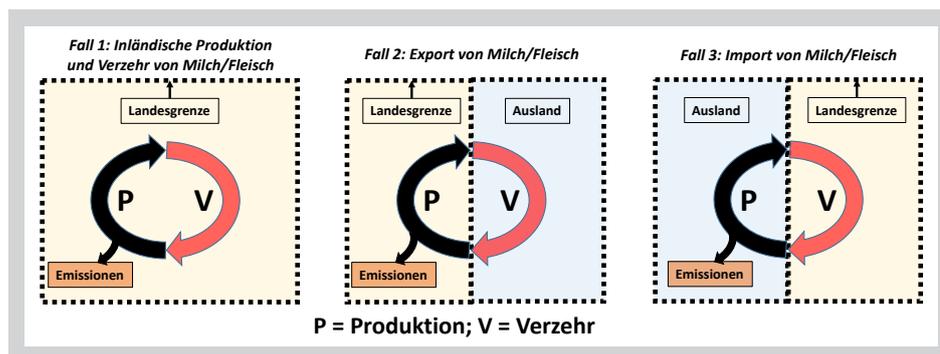


Abb. 3: Verbleib der Emissionen (Inland, Ausland) durch Export und Import wegen der Kopplung zwischen Produktion und Verzehr von Produkten tierischen Ursprungs



Dies zu veranschaulichen hilft Abb.2, wo die Zusammenhänge im Betrieb zwischen Viehbesatz einerseits und Nährstoff-, Energie- und Humushaushalt sowie Emissionen an klima- und umweltschädigenden Gasen andererseits zusammengefasst dargestellt werden.

Abb.2 macht deutlich, dass bei einem ausgewogenen Viehbesatz (Mitte der Graphik) die positiven Auswirkungen der Tierhaltung überwiegen. Der Humushaushalt ist gesichert, die Energiebilanz ist positiv und die Nährstoffüberhänge sowie die Emissionen (Treibhausgase, Ammoniak) halten sich in Grenzen. Ist der Viehbesatz zu niedrig, verringern sich zwar Nährstoffüberschüsse und Emissionen, aber der Humushaushalt und die Bodenfruchtbarkeit können dadurch beeinträchtigt werden. Umgekehrt führt ein zu hoher Viehbesatz zu erhöhten Nährstoffüberschüssen und zu hohen Emissionen an Treibhausgasen und Ammoniak.

Die Kopplung zwischen Produktion und Verzehr von tierischem Protein

Ein dritter Aspekt, der bei den Emissionen aus der Tierhaltung betrachtet werden muss, ist derjenige der Kopplung zwischen Produktion und Verzehr von Eiweiß tierischen Ursprungs. Man muss immer berücksichtigen, dass die Tierproduktion durch die Nachfrage von tierischen Produkten (Fleisch, Milch, Eier, usw.) induziert wird. Wie aus Abb.3 ersichtlich wird, bestehen drei Möglichkeiten:

1. Produktion und Verzehr von tierischem Eiweiß finden im selben Land (Inland) statt. In diesem Fall fallen die Emissionen im Erzeugerland an.
2. Die Produktion findet im Inland statt, der Verzehr im Ausland. Das tritt ein, wenn ein Land für das Ausland produziert (Export tierischer Produkte). Die Emissionen fallen auch in diesem Fall im Erzeugerland an.
3. Die Produktion findet im Ausland statt, der Verzehr im Inland. Dieser Fall tritt bei einem Import von tierischem Protein

ein. In diesem Fall fallen die Emissionen im Ausland an.

Für die Betrachtungen in diesem Artikel ist vor allem die Situation im Fall 3 besonders relevant. Wenn tierische Produkte für den inländischen Verzehr in größerem Umfang importiert werden, dann fallen die Emissionen im Ausland an. Global gesehen, würde die Reduzierung des Viehbesatzes bei gleichbleibendem Konsum von tierischen Produkten im Inland zu keiner Ersparnis an Emissionen (Treibhausgase, Ammoniak) führen. Die Emissionen würden lediglich ins Ausland verlagert.

Das ist der Grund, weshalb eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen immer auch den Verzehr mitberücksichtigen muss. Nur eine Reduzierung des Viehbesatzes **als Folge** eines reduzierten Verzehrs von Produkten tierischen Ursprungs kann tatsächlich zu einer Senkung des Treibhausgasausstoßes und der Emission anderer umweltschädigender Gase führen.

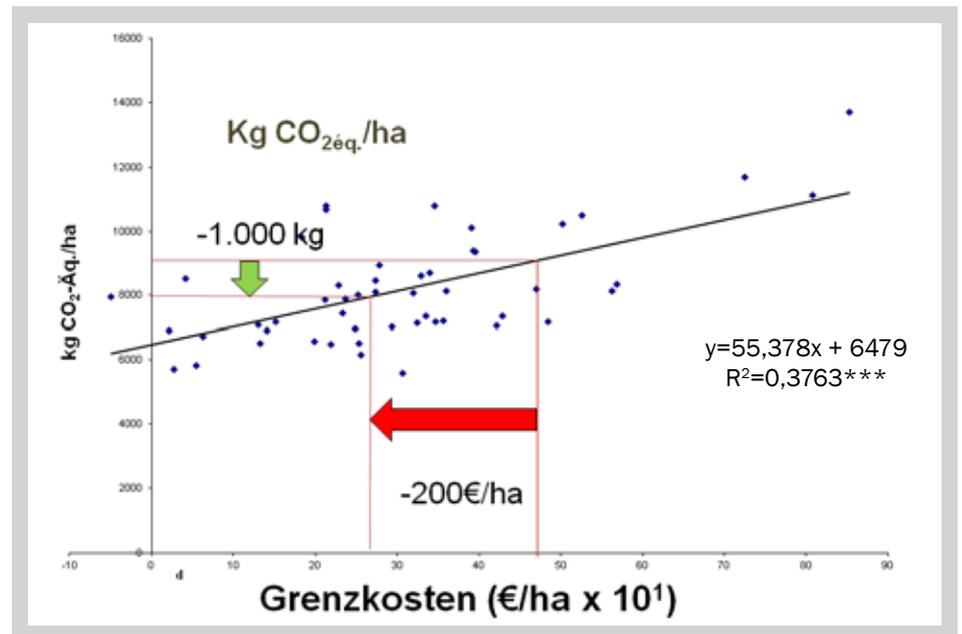
■ Was gegen die Reduzierung des Viehbesatzes als Haupthebel zur Senkung der Treibhausgasemissionen spricht

Eine spürbare Reduzierung des Verzehrs tierischer Produkte ist in näherer Zukunft nicht zu erwarten. Änderungen in der Essgewohnheit sind generell langsam und gekoppelt an gesellschaftliche Transformationen, die sich meistens über Jahrzehnte erstrecken. Eine Veränderung dieser Gewohnheiten kann nicht angeordnet werden, ohne dadurch grundsätzliche Freiheiten der Menschen in Frage zu stellen.

Auch würden sämtliche Regelungen zur Lenkung des Verbraucherverhaltens im Sinne einer Reduzierung des Fleisch- und Milchkonsums gegen die Bestimmungen einer freien Marktwirtschaft mit offenem Marktzugang für alle Akteure nicht nur der EU sondern auch der WTO verstoßen.

Last but not least würden die Kosten der Reduzierung des Viehbesatzes ausschließlich auf die Schultern der Landwirte abgewälzt. Abb.4 zeigt, dass die Redu-

Abb. 4: Auswirkung der Reduzierung des Treibhausgasausstoßes auf das Einkommen der Landwirte in Luxemburg



zierung der Treibhausgasemissionen um 1.000 kg CO₂-Äquivalente zu Einkommenseinbußen in Höhe von 200 €/ha führen würde. Zurzeit würden weder der Staat noch die für den Verzehr Verantwortlichen (Verbraucher) für diese Einkommenseinbußen einspringen.

■ Was eher Erfolge für eine Senkung der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft verspricht

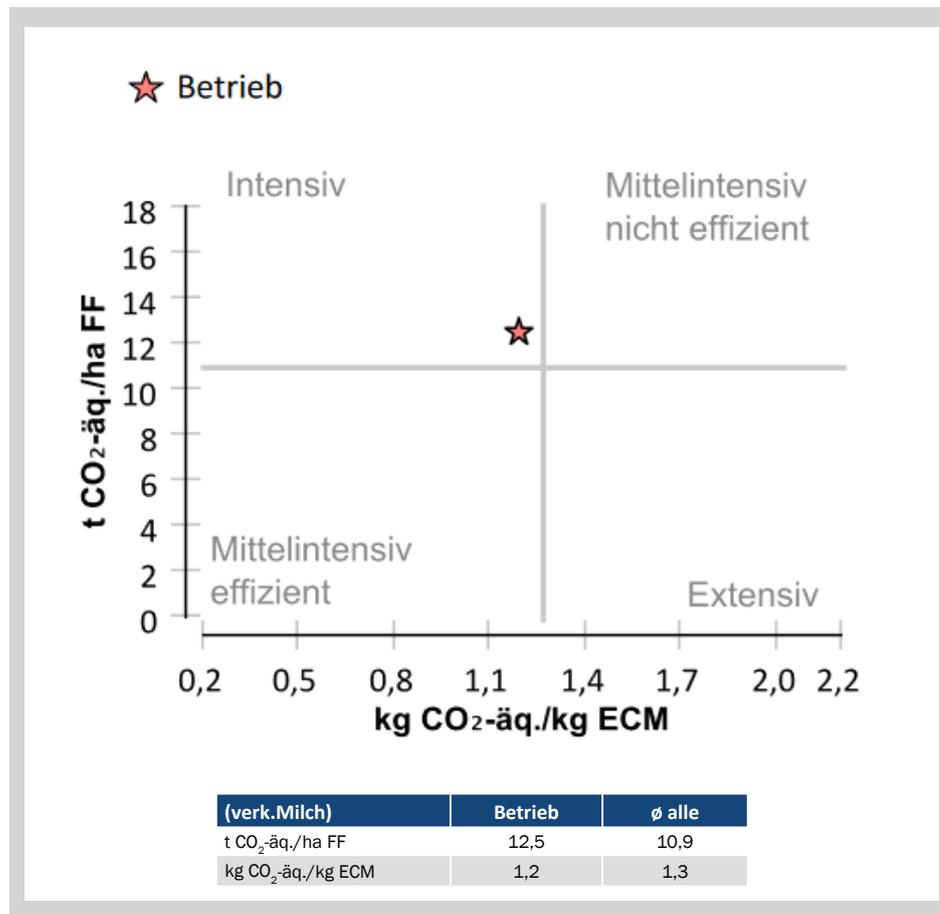
Da ohne Kopplung zwischen Produktion und Verzehr keine wirkliche Verringerung des Ausstoßniveaus an Treibhausgasen erreicht werden kann, können sogenannte Produzenten-Konsumenten-Netzwerke bzw. Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften, wie von Prof. Reinhard Loske beim Luxemburger Climate Innovation Lab (3.-4. Februar 2018) geschildert, einen Beitrag in diese Richtung leisten. Bei diesen Gemeinschaften würde das Niveau des erzeugten tierischen Proteins und der entsprechende zu entlohnende Preis festgelegt. Würden sich die Verbraucher mehr Umweltschutz im Sinne einer Reduzierung des Treibhausgasausstoßes wünschen, könnten sie dies gegen Entgelt bekommen. Damit wäre gewährleistet, dass

der Landwirt nicht allein auf den Kosten des Umweltschutzes „sitzen bleibt“. Im Klartext: eventuelle Einkommenseinbußen infolge einer geringeren Vermarktung von Fleisch und Milch würden über einen höheren Preis dieser Produkte kompensiert.

Auch im Bereich der landwirtschaftlichen Praxis gibt es Möglichkeiten, der Klimawirkung der Landwirtschaft entgegenzutreten. Die CONVIS-Beratungsabteilung teilt schon seit geraumer Zeit die Betriebe abhängig von den flächen- und produktbezogenen CO₂-Bilanzen (Abb.5) in Gruppen ein. Die Kreuzung beider Bilanzen beim Mittelwert aller Betriebe ermöglicht die Einteilung der Betriebe in vier Gruppen:

- **Extensive Betriebe** (CO₂-Bilanz pro ha besser und CO₂-Bilanz pro Produkteinheit schlechter als der Schnitt)
- **Mittelintensive Betriebe mit hoher Effizienz** (CO₂-Bilanzen pro ha und pro Produkteinheit besser als der Schnitt)
- **Mittelintensive Betriebe mit niedriger Effizienz** (CO₂-Bilanzen pro ha und pro Produkteinheit schlechter als der Schnitt)
- **Intensive Betriebe** (CO₂-Bilanz pro ha schlechter und CO₂-Bilanz pro Produkteinheit besser als der Schnitt)

Abb. 5: Einteilung der Betriebe in Gruppen nach ihrer flächen- und produktbezogenen CO₂-Bilanz mit Beispiel



Der Vorteil einer solchen Einteilung ist, dass dadurch ein Leitbild an Betrieben mit erstrebenswerter CO₂-Bilanz erzeugt wird, an dem man die anderen Betriebe daran messen kann. Das Leitbild ist dasjenige der Betriebe, die in beiden CO₂-Bilanzbereichen (pro ha und Produkteinheit) besser abschneiden als der Schnitt (mittelintensive Betriebe mit hoher Effizienz). Es geht also darum, den Schnitt aller Betriebe in die Richtung des Schnittes der besten 25 % der Betriebe zu verbessern.

Die Verbesserungsstrategie der Betriebe, die nicht zu dieser Gruppe gehören, wird je nach Betriebsgruppe anders sein. Es können zwei Arten von Strategien verfolgt werden:

a) Die erste betrifft intensive und extensive Betriebe. Ihre CO₂-Bilanzen sind stark von der Struktur (Viehbesatzdichte, Flächenausstattung, Grünlandanteil, usw.) abhängig und daher nur in geringerem Umfang als bei anderen Betrieben ver-

änderbar. Dennoch könnte man diese Betriebe zur Zusammenarbeit bewegen und somit überbetrieblich in eine Art mittelintensive Situation eintreten. Die Optimierung des Managements bei Pflanzen- und Tierproduktion dieser Betriebe, mit besonderem Fokus auf die Futter- und Eiweißautarkie, verspricht dann, den Abstand zum Schnitt der mittelintensiven effizienten Betriebe deutlich zu verringern.

b) Die zweite Strategie betrifft die mittelintensiven Betriebe mit niedriger Effizienz. Hier liegt das stark verbesserungswürdige Ergebnis in der CO₂-Bilanz (sowohl flächen- als auch produktbezogen) an einem suboptimalen Management. Hier muss intensive Beratungsarbeit geleistet werden, um das Managementniveau dieser Betriebe auf ein mit den mittelintensiven effizienten Betrieben vergleichbares Niveau zu bringen. Diesbezüglich werden Ressourcen seitens des Staates zu mobi-

lisieren sein. Dieser sollte allerdings als letztes Mittel nicht vor Sanktionen zurückschrecken, falls sich langfristige Beratungsresistenz breitmacht.

Eine letzte Anmerkung gilt den politischen Entscheidungsträgern. Zwecks Bewältigung der o.g. Herausforderungen zur Reduzierung des Treibhausgasausstoßes in der Landwirtschaft ist von der politischen Ebene zu erwarten, dass sie:

- den Rahmen für eine engere Kopplung von Produktion und Verzehr unter Wahrung der Freiheit der Einzelnen und der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen setzt;
- die Voraussetzungen für eine überbetriebliche Zusammenarbeit zwischen Betrieben mit divergierender Intensität sowie für eine umfassende Betriebsberatung, die an Bedingungen geknüpft ist, schafft;
- erkennt, dass die Aufgabe der Reduzierung der Emissionen an Treibhausgasen in der Landwirtschaft weit über die Grenzen der landwirtschaftlichen Produktion hinausgeht und dass dieses Problem nur im ständigen Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren und Institutionen, die oft divergierende Interessen haben, zu lösen ist.

Es geht letztendlich darum, die Last einer Reduzierung des Treibhausgasausstoßes in der Landwirtschaft gerechter zwischen Landwirten und Verbrauchern zu verteilen. Eine einseitige Belastung der Landwirte, die nicht gleichermaßen den Verbraucher in die Verantwortung mit einbezieht, ist nicht nur sozial und ökonomisch ungerecht, sondern führt darüber hinaus – global gesehen – zu keiner nennenswerten Verbesserung für die Umwelt.

IN EINER WELT IM WANDEL
**LASSEN SICH ALLE
 EMOTIONEN TEILEN**

**WIR ENGAGIEREN UNS WEITERHIN FÜR
 IHRE LEIDENSCHAFTEN UND PROJEKTE.**

bgl.lu



**BGL
 BNP PARIBAS**

Die Bank für eine Welt im Wandel

BGL BNP PARIBAS S.A. (S.O. avenue J.F. Kennedy, L-2951 Luxembourg, R.C.S. Luxembourg: 86483) Marketingteilung, Januar 2021, 1.001



Qualitéit a Vertrauen säit 1960

*Äre kompetenten an zuverlässige
 Partner am Saatgutberäich hei zu
 Lëtzebuerg!*

L.S.G., äre Produzent resp. Liwwerant vu Kléi- an Grasmëschungen. Mir bidden Mëschungen mat oder ouni **orange** Etikett fir Weeden an Feldfudder un. Donieft hu mir Spezialmëschungen fir Fräizäit- an Sportterrainen.

Ausserdeem hu mir ee arousst Sortiment un **Mais** an **Zwëschefriichten**.

Verkaf iwver Bako, Barenburg, Piet van Luijk, Versis souwéi all aner Händler.

5, rue François Krack L-7737 COLMAR-BERG Tel.: 26 32 33 25 - Fax: 26 32 33 34 www.lsg.lu

Treffen der Projektpartner AUTOPROT und PROTECOW



Für autarke, effiziente und nachhaltige Milchviehbetriebe

Am 27. Oktober 2020 fand ein virtuelles Treffen zwischen den Projektpartnern der Interreg-Projekte PROTECOW und AUTOPROT statt, um Erfahrungen und Ergebnisse dieser beiden Projekte auszutauschen, die sich mit der Futterautarkie von Milchviehbetrieben befassen.

Centre wallon de Recherches agronomiques
E. Froidmont, C. Battheu-Noirfalise,
S. Hennart
Übersetzung: Rocco Lioy

für das Umweltergebnis und die Auswirkungen auf wirtschaftliche Rentabilität der Betriebe.

Im Rahmen des PROTECOW-Projekts wurden die Trockensubstanz-, Eiweiß- und Energieautarkie der Milchviehbetriebe anhand der Zusammensetzung von über 1.000 Rationen in Frankreich und 600 Rationen in Flandern berechnet. Während die Eiweißautarkie der Rationen in beiden Regionen annähernd 45 % beträgt, haben die französischen Betriebe eine größere Trockensubstanzautarkie (71 vs. 66 %) und Energieautarkie (69 vs. 63 %) als in Flandern, was vor allem auf den höheren Maisanteil in Flandern und den geringeren Einsatz von Kraftfutter in Frankreich zurückzuführen ist. **Diese Ergebnisse veranschaulichen die unterschiedlichen Ernährungspraktiken in den einzelnen Regionen und zeigen wichtige Verbesserungsmöglichkeiten für Landwirte in Grenzgebieten auf.**

Während das AUTOPROT-Projekt umfassend alle Maßnahmen in der Pflanzen- und Tierproduktion betrachtet, die Einfluss auf die Autarkie und darüber hinaus auf Umwelt und Rentabilität der Betriebe haben, beschäftigt sich PROTECOW mit der Verbesserung der Rentabilität der Milchviehhaltung durch die Begrenzung des Stickstoffeintrags in die Rationen der Milchkühe sowie des Sojaeinsatzes je Liter erzeugter Milch. Obwohl sich AUTOPROT vor allem auf Buchführungsdaten einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe stützt, während das PROTECOW-Projekt vorzugsweise Daten nutzt, die direkt in den landwirtschaftlichen Betrieben erhoben werden, bleibt das Ziel bei beiden Projekten gleich: Die Ernährungssicherheit und -effizienz für noch nachhaltigere Milchviehbetriebe zu verbessern.

Der Austausch hatte drei Schwerpunkte: Bewertung der Autarkie, ihre Bedeutung

■ Wie hoch ist die Autarkie der Milchviehbetriebe?

Im Rahmen des AUTOPROT-Projekts wurden umfassende Berechnungen zur Bewertung der Eiweißautarkie auf der Grundlage von Daten aus der landwirtschaftlichen Buchführung durchgeführt. Das Projekt sieht zwei Berechnungsmethoden vor, die sich auf das aufgenommene Eiweiß (gemessen an der verfütterten Eiweißmenge über zugekaufte und im Betrieb erzeugte Futtermittel) und auf das verwertete Eiweiß (gemessen am tatsächlichen Eiweißbedarf der Herde) stützen. Unabhängig von der Berechnungsmethode zeigen die Ergebnisse **einen beträchtlichen Einfluss der Betriebsart** (ökologisch wirtschaftende, extensiv grasbetonte, intensive grasbetonte, intensive maisbetonte, semiintensiv maisbetonte sowie Ackerstandortbetriebe) **auf die Autarkie**, wobei die höhere Autarkie in ökologisch und extensiv wirtschaftenden Betrieben mit maximaler Grasverwertung in der Ration zu verzeichnen ist.

■ Die Verbesserung der Autarkie – Zum Vorteil für die Umwelt?

Im Rahmen des AUTOPROT-Projekts wurden Stickstoffflüsse auf der Ebene der Milchviehbetriebe untersucht, die je nach Betriebsart große Unterschiede aufwei-

sen. Da zugekaufte Futtermittel und Düngemittel den größten Teil des Stickstoffs ausmachen, emittieren Bio-Betriebe (mit der größeren Autarkie in Bezug auf den Input) weniger Stickstoff in die Umwelt. Dies gilt sowohl pro Hektar als auch pro Liter erzeugter Standardmilch. Laut dieser Studie ist **die Suche nach einer besseren Eiweißautarkie daher von Interesse, um Stickstoffemissionen in die Umwelt zu begrenzen.**

Im Rahmen des Umweltaspekts wurden im PROTECOW-Projekt zwei ausgewogene Rationen miteinander verglichen, indem Sojaextraktionsschrot (2,2 kg/Kuh/Tag) von einer „Kontrollration“ durch Rapsextraktionsschrot (3,0 kg/Kuh/Tag) mit verdaulichem Lysin in einer „Versuchsration“ ersetzt wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass die Standardmilchleistung für beide Rationen (31 kg/ Kuh/Tag) ähnlich war, wobei die Eiweißmenge bei der Rapsration leicht zunahm und der Harnstoffgehalt in der Milch niedriger war. Bei gleichen Futterkosten konnte die Rapsration die Ammoniakemissionen geringfügig verringern, während der CO₂-Fussabdruck von Milch im Vergleich zur Sojaschrot ration um 16 % (1,07 vs. 1,28 kg CO₂-Äq/kg Milch) verringert wurde. **Daher gibt es verschiedene technische Lösungen, um die Umweltauswirkungen zu verringern, ohne dass dem Landwirt zusätzliche Kosten entstehen.**

■ Eine größere Autarkie, ein Impuls in Bezug auf die wirtschaftliche Rentabilität?

Die im Rahmen des AUTOPROT-Projekts durchgeführte Wirtschaftsanalyse berücksichtigt sämtliche Kosten im Zusammenhang mit der Milcherzeugung (Einkäufe und Produkte, Vieh, Abschreibungen, Arbeitskosten usw.) sowie die Einkommen der Erzeuger in 4 Regionen (Luxemburg, Lothringen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie die belgischen Provinzen Lüttich und Luxemburg). Sie zeigt, dass die Futtermittelkosten 65 % der Produktionskosten ausmachen. Schwankungen bei den Produktionskosten und den Milchpreisen führen jedoch zu großen Einkommensunterschieden zwischen Regionen und Betriebsarten. Im Allgemeinen haben Betriebe, die wenig



Kraffutter kaufen, niedrigere Futterkosten und eine höhere Eiweißautarkie. Eine hohe Eiweißproduktivität pro Hektar ist ein weiterer wichtiger Faktor, um die Futtermittelkosten zu begrenzen. **Hohe Hektarerträge in Verbindung mit einer hohen Eiweißautarkie sind daher ein geeigneter Weg, um die Rentabilität der Betriebe zu verbessern.**

Im Rahmen des PROTECOW-Projekts wurden die Bruttodeckungsbeiträge der 18 untersuchten Betriebe in den drei Regionen von 2017 bis 2020 berechnet. Während der vierjährigen Projektlaufzeit zeigen die Ergebnisse eine Verbesserung der wirtschaftlichen Effizienz (Bruttogewinn pro 1.000 Liter Milch) und der Effizienz des Fütterungssystems (Bruttogewinn pro Hektar Hauptfutterfläche) für die Tierhalter in den drei Regionen. Darüber hinaus hat sich der Unterschied zwischen den leistungsstärksten und den übrigen Erzeugern im Laufe der Zeit erheblich verringert. Dieses Ergebnis ist das Resultat der Diskussionen und des Erfahrungsaustausches zwischen den Landwirten, die spezifische Maßnahmen zur Optimierung des Nährwerts ihres Futters und zur Verringerung der Kraffuttermengen eingeführt haben, um die Effizienz zu maximieren. **Die Verbesserung der Autarkie durch geeignete Maßnahmen kann daher die Kosten für die Tierfütterung begrenzen.**

■ Schlussfolgerung

Trotz sehr unterschiedlicher Methoden zeigen die Projekte AUTOPROT und PROTECOW übereinstimmend, dass es für die Milchviehhalter von Interesse ist, die im Betrieb selbsterzeugten Ressourcen bestmöglich zu nutzen und ein hohes Maß an Autarkie bei Eiweiß- und Futtererzeugung zu erreichen. Der Import von Betriebsmitteln (v.a. Düngemittel und Futtermittel) muss auf eine optimierte Nutzung hin durchdacht werden. Diese Empfehlungen, die sich auf Zahlen über mehrere Jahre stützen, bilden die Grundlage für wirtschaftlich rentable und ökologisch effiziente Milchviehbetriebe. Der rege Austausch, die Fragen und die Interaktionen zwischen den Partnern waren für alle von großem Nutzen, ungeachtet eines Treffens mit etwa 30 Teilnehmern und der Coronabedingten Notwendigkeit des Ferngesprächs. Dieser Austausch wird sich zweifelsohne in der Zukunft fortsetzen.

Guichet-Porc

Fortschritt im Forschungsprojekt

In unserem Schweineprojekt „Guichet Porc“ hat sich in den letzten Monaten viel getan. In Zusammenarbeit mit NVision wurde ein Lastenheft für eine Aufforderung zur Angebotsabgabe entwickelt, das die konkreten Schritte für die Umsetzung des Projektes beinhaltet.



Annick Wolter

Tel.: 26 81 20-371
annick.wolter@convis.lu

Mithilfe der Einführung der elektronischen Tierkennzeichnung der digitalen Ohrmarke (RFID-UHF) beim Schwein, soll es dem Landwirt möglich gemacht werden, seine alltäglichen Arbeitsschritte leicht und bequem zu digitalisieren. Zudem soll es ihm ermöglicht werden, das Schwein als Einzeltier mit all seinen Merkmalen digital zu erfassen.

Das Projekt verfolgt damit das Ziel, die Daten des Landwirts und des Schlachthofs im Produktionsprozess zusammenzubringen. Anhand des Austausches zwischen diesen Parteien durch die Vereinheitlichung und zentral Speicherung der Daten soll damit die Produktion von Schweinefleisch in Luxemburg optimiert werden. Außerdem birgt dies den Vorteil, dass die Daten auf elektronischem Weg ausgetauscht werden können, ohne dass jeder Produktionsteilnehmer für sich diese erneut manuell erfassen muss. Das Projekt trägt somit dafür Sorge, dass diese Informationskette nicht unterbrochen wird. Mit den erfassten Daten können weitere Erkenntnisse über die Genetik, die Fütterung, das Haltungssystem, das Stallklima und das Management gewonnen werden. Außerdem können die Daten innerhalb eines Betriebes aber auch mit anderen

Betrieben verglichen werden, um die Produktionsprozesse optimieren zu können.

Das Lastenheft enthält folgende Anforderungen, die umgesetzt werden müssen:

- Die Digitalisierung der alltäglichen Arbeitsschritte des Landwirts
- Die Digitalisierung der Informationsflüsse zwischen Landwirt und Schlachthof
- Informationsaustausch zwischen den beteiligten Parteien

- Zentrale vereinheitlichte Datenerfassung, Datenverarbeitung und Datenbereitstellung in der Produktionskette Schweinefleisch auf Basis der elektronischen RFID-Ohrmarke

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wurde ein digitales Ökosystem um die elektronische RFID Ohrmarke in dem Lastenheft definiert. Ein digitales Ökosystem entsteht, wenn mehrere Akteure über ein Netzwerk miteinander verknüpft werden. Diese Akteure arbeiten auf einer einzigen Plattform auf ein gemeinsames Ziel hin.



Im Fokus steht in erster Linie, ein stabiles Fundament für das Ökosystem zu bilden, das die grundlegenden und zugleich die kritischen Prozesse der Produktionskette umfasst. Wichtig ist, dass das System auf eine agile Art und Weise weiterentwickelt werden kann.

Eine Applikation (Mobile und Desktop) wird für den Landwirt entwickelt, die möglichst einfach und praxistauglich sein soll. Diese App wird eine praktische Checkliste enthalten, die alle wichtigen Ereignisse

innerhalb des Lebenszyklus widerspiegelt. Dazu wird eine zentrale Plattform mit einer zentralen Datenbank bereitgestellt, um eine Berichterstattung für den Landwirt zu garantieren. Zusätzlich werden Schnittstellen in der zentralen Plattform etabliert um die Daten des Schlachthofes mit aufnehmen zu können.

Die Umsetzung des Projektes erfordert Erfahrung im digitalen Bereich und in der Softwareentwicklung. Aus diesem Grund wurde das Lastenheft mittels Bewerbungs-

verfahren ausgeschrieben. Entsprechen die Interessenten den Kriterien, wird durch ein Auswahlverfahren ein zukünftiger Teilnehmer ausgewählt, der zusammen mit CONVIS das Projekt „Guichet-Porc“ realisieren wird. Voraussichtlich wird dieser Partner Anfang April feststehen und die Ohrmarken können dann zeitnah, in den im Projekt teilnehmenden Betrieben, etabliert werden.



www.proconvis.lu

Digitales Projekt „Guichet-Porc“

Projektausschreibung zur Einführung der elektronischen UHF-Ohrmarke für eine individuelle Registrierung bei Schweinen

Ziel des Projektes:

- » Digitalisierung der alltäglichen Arbeitsschritte des Landwirtes
- » Digitalisierung der Informationsflüsse zwischen Landwirt und Schlachthof
- » Informationsaustausch zwischen den beteiligten Parteien: Landwirt und Schlachthof
- » Zentrale vereinheitlichte Datenerfassung, Datenverarbeitung und Datenbereitstellung in der Produktionskette Schweinefleisch auf Basis der elektronischen RFID-Ohrmarke

Für die Umsetzung des Projektes wurde ein Lastenheft (RFP) erstellt. Wenn Sie Interesse haben an der Zusammenarbeit und Durchführung dieses Projektes, dann melden Sie sich bei Annick Wolter (E-Mail: annick.wolter@convis.lu). Wir senden Ihnen dann gerne das Lastenheft per Email zu. Bewerbungsschluss 31.03.2021.



4, Zone artisanale & commerciale L-9085 Ettelbruck Tel.: +352 26 81 20-0 Fax: +352 26 81 20-612
email: info@convis.lu www.proconvis.lu



LESS NORMAL. MORE MOKKA.



 DONNONS PRIORITÉ À LA SÉCURITÉ.

MOKKA-E  17,4 - 17,8 KWH/100KM  0 G/KM CO₂ AUTONOMIE JUSQU'À 324 KM (WLTP)

Les valeurs de consommation de carburant et d'émissions de CO₂ indiquées sont conformes à la procédure World Harmonized Light Vehicle Test (WLTP), selon les normes R (EC) N° 715/2007, R (EU) N° 2017/1153 et R (EU) N° 2017/1151.

Les données d'autonomie fournies ont été déterminées conformément à la méthodologie de la procédure d'essai WLTP (R (CE) n° 715/2007, R (UE) n° 2017/1151). L'utilisation quotidienne peut varier et dépend de différents facteurs. En particulier : style de conduite personnel, caractéristiques de l'itinéraire, température extérieure, chauffage/climatisation et préclimatisation.

petrymobil



info@petrymobil.lu

www.petrymobil.lu

  /petrymobil

PETRYMOBIL ROOST - Z.A.C. Jauschwiss - 7759 Roost - +352 28 55 75-1

Zuchtrindervermarktung

Erste Online Sale startet erfolgreich!



Im Januar 2021 organisierten CONVIS und PRO CONVIS gemeinsam die erste Online Auktion. 30 Fleischrinder, 14 Holsteiner Deckbullen sowie 23 abgekalbte Kühe und Färsen von insgesamt 18 Anbietern wurden im Netz angeboten und sorgten für einen großen Erfolg des Pilotprojektes.



Christina Heck

Tel.: 26 81 20-324
christina.heck@convis.lu



Tom Elsen

GSM.: 621 246 498



Pantin LM PP

Eine übersichtliche Darstellung des Internet-Portals, detaillierte Informationen zu den Rindern sowie die Möglichkeit des kontaktlosen Handels machten die Versteigerung zu einem gelungenen Event.

Der Endspurt zur Auktion der Fleischrinder wurde am 23. Januar um 10 Uhr eingeleitet. Insgesamt 24 zugeschlagene Bullen fanden einen neuen Stall für einen Durchschnittspreis von 3.413 €.

13 Bullen bleiben in Luxemburg, darunter das Top Gebot für stattliche 6.700 €: der reinerbig hornlose Bulle Pantin LM PP vom Betrieb Martine & Ben Majerus- Clemens aus Wickrange. Die anderen Bullen gehen an Kunden aus Österreich, Deutschland, Niederlande, Belgien und Frankreich.

Am selben Tag nachmittags startete dann die Auktion der Milchrinder. Es wurden acht



OVH Altana

Bullen für einen Durchschnittspreis von 1.737 € zugeschlagen. Der Höchstpreis von 2.200 € wurde für den sehr typstarken Derek-Sohn Lis Dremel von Christian & Marianne Lis aus Wickrange gezahlt.

Insgesamt 19 abgekalbte Kühe und Färsen wechselten den Besitzer. Der Höchstpreis von 2.300 € wurde für die leistungsstarke Epic-Tochter OVH Altana geboten. Mehr als die Hälfte dieser Tiere wurde nach England verkauft, alle weiteren blieben im Land.

Wir können somit sehr zufrieden auf die erste CONVIS/ PRO CONVIS Online Sale zurückblicken und wünschen allen Käufern viel Erfolg mit ihren Stallzugängen. Eine herzliche Einladung gilt bereits jetzt zur 2. Online Sale!

In diesem Jahr blieb die „CONVIS Hal“ zur allseits bekannten Zuchtviehauktion leer. Coronabedingt wurde die etablierte Veranstaltung in Ettelbruck als Live-Event mit Publikumsverkehr schweren Herzens abgesagt. Allerdings sollte dies nicht das AUS für eine Auktion in Luxemburg bedeuten, sondern veranlasste die Organisatoren zum Umdenken und zur Ausarbeitung einer Alternative. Geboren war die Idee einer Online Sale und beschritten wurde ein neuer Weg der Viehvermarktung.

Im Vorfeld fanden Hofbesuche zu Videoaufnahmen statt, um auch online einen bestmöglichen Eindruck der angebotenen Rinder vermitteln zu können. Annähernd 600 Interessierte und Bietwillige fanden den Zugang zum Portal und fieberten dem Beginn der Auktion am 22. Januar um 10 Uhr entgegen.

Wie würden Sie Tocrop beschreiben?

Ich habe Tocrop Ende 2017 in Luxemburg gegründet, um zahlreiche innovative Produkte, meistens aus der Schweiz, zu importieren, die zur Verbesserung der Gesundheit sowie des ökologischen Fußabdrucks der Landwirte beitragen und gleichzeitig die Reduzierung von Plastik und Treibhausgasen ermöglichen. Die Schweiz ist uns einen Schritt voraus, daher wollte ich daran mitwirken, dass auch wir von diesen Produkten profitieren.

Können Sie uns Penergetic näher erläutern?

Es ist eine schweizerisch-deutsche Gesellschaft (die Webseite www.penergetic.com ist in deutscher Sprache), die informierte Produkte herstellt, welche frei von jeglichen Wirkstoffen sind und ausschließlich durch Frequenzen funktionieren. Darüber hinaus erzeugen sie keine Umweltverschmutzung. Die landwirtschaftlichen Produkte von Penergetic bezüglich Insekten, Wildschweine und Drahtwürmer - ein Bericht darüber erschien neulich im Agrarfachmagazin „agrarteheute“ - sowie die Produkte zur Aufwertung von Gülle (vertrieben durch Versis in Luxemburg), Boden und Kompost werden aufgrund ihres Anti-Austrocknungs-Effekts sehr geschätzt.



Was bewirken Ihre anderen Penergetic-Produkte?

Mit unserer Schweizer Produktserie AquaKat zur Wasserbelebung erhalten die Milchviehhalter häufig einen Liter Milch pro Tag und pro Kuh mehr, dies mit weniger Zeitaufwand für die Reinigung von Viehtränken, erschwerten Kalkablagerung und weiteren Vorteilen. Zur großen Freude der Käsehersteller wird auch dem Bakterium Pseudomonas der Garaus gemacht. Oftmals zahlt sich die AquaKat-Lösung bereits nach zwei Monaten aus. Herr Tom Kass aus Rollingen ist z. B. sehr zufrieden damit. AquaKat kann man bei Letzshop kaufen.

Können Sie uns Bioenergy beschreiben?

Wir importieren die Produkte seit September 2020. Bioenergy ist ein Familienunternehmen mit ungefähr 50 Mitarbeitern und einer jährlichen Wachstumsrate im zwei- oder sogar dreistelligen Bereich, das seinen Produktionsapparat 2017 mit Hilfe europäischer Fördermittel verdoppelt hat. Aufgrund des guten Preis-Leistungs-Verhältnisses erfreuen sich Ihre landwirtschaftlichen Mikroorganismen zunehmender Beliebtheit in den etwa zwanzig großen Ländern weltweit, in denen Bioenergy bereits exportiert, darunter Österreich, die Schweiz, Kanada, Neuseeland und viele mehr.



Welche Produkte umfasst Bioenergy?

Bioenergy produziert eine Bandbreite an spezialisierten Mikroorganismen, um Lösungen für die wichtigsten Probleme der Landwirte bereitzustellen. Anstatt Stickstoffdünger mit einem entsprechenden Logistiksystem (Sämaschine, Einzugsschnecke etc.) zu streuen, können Sie düngen und gleichzeitig Unkraut vernichten, indem Sie die Mikroorganismen ihrem Unkrautvernichtungsmittel beimischen und über die Feldspritze verteilen. Somit reduzieren Sie Ihre Kosten und haben mehr wertvolle Zeit zur Verfügung. Das Aufbringen eines künstlichen Stickstoffdüngers, der im Durchschnitt nur zu 60 % genutzt wird und Treibhausgase freisetzt, ist nicht länger erforderlich, denn die Bioenergy-Mikroorganismen nehmen Stickstoff aus der Luft auf und geben ihn kontinuierlich an die Pflanzen ab. Eine viel natürlichere und umweltfreundlichere Methode mit einem geringeren Mangel- oder Auswaschungsrisiko.

Was bewirken Ihre Bioenergy-Produkte?

Ziel ist es, die Natur durch Mikroorganismen zu kopieren anstatt sie mit Chemie zu forcieren. Die Landwirte reduzieren ihre Herstellungskosten und produzieren ihre Dünger auf natürliche Weise selbst anstatt synthetische Dünger zu kaufen; des Weiteren verbessern sie ihren Arbeitskomfort und sind weniger anfällig gegenüber dem Klimawandel, indem sie ihren CO₂-Ausstoß senken, wodurch eine bessere Aufwertung von Produktionen bei geringerem Verwaltungsaufwand möglich ist. Bioenergy erweitert vor allem den Horizont für eine neue Art des Arbeitens, bei der die Kenntnis der natürlichen Kreisläufe die Chemie ersetzt. Im Übrigen ist dies auch für die langfristige Gesundheit der Landwirte und Endabnehmer besser.



Leserbrief

Freispruch für die Kuh

Guy Majerus, Wickrange
Februar 2021

Frau Dieschbourg ruft öffentlich dazu auf, weniger Fleisch zu essen (siehe *3e plan pour un développement durable*). Herr Turmes will in der Grundschule die Schüler gezielt auf vegane Ernährung trimmen (RTL-Interview vom 04.02.2021). Beide Minister unterstellen dem wiederkauenden Rind eine Hauptschuld an erhöhten Schadstoffgasen und bestätigen die Vorurteile des übermäßigen Wasserverbrauchs der Fleischproduktion. Das Umweltministerium will mit mobilen Schlachthanlagen endlich Tierleid mildern. Dasselbe Ministerium organisiert und begleitet ganzjährige Weidehaltung von (importierten, also nicht heimischen) Extensivrassen und verwaltet in Luxemburg über 1.000 ha Agrarland. Staatlich aufgekauft zu unangemessen hohen Preisen und steuerfrei. Ing. agr. Stoll schreibt Halb- und Unwahrheiten (Luxemburger Wort vom 06.02.21) über landwirtschaftliche Praktiken. In den (a)sozialen Medien und bei vielen (welche die Landwirtschaft aus oberflächlicher Distanz zwar unklar verstehen, diese aber desto klarer bewerten) ist der Beifall parallel steigend zum abnehmendem objektiv-fachlichen Verständnis.

Geht's noch?

Wenn die Landwirtschaft all diese vermehrt auftretenden und bösartigen Nackenschläge erträgt, ist dies kein Beweis

„grüner“ Stärke, sondern ganz klar ein Zeichen von interner Schwäche. Dies ist umso bedauerlicher, da es zu oben genannten (und anderen populistischen) Aussagen sachliche Argumente gibt, welche die hiesigen Landwirte leicht aus der Defensivrolle herausheben können.

Wo sind unsere landwirtschaftlichen Organisationen mit klaren Gegendarstellungen? Warum darf das Umweltministerium sich landwirtschaftlich austoben und warum übernimmt das Landwirtschaftsministerium nicht proaktiv in gleichem Umfang Entscheidungen im Umweltsektor? Warum kuschelt das Landwirtschaftsministerium mitsamt seinen Verwaltungen vor einem stets mächtigeren Umweltministerium?

Versuchen wir mal einige Aktionen und Aussagen aus den kuhfeindlichen Kreisen kritisch zu beleuchten.

■ Zu der ministeriellen Unterstellung, dass Fleisch dem Klima schadet

Diese Aussage ist pauschal und falsch. Welches Fleisch meinen die Minister? Das importierte Rindfleisch aus Südamerika, das weiße Kalbfleisch aus den Niederlanden, das Luxemburger Biofleisch oder das in Luxemburg produzierte Fleisch aus Mutterkuhhaltung? Letztere haben folgende Kennwerte: deutlich abnehmende Stückzahl (2010: 32.000 Mutterkühe in Luxemburg, 2020: 25.000 Mutterkühe); Weidehaltung im Sommer, bzw. Winterhaltung

im Strohlaufstall; Futtergrundlagen aus Gras und Mais; Kühe ziehen ihre Kälber acht Monate selbst auf; Futterautarktie (betriebseigenes Futter) von ca. 80 - 90 %. Wenn sich die Politik über internationale Abkommen dazu verpflichtet, Eiweißfutter in die EU (und nach Luxemburg) zu importieren und gleichzeitig die sojafressende Kuh als Alibi missbraucht, um eine vorurteilreiche Ideologie zu verteidigen, so ist dies heuchlerisch, von niederem Intellekt und entbindet die politisch Verantwortlichen jeglicher fachlichen Autorität.

Die Gesamtzahl an Rindern in Luxemburg ist 2020 auf demselben Niveau wie 1970 (193.000 Tiere). Hatten wir 1970 bereits dasselbe „Klimaproblem“?

Das Rind und das Klima

Die noch 2006 als Klimasünderin ausgewiesene Kuh mutierte in einer 2016 erschienenen Studie der FAO zu einer wichtigen Stütze der weltweiten Eiweißversorgung. Zitat FAO: „Da Rinder beispielsweise auf Weiden und Futter angewiesen sind, benötigen sie nur 0,6 kg Eiweiß aus essbaren Futtermitteln zur Herstellung von einem Kilogramm Eiweiß in Milch und Fleisch, was eine höhere Nährstoffqualität aufweist. Rinder tragen somit direkt zur globalen Ernährungssicherheit bei.“ Zugleich wurde der CO₂-Weltanteil der Kuh durch neue Berechnungen auf vier Prozent reduziert. Interessant: Bio-Rinder – bei allen Vorteilen der Biolandwirtschaft – haben je kg Fleisch, einen schlechteren CO₂-Bilanzwert als Hochleistungskühe. Anders ausgedrückt: wissenschaftliche Berechnungen gibt es für jeden Geschmack und müssen mit Vorsicht bewertet werden.

Bedingt durch die Hufabdrücke absorbieren methanotrophe Bakterien im Boden mehr Methan, als die Kühe ausstoßen, so sagen andere Wissenschaftler. Diese Aussagen passen nicht ins Feindbild Fleisch, und werden gezielt ignoriert.

Ohne Huftiere vertrocknen und verwüsten die Steppen, wie geschehen u.a. in der Prärie Nordamerikas nach dem Abschießen der Büffelherden. Überall, wo der Mensch die natürlichen Huftierherden stark dezimiert hat, sind danach die Regionen vertrocknet.

Viehzucht ist nicht für 18 % des weltweit durch Menschen verursachten Treibhausgase verantwortlich. Die seit 2006 häufig zitierte Zahl ist falsch, wie u.a. auch ein Autor der damaligen FAO-Studie eingesteht. Tatsächlich ist der Transportsektor wohl die größere Treibhausgasquelle. Das ändert nichts am unnötigen Treibhausgasausstoß der industriellen Intensivtierhaltung, welche jedoch in Luxemburg definitiv inexistent ist.

Wir brauchen in unseren Regionen unbedingt Wiederkäuer, um unsere Biodiversität, unser Klima, unsere Natur zu schützen. Nur der Wiederkäuer kann Grasland verwerten und in vom Menschen nutzbare Nahrungsmittelquellen umwandeln.

Grasland ist der bessere Kohlenstoffspeicher, besser als Wald. Ohne Rinder sterben erst die Weiden, dann unsere gewohnten Lebensräume. Es sei denn, diese werden vorher vom Menschen (nicht von der Kuh!) zerstört durch Asphaltierung, Tourismus, Autos, Flugzeuge, Industrie und ähnlichem mehr.

Das Rind und der Wasserverbrauch

Überspitzt gesagt: Fleisch verbraucht kein Wasser. Niemand verbraucht Wasser. Alles ist Kreislauf. Und die Zahlen für den Bedarf sind überwiegend falsch.

Wer heute nach dem Wasserfußabdruck von einem Kilogramm Rindfleisch googelt, wird schnell fündig: 15.000 Liter Wasser sind für die Erzeugung eines Kilogramms Fleisch notwendig? Hochgerechnet auf einen Mastbullen wären das sagenhafte 6 Millionen Liter oder bei Wasserkosten von angenommen 1,80 EUR / 1.000 Liter rd. 10.800,- EUR. Dazu kommen u.a. Futter-

Arbeits- und Stallkosten. Der Bauer kriegt aber nur rd. 3,8 EUR für das Kilogramm Fleisch, also macht er je Mastbulle stolze 9.000,- EUR Minus. Hier kann etwas nicht stimmen.

Der Regen fällt auch dann, wenn da nichts wächst. Das Wasser ist nicht einfach weg – sondern weiter im Naturkreislauf.

Regnet es in Afrika mehr, wenn wir uns weniger duschen? Hat die Weltbevölkerung mehr zu essen, wenn wir weniger Fleisch verzehren? Warum den Verbraucher in die Irre führen? Oder geht es darum, das eigene Klientel zufriedenzustellen? Anstatt eine steigende Lebensmittelnachfrage als Chance für die heimische, Ressourcen schonende und effiziente Landwirtschaft zu begreifen, wird Verzicht gepredigt. Der Aufschrei wäre gewaltig, wenn dies ein Minister für andere Branchen, welche weniger nachhaltig als die Landwirtschaft sind (z.B. Banken, Autoindustrie, Tourismus) ebenso fordern würde.

Die gezielt staatlich organisierte Irreführung der Grundschüler ist ein weiteres Beispiel ministerieller Arroganz. Hier wird den (leichtgläubigen) Kleinkindern in der Schule beigebracht, dass Fleisch „böse“ ist. Welch schändliche Anmaßung!

Warum darf C. Turmes in der Primärschule Kinder aktiv zu veganer Ernährung aufrufen? Darf er das wirklich? Minister heißt übersetzt dienen; regieren bedeutet wohl leiten und lenken, nicht einseitig dirigieren. Genau deshalb ist der Kommunismus gescheitert.

■ Zum mobilen Schlachten

Das vom Umweltministerium über Jahrzehnte bezahlte Planungsbüro weiß zwar von den übermäßigen Anschaffungs- und Folgekosten, extrem aufwendiger Logistik, schwierigsten Hygieneauflagen. Und trotzdem plant dieses Büro munter weiter und erfreut sich immer wieder über neue Aufträge. Noch nie in der zig-tausendjährigen Geschichte, in der Menschen Tiere töten, wurde so tiergerecht getötet wie heute. Ältere erinnern sich ans Schweineschlachten zuhause. War das Tier beim dritten Schlag immer noch nicht betäubt, so war es spä-

testens beim zweiten Stich tot. Heute würde dies den Facebook-Speicher sprengen, damals war es ein reales soziales Event für Familie und Nachbarschaft. Und dennoch muss nun das Wohl der Tiere als Vorwand erhalten, um solch ein Projekt - dessen Irrsinnigkeit nur von seinem Unnütz übertrifft wird - durchzuziehen.

Wir schlachten in Luxemburg professionell und unter strengsten hygienischen und tiergerechten Bedingungen mit absolut kurzen Transportwegen pro Woche knapp 500 Rinder, die mobile Geldverschlingungsanlage schafft deren 15 je Woche. Investition plus laufende Kosten sind unverschämte hoch. Wie endete noch die Geschichte vom Esel, der auf dem Eis tanzen wollte?

■ Zurechtstellung der Aussagen Stoll im Luxemburger Wort vom 06.02.21

„Luxemburg importiert 56.000 t Soja pro Jahr“ (dixit Stoll). Bei etwa 1.000 tierhaltenden Betrieben bedeutet dies laut Stoll im Mittel rund 56 t Soja je Betrieb und Jahr! Luxemburg importiert 0 kg Soja. In der tierischen Ernährung wird ausschließlich Sojaextraktionsschrot (SES) eingesetzt, ein Abfallprodukt aus der Sojabohne. IBLA schätzt den jährlichen SES-Import 2018 auf 29.000 t; das Oekozeniter denkt, dass es 18.000 t sind; Agrarminister Etgen spricht 2017 in einer parlamentarischen Antwort von 15 – 25.000 t je Jahr. Die angeblichen 56.000 t mit Quellenangabe CONVIS sind – wohl wissentlich – aus dem Kontext zitiert. CONVIS hat den Gesamtproteinbedarf für die Nutztierfütterung in Equivalent Sojamenge umgerechnet. Ein Beispiel intellektueller Unehrllichkeit, ein Missbrauch der CONVIS-Berechnungen.

„Ackerfrüchte sollten nicht ans Vieh verfüttert werden“. Solches kann nur ein Fundamentalist schreiben. Soll nun die Landwirtschaft ihre jahrtausendalten Gepflogenheiten ändern?

Luxemburger Milchbauern steigerten keinesfalls ihre „Milchablieferungen binnen 2 Jahren um 50 auf 400 Prozent des einheimischen Marktes“. Fakt ist, dass die Milch-

menge im genannten Zeitraum (2015 – 2017) um 12 % stieg.

„Schweine sollten Küchenabfälle verwerten.“ Oho. Möchte hier wieder wer das Risiko der Schweinepest gezielt in Kauf nehmen?

„Läge den Bauern etwas am Klima, dann müssten sie mehr unternehmen.“ Den Bauern liegt ganz klar etwas am Klima. Sie pflegen seit Jahrtausenden unsere Lebensräume. Autos, Flugzeuge, Schiffe, Bauten zerstören Lebensräume. Das ist das Gegenteil von nachhaltig. Das Ökosystem des Autos z.B. besteht aus asphaltierten Straßen, durchlöchernten Bergen und überbrückten Flüssen, Lärm, Verkehrstoten und Schwerverletzten, Feinstaubemissionen und zerdrückten Igel. Das Ökosystem der Kuh besteht aus natürlichen Lebensräumen.

Ing. Stoll möchte „die Kosten für die Aufbereitung unserer Quellwässer zu Trinkwasser in die Preise der konventionellen Nahrungsmittel integrieren.“ Nur zu. Aber bitte ganzheitlich und richtig rechnen, d.h. auch die Leistungen der Landwirtschaft für Klima, Umwelt, Gesellschaft und Welt ernährung gegenzählen.

Solche Aussagen machen traurig und wütend. Es hilft weder dem Klima noch dem Miteinander von Landwirtschaft, Gesellschaft und Umweltschützern, wenn mit falschen Informationen polarisiert wird. In diesem konkreten Fall: Si tacuisses, philosophus mansisses - wenn du hättest geschwiegen, so wärest du ein Philosoph geblieben.

■ Miteinander fürs Klima

Es ist zu hoffen, dass die beschriebenen Falsch- und Fehleinschätzungen nicht systemisch sind. Es wäre dem sozialen Klima förderlich, wenn verantwortliche Minister, angestellte Planungsbüros, ehemalige und aktuelle von der Landwirtschaft bezahlte Kader und die vielen selbsternannten Spezialisten in den (a)sozialen Medien, aber auch große Teile der Landwirtschaft ideologiefrei den sachlichen Dialog suchen und fördern würden. Das Land Luxemburg darf nicht einseitig zum Naherholungs-

gebiet umgewandelt werden, ohne die spezifischen Belange und Leistungen der Landwirtschaft zu respektieren. Natur- und Tierschutz gegen die Landwirtschaft geht nicht. Die Landwirtschaft andererseits muss die allgemeine Sensibilität für Natur und Umwelt als Chance nutzen, um konsumenten- und umweltgerecht zu produzieren.

Dem Bauern gehört die Zukunft, so sollte die Lösung sein. Fleisch und Milchprodukte

kann man essen. Fleisch und Milch – gewissenhaft produziert, so wie vielfach in Luxemburg der Fall - tragen zum Naturschutz bei. Autos, Häuserbau, Computer und Handys kann man weder essen, noch sind sie regional und gewiss der Natur nicht förderlich.

NOS IMPRESSIONS VONT VOUS EMBALLER



EXEPRO
PRINT & PACKAGING

Z.I. In den Allern 6 • 9911 Troisvierges, LUXEMBOURG

info@exepro.lu • www.exepro.lu

+352 99 70 98-1

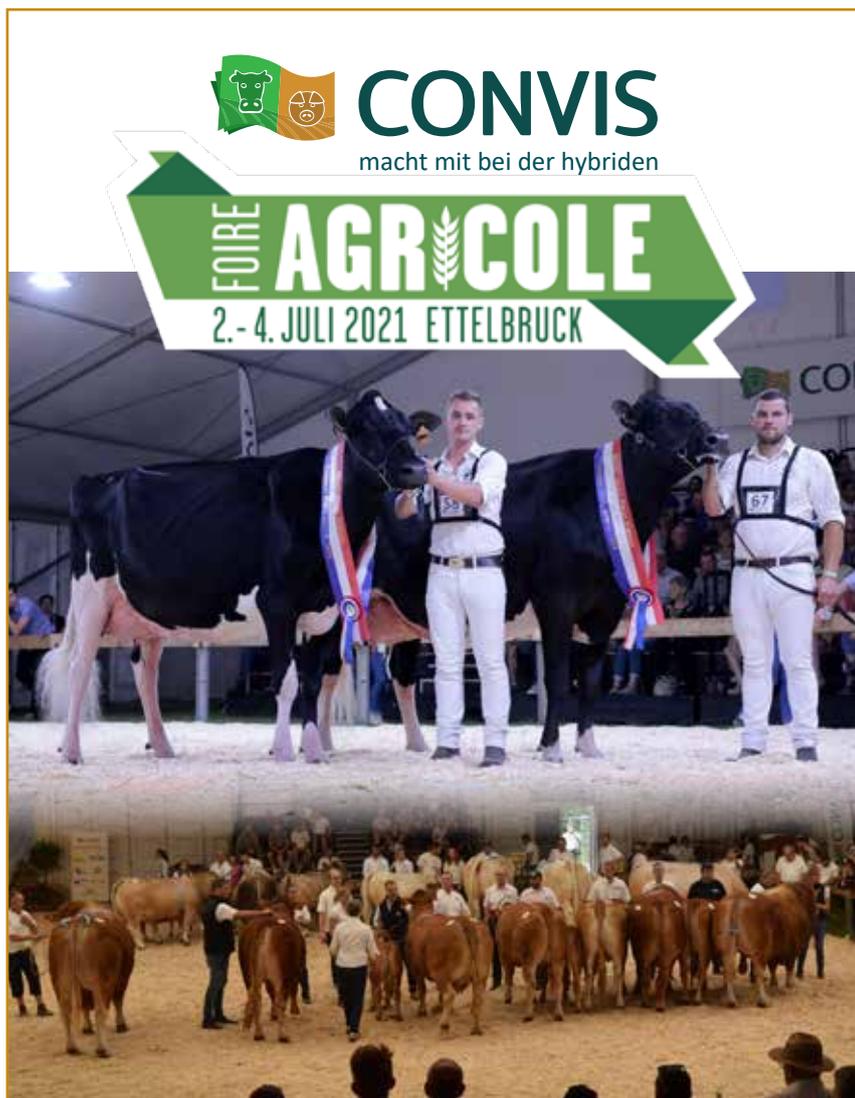
■ Inland

09.04.2021	Zuchtviehversteigerung für Milch- & Fleischrinder	Virtuell
03.07.2021	Nationale Fleischrinder Wettbewerbe & 13. Fleischrinder Elite Auktion	Deichwiesen, Ettelbruck
02-04.07.2021	Foire Agricole Ettelbrück	Deichwiesen, Ettelbruck

■ Ausland

26.03.2021	Sunrise Sale	Karow (D)
01.-03.07.2021	Dänische Nationalschau	Herning (DK)
23.-26.07.2021	Foire de Libramont	Libramont (B)
23./24.07.2021	Europäischer Limousin Wettbewerb*	Libramont (B)
15.09.2021	UK Dairy Day	Telford (UK)
16.-25.09.2021	XXIV Congrès International de la race Limousine	Frankreich
05.-08.10.2021	Sommet de l'élevage	Cournon (F)
27.-29.10.2021	Agrimax*	Metz (F)

*mit luxemburgischer Beteiligung



Impressum

ziichter

Luxemburger Zeitschrift für Tierzucht und Beratung

Herausgeber:

 **CONVIS**



Druck: EXE GROUP
Z.I. In den Allern L-9911 Troisvierges
Bezugspreis: 2,50 EUR/Ausgabe
Erscheinungsweise: 5 x jährlich
Anzeigenannahme: CONVIS s.c.

Anzeigen bis zum Format 120x57 mm
kostenlos für CONVIS-Mitglieder;
alle anderen Anzeigen zum aktuellen
Tarif. Preise auf Anfrage:
Sheryl Gaub, Tel.: 268120-310.

Anmerkung der Redaktion:
- Für den Inhalt der Artikel zeigt sich
der jeweilige Autor verantwortlich.
- Für den Inhalt der Anzeigen sind
die Auftraggeber verantwortlich.

Kuhkomfort

Exklusiv

WELTWEITE
EXKLUSIVITÄT



Wenn man das Wohlbefinden der Tiere zu einem ökonomischen Mehrwert machen kann!



AQUA BOARD®

Das geniale Bugbrett



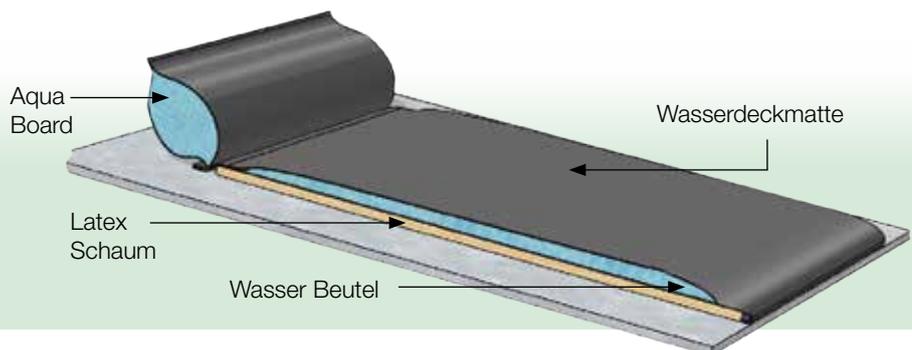
AQUA STAR®

Die aktive Kuhmatratze



MAGELLAN®

Der visionäre Laufgangbelag



- ✓ Sauberkeit
- ✓ Sicherer Tritt
- ✓ Höhere Milchleistung



- ✓ Weniger Rutschgefahr
- ✓ Weniger Lahmheit
- ✓ Weniger Mortellaro



Wir stehen Ihnen als Partner zur Seite

Winzer und Landwirte, die BIL kommt gerne zu Ihnen, um Sie zu beraten und Ihnen maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

**BIL Office Grevenmacher –
Kompetenzzentrum „Wënzer“**

2, place du Marché
L-6755 Grevenmacher
T: (+352) 2459-3201
Montags bis freitags: 8.00-19.00 Uhr
nach Terminvereinbarung

**BIL Office Remich –
Kompetenzzentrum „Wënzer“**

6, rue Enz
L-5532 Remich
T: (+352) 2459-3207
Montags bis freitags: 8.00-19.00 Uhr
nach Terminvereinbarung

**BIL House Ettelbruck –
Kompetenzzentrum „Bauern“**

58, Grand Rue
L-9050 Ettelbruck
T: (+352) 2459-3102
T: (+352) 2459-3104
T: (+352) 2459-3106
Montags bis freitags: 9.00-17.00 Uhr
Nach Terminvereinbarung: 8.00-19.00 Uhr

www.bil.com/geschaeftsstellen